

I.

Tirols Alterthümer in dessen geographischen Eigennamen.

(Fortsetzung.)

II.

Gemeinsame Wurzeln und Stämme*).

Aa, ach, acha, Achen, aich, asch, au, auer = Wasser, Fluß, Aue.

Diese Stämme erscheinen in sehr vielen Eigennamen von Flüssen, und gehören wohl alle nur zu einer und derselben Wurzel *aa* und *ach*, wovon Ersteres bald Urform, bald auch nur Apokope von *ach* sein dürfte. Wir treffen diese Stämme als Namen von Flüssen oder wenigstens an Flüssen oder dertlei Wassern gelegenen Gründen sowohl in als außer Tirol in Menge an. Hier nur einige Beispiele.

A. Außer Tirol:

Aa, Fluß, 1. in Liefland; 2. in Kurland; 3. in Frankreich; 4. in Flandern; 5. in der Schweiz, als alter Name eines Ausflusses des Zürcher-Sees, ferner eines Flusses, der sich in den Hallwiler-See ergießt; dergleichen im Kanton Unterwalden; 6. im Münster- und im Steinsur-

*) Aus Gründen lassen wir die mit einem Vokal anlautenden zuerst folgen.

tischen; 7. im Ravensbergischen; 8. die sogenannte alte Aa an der Süder-See; 9. die heilige Aa zwischen Kur-land und Schamaten.

- Ach*, Fluß 1. bei Schellingen (unweit Konstanz);
2. bei Zwiefalten (Zwiefeltach, lateinisch aquae duplices);
3. bei Blumenfeld (zwischen Mellenburg und Schaffhausen).

Acha, Fluß bei Niederschönfeld in Baiern.

Achen, Fluß in Berchtoldsgaden.

Nebst diesen einfachen Stämmen in der Bedeutung = Fluß, Wasser, finden sich noch viele andere in Zusammensetzungen, wie Salzach, Wertach u. dgl., deren Aufzählung hier überflüssig sein würde.

B. In Tirol:

Einfache, als:

- Ache*, Fluß 1. aus Brixenthal; 2. in der Leutasch;
3. die Weißacher-Ache; 4. die Steinberger-Ache; 5. die Rosenthaler-Ache.

Achen, die, im Achenthale; ferner die Groß-Achen bei Ritzbühel.

Au (romanisch in Graubünden *aua* = Wasser), Name von ebenen Flächen am Wasser, z. B. St. Jakob in der Au (bei Innsbruck); dasselbe bei Bozen ic.

In Zusammensetzungen, wie:

Melach, die, in Selrain;

Loisach, die, bei Vermos u. a. m.

Hierher würde auch „die Eisach“ gehören, wie sie Einige nennen und schreiben, wenn diese Sprech- und Schreibart als die richtige erwiesen wäre. Da man aber auch „der Eisach“ spricht, und noch überdies diesen Fluß schon bei den Alten *Isargus*, davon wahrscheinlich auch die *Hisarci* bei Plinius benannt worden sind, bezeichnet

finden will, so dürfte die Wurzel auch diesem Namen ursprünglich wohl fremd gewesen sein.

Alle die eben angeführten sowohl in- als aufertiro-lischen Benennungen sind Eigennamen von größern oder kleinern Flüssen. Nur das einzige Au bezeichnet in Tirol eine an Flüssen, vorzüglich zwischen deren Zusammenflüsse gelegene Ebene, und entspricht zugleich dem hochdeutschen Au, das aber als Eigenname, besonders in Zusammen-setzungen, auch außer Tirol einen Fluss, wie in Donau, Moldau, oder auch eine am Wasser befindliche flache Ge-gend, wie in Passau, Hanau u. dgl. bedeutet*).

Eine ähnliche Bedeutung wie au und ach als Wasser scheint in einigen Ortsnamen auch das *Aich* zu haben, obschon es in andern Fällen zum Stamme *Eich* in der Bedeutung = Eichbaum gehört.

Dieselbe Bedeutung = Fluss, hat wohl auch das *asch*, welches nur das französisch pronunzirte ach (ch wie sch gesprochen) ist.

Daß die Grundbedeutung von *aur* (wo dasselbe nicht von *oia* stammt) ebenfalls den Begriff von einem Was-fer, Fluss u. dgl. in sich schliesse, unterliegt keinem Zwei-fel; jedoch ist es nicht völlig gewiß, ob der Laut r immer nur eine dem Stamme Au beigegebene deutsche Form sei, oder ob es, noch dem alten Stamme angehörend, mit dem-selben dem baskischen (keltischen?) *Ura* = Wasser, verwandt sei. — Daß es in Zusammensetzungen häufig nur als deutsche Form erscheint, ist gewiß; so sagt man z. B. von Blumau — der Blumauer Berg, von Mühlau — die Mühlauer Brücke u.

*) Selbst unser deutsches Appellativum: Eiland ist von Au-land (Ausland) — Land im Wasser, — abzuleiten.

Das Idiom, dem diese Aa- und Ach-Wurzeln ursprünglich angehören, ist wohl kein anderes, als das gothische *ahva* und allemanische *aha* (= Fluß).

Alle diese Stämme sind wenigstens ursprünglich mit dem lateinischen *agua* einer gemeinschaftlichen Wurzel der Ursprache entsprossen, und daher urverwandt.

Eben so bemerkenswerth ist es, daß alle Eigennamen in dieser Form und Bedeutung weiblichen Geschlechtes sind — ganz im Gegentheile zu allen jenen Ach-Namen, welche zunächst einen andern Begriff bezeichnen.

Ach (*ac, acum*) = Fläche, Feld, Weiler, Dorf u. dgl.
(Hausen, Heim).

Dieser, obgleich der Form nach größtentheils gleichlautende Stamm ist von jenem mit der Bedeutung = Wasser, zwar nicht wurzelhaft, wohl aber hinsichtlich des spätern Begriffes und wohl auch der nächsten sprachlichen Abstammung verschieden.

a. Die Bedeutung dieses Ach ist nämlich durchgängig = flache Gegend, Feld, Dorf u. dgl., mit weiterm Nebenbegriffe von einer kollektiven Mehrheit. Um dies zu beweisen, bedarf es nur der Aufzählung der großen Menge solcher Ortsnamen, in welchen der Stamm *ach* (abgekürzt oder gemildert *A, Ah*) hervortritt. So viele dert, sei es in oder außer Tirol, vorkommen, bezeichnen alle, wenn man die bereits abgehandelten Ach-Namen der Flüsse abrechnet, ohne Ausnahme nur Feld, Ebene, Gegend, Dorf u. dgl. — Begriffe, welche sich wohl alle auf Eine Grundbedeutung zurückführen lassen, welche eigentlich = Fläche, Ebene (urverwandt mit *aequor*) sowohl des Wassers als des Landes ist. Denn man darf nicht vergessen, daß die meisten durch Menschenhände errichteten Wohnungen, als

Höfe, Weiler u., ihre Benennungen von den Plätzen erhalten haben, worauf sie erbaut wurden, die aber natürlich größtentheils, besonders bei der ersten Ansiedelung, keine andere als flaches Land, Feldebene sein konnten. Davon haben wir selbst auffallende deutsche Beispiele in Längenfeld, Majenfeld, Blumenfeld, Schönfeld, Seefeld u.

Um die außer Tirol, besonders im südlichen und westlichen Deutschland (das ursprünglich größtentheils Keltensland war), mit dieser Wurzel und Bedeutung häufig vorkommenden Eigennamen, wie: Rorschach, Andernach u. a. zu übergehen, will ich bloß die vorzüglichsten der in Tirol selbst vorhandenen anführen, als: Kramsach, Larchach, Maurach, Nösslach, Forchach, Staflach, Staudach, Steinach, Stockach, Weisach, Aichach, Amblach, Dölsach, Erlach, Gloriach, Gödnach, Göriach, Gortschach, Haslach, Leisach, Norsach, Onach, Reischach, Toblach, Tristach, Haidach, Viersach, Ahornach, Altach, Aufach, Forach, Fussach, Holdernach, Koblach, Lauterach, Lesach, Lutlach, Reischlach, Orlach, Tilliach, Wezelach, Zedlach.

Von den aufgezählten Namen bezeichnen 46 — kleine Orte, Höfe, Ansitze, Dörfer, und nur zwei aus so vielen — Thäler, nämlich Lesach und Tilliach (dieß letztere von Tullus mons, Berg daselbst, bei Strabo τῆλλος).

Es kann also über die Bedeutung dieser Ach-Namen wohl kein Zweifel mehr obwalten. Nur gegen jene mit voranstehendem *l* und daher als *lach* erscheinenden kesse sich, woferne das *l* nicht zur Wurzel des vorhergehenden Bestimmungswortes gehören sollte, eine Erinnerung machen, und dasselbe als Wurzellaut des Grundwortes erklären, in welchem Falle es wohl unser volksmundartliches *Louch*

(ahd. *Loo*, verwandt mit *lucus* = Hain) wäre. Jedoch streitet gegen diese Annahme die Geschlechtsverschiedenheit beider Namen, indem das Geschlecht des dialektischen Sattungsnamens *Loach* durchgängig männlich, die Eigennamen mit *Lach*, so wie alle *Ach*-Namen in der Bedeutung = Feld, Dorf *ic.* durchaus generis neutrius sind, und sich auch dadurch vor jedem andern gleich- oder ähnlich-lautenden, jedoch verschiedendeutigen Namen charakterisiren.

b. Welcher Sprache gehörte aber dieses *ach* ursprünglich an? Ich antworte:

1. Nicht der deutschen, wenigstens nicht derselben allein; denn wir treffen dessen Spuren bei Eigennamen schon zur Römerzeit an Ortschaften, welche von Deutschen wohl noch nicht bewohnt waren, wie: *Brovoniacum* in Britannien, *Laureacum* (Porch) u. a. m. Ueberdies kommt dieser Ortsname bald in der lateinischen Form *acum*, bald in der entsprechenden französisch-romanischen, und zwar, außer Tirol, nirgends so häufig wie in Frankreich und überhaupt in Keltländern vor.

2. Derselbe ist aber ursprünglich auch nicht lateinisch, und zwar weder als Stammwort, da uns kein ihm entsprechendes römisch-lateinisches Wort mit ähnlichem Begriffe und gleichem Geschlechte (denn *ager* ist männlich, und wurde auch stets in dieser Gestalt gegeben) bekannt ist, noch als Form, indem diese in den erwähnten Ortsnamen nur Adjektivform sein könnte, die aber die Römer in ähnlichen Fällen mit *anum* und *inum*, *enum* u. dgl. zu geben pflegten.

3. Vielmehr ist dieser Stamm eines viel frühern — nämlich keltischen Ursprunges. Dafür sprechen, wie schon gesagt:

a. die keltischen Fundorte;

b. dafür besonders auch die keltischen Sprachtrümmer selbst. Unter diesen letztern zeigt uns z. B. Diefenbach (*Celtica* I. Nr. 25.) ein gaelisches, also keltisches *ach* und *achadh**) in der Bedeutung: Kornfeld, Wiese, Ebene (also Flachfeld überhaupt).

Mehr auffallen dürfte unser *ach* in Zusammensetzungen mit deutschen Namen, wie in *Steinach*, *Staudach* u. dgl. Allein dieß Bedenken hebt sich ohne Schwierigkeit durch die Bemerkung, daß dieses keltische Wort nachgehends das deutsche Bürgerrecht erhalten haben kann, und in Folge dessen im Deutschen überhaupt häufig als Sammlungsname zum Vorscheine kommt, wie im mitteldeutschen *Gespraidach* = *Gesträuche*, *Reisach* = *Reißig*, d. i. Gegend voll *Reißig*; so nun auch *Staudach* = eine mit *Stauden* bewachsene Fläche; dergleichen *Steinach* = *steinigtes Feld* u. dgl.

Wenn Einige diese keltischen *Ach*-Namen als Wohnung, gleich dem deutschen *Heim* und *Hausen* deuten, so haben wir dawider nichts einzuwenden; nur ist aber ein solcher Begriff kein ursprünglicher, sondern nur ein derivativer.

Al, All, La = *An, Zu, Bei* u.

Die aus diesen Wörtchen bestehenden, oder vielmehr damit zusammengesetzten Eigennamen können wohl nur romanisch sein. Deutsch sind sie einmal nicht; denn außer den Fällen, wo sie offenbar nur die Bedeutung = *all*, *alles* (*omnis*) haben, erscheinen sie in erwiesenen deutschen

*) Ob *adh* im Keltischen eine Form des Sammlungsbegriffes ist, und *achadh* unserm = *Gefilde* entspricht? Dann hätten aber auch die Lateiner ihre Kollektivform — *etum*, wie z. B. in *quercetum* aus dem Keltischen überkommen.

Namen gar nicht; dagegen aber um so häufiger in den romanischen Mundarten, als den italienischen, französischen, spanischen. In dieser letztern zeigt sich aber *Al* offenbar sehr oft als den arabischen Geschlechtsartikel. In den andern romanischen Dialekten kommt *Al* und *Alla* zc. gewöhnlich als Zusammensetzung aus der Präposition *a* und dem Artikel *il*, *el*, *la*, *le*, *les* vor. Daß es in diesem Sinne niemals allein und abgesondert einen Eigennamen bilden könne, versteht sich von selbst; wohl aber schmolz es häufig mit dem Namen, zu dem es gehört, zusammen. Beispiele von solchen *All*-Ortsnamen haben wir in *Alla-Madonna*, *Alle-Torre*, *Alle-Laste* u. dgl. In Deutschtirol, wenn wir einige wenige, wie etwa *Algund*, *Almuß* u. dgl. ausnehmen, kommen sie nicht vor; was sich sehr natürlich durch den Umstand erklären läßt, daß diese romanischen Geschlechts- und Vorwörter zur Zeit, als die deutsche Bevölkerung und Sprache in Tirol schon bereits eingedrungen waren, selbst erst sich bildeten, daher jene germanischen Ansiedler keine Ortsnamen mit solchen romanischen Zusammensetzungen allda vorfinden konnten. Wohl aber bildeten sich später denselben analog im deutschen Südtirol ähnliche deutsche Eigennamen sowohl von Personen, als Orten, wie z. B. *Zu=Christian*, *Zu=Blasien*, *An=der=Lahn*, *An=der=Gassen* u. dgl.; so heißt in alten Urkunden selbst *Meran* — die Stadt *An=Meran**).

Wie *Al*, *All* zc., zeigt sich in romanischen Ortsnamen hie und da auch *La*, *Le*, *Les*, als Artikel in *Casu No-*

*) Auch außer Tirol kommen derlei zusammengesetzte Ortsnamen häufig vor; so z. B. in den von Albert Schott u. A. beschriebenen deutschen Gemeinden am Monte-Rosa (Riesen-Berg?), wie: *Ufm Tschuggl*, *In-den-Egge*, *Zer-Smidde*, *In-der-Stein-Matto* (Steinmatte) u. dgl.

minativo; dürfte aber in Deutschtirol nicht getroffen werden, außer höchstens in La-durn-Hof am Eingange ins Schnalsthal, und seltene andere.

On, Oen, En, Inn = Wasser, Fluß.

On und *Oen* (griechisch οἶν), ursprünglich wohl *Un*, wie uns dieses noch im lateinischen unda geblieben ist, kommen nur bei den alten Schriftstellern vor, und sind nach dem Gesetze der Lauterhebung in die hellern *En* und *In* übergegangen. In jener ältern Gestalt finden wir sie in Rhazien im Namen des ostthäzischen Stammes der *Venon-es* und *Ven-on-etes*, den man als *accolae ad „caput aquae“* (sc. *Athesis et Addae*) zu deuten pflegt; ferner in *Oenus* und *Oivos* (heute *Zinn*) bei Cornelius Tacitus, in der *Notitia Imper.*, und bei Ptolemäus; als *En* aber in *Enus* bei Arrianus, Paul Diaconus u. A.; desgleichen in *En-dide* (später *Endis*, *Ennea* — dem heutigen Neumarkt); ob auch in *Veldid-ena* (Wiltten)? — in Antonin's Reisebuch; ja dasselbe ist uns auch in dem Schloß- und Gerichtsnamen *En* und *Caldiff*, so wie in unserm benachbarten *Engadein* (*Engat-ina*, sc. *vallis* = *Inn-Durchgangsthal*) bis auf den heutigen Tag geblieben. Daß diese Wurzeln keltisch seien, haben wir bereits schon in der Einleitung S. 3 beispielsweise durch Hinweisung auf gleich- und ähnlichlautende und gleichbedeutende Korrespondenzen in allen Keltentländern erinnert, so wie sich von solchen noch mehrere anführen ließen, wie *Onias* (jetzt *Orio*) und *Onega*, Flüsse in Biskaya u. dgl.

Eben so klar ist die Bedeutung derselben als = Wasser, besonders Fluß, so wie sie nur solchen oder an solchen gelegenen Ortschaften als Eigennamen zukommen.

At, Ad, Add, Athes, Adige, Elsch, Etz = Strom,
Fluß.

Von allen diesen sind in Tirol nur mehr die drei letztern in den bekannten Flüß-Namen: *Adige, Etsch* und *Etz*, davon das *Etschthal*, vorhanden. — Außer Tirol haben wir noch „die *Adda*“ in *Veltelin*, *Adour* und *Adaja* — Flüße in *Biskaya*, und *Ezla* — Flüßchen gleichfalls in *Spanien*.

Bei griechischen und lateinischen Schriftstellern bis auf *Paul Diaconus* heißt die *Etsch*: *Araxis*, *Athesis*, *Atesia* und *Atiso*; später in *Urkunden* *Edissa*; so wie der älteste Name der *Adda* bei *Plinius* und *Strabo* — *Addua*, *AD-δύα* lautet. Ueberdieß nennt *Strabo* ein *Αθεσίνος* (in spätern *Urkunden* *Athesinus* und *Sila**), unsere heutige *Sill*, die, vom *Pyrenaeus* oder *Brenner* kommend, sich in den *Jnn* ergießt.

Da die Wurzeln dieser vorgermanischen Namen einerseits sich weder im Griechischen, noch viel weniger im Lateinischen nachweisen lassen, wohl aber andertheils so manche Korrespondenzen in den Keltentländern haben, so bleibt uns nichts anderes übrig, als sie ebenfalls für keltisch zu erklären.

Die Bedeutung betreffend — kann dieselbe in Erwägung, daß diese *Ata*-Namen durchgängig nur Flüssen zukommen, kaum eine andere als = *Fluß* oder *Strom* sein.

Brig, Brix, Briss, Brisch = *Brücke*? *Berg*?

An diesen Stämmen ist das Keltenthum bisher wohl

*) Gesammelt sind diese nebst vielen andern alten Namen in *Reschii Annal.* auf der *Mappa* und in deren Erklärung ad *Saecul. V.*

von Niemanden bezweifelt worden — theils wegen ihrer Fundorte, welche vorzugsweise nur ehemalige Walchen-*) oder Keltenländer sind, theils wegen der für dieselben sprechenden Zeugnisse keltischer Sprachreste, so wie aus dem Grunde, weil sich für dieses Thema weder im Lateinischen, noch im Griechischen eine Korrespondenz nachweisen läßt. Um so weniger können die Brix- und Brig-Namen in Tirol und dessen Nachbarschaft germanischen Ursprunges sein, da sie daselbst schon lange vor dem in diese Alpen gedruckenen Germanenthum in Brigantium, Brixentes u. zum Vorscheine kommen.

Außer denen in Tirol, wie: *Brixen* (ital. Bressanone), *Brixlegg*, *Brixenthal*, *Brischna*, *Brigantium* (jetzt Bregen), *Zern-Brigl* u. dgl., wollen wir nur einige aus den vielen, welche in andern Keltenländern vorkommen, nennen, wie: Broge und Brigach — Flüsse bei Donaueschingen; Brig oder Brüg — Flecken in der Schweiz; Cambridge (lat. Cantabrigia) — Stadt in England; Briga und Brichnega — Städte in Spanien; la Briga — Ortschaft bei Nizza; Brignon — Fluß in Frankreich; Brixia — im heutigen Brescia; Brüssel (Bruxellum) in Belgien; dergleichen Lacobriga, wie mehrere mit *βρια* zusammengesetzte Städte-Namen, nebst dem Volksnamen *Βριγες* und *Βριγαντες* in Thrazien, wo gleichfalls nach

*) Die Kelten, welche von den Römern Galli, Celtae; von den Griechen *Γάλαται*, *Κέλτοι* genannt wurden, nannten sich selber Galen, Gwalen (Gwalici), welchen Namen ihre Nachbarn — die Deutschen, mit *Walchen*, und später nach französischer Aussprache — mit *Walschen* (Wältschen) gaben; ihn aber auch zugleich auf alle romanisirten Stämme in Illyrien, Italien, wie in Frankreich und Britannien u. ausdehnten.

dem einhelligen Zeugnisse alter Autoren, nach Osten ziehende keltische Stämme, als: Vojer und Galater, sich niedergelassen hatten.

Gewöhnlich werden in diese Namensklasse auch die altfranzösischen Briva-Benennungen gesetzt, wie: Briva Isarae (Brücke über die Oise, jetzt *Pontoise*) — Stadt ebendasselbst; Brive an der Corrèze und andern Orten, so wie Brivadurum — Städtchen an der Loire ic.

Schwieriger bleibt hier die Ausmittlung des Begriffes der Briga-Wurzel. Die Gründe, welche wie bei Briva für die Bedeutung = Brücke sich angeben lassen, sind hauptsächlich folgende:

1. Findet sich auch im Deutschen ein ganz ähnlich lautender Stamm Brug, Bruch, Brugg, Bruck, ebenfalls mit der Bedeutung = Brücke. Derselbe scheint mit unserm keltischen Briga nächstverwandt, wenn nicht gar dem Keltischen entlehnt zu sein. Die geringe Lautverschiedenheit (i und u) in Brig und dem deutschen Brugg, Bruck darf diejenigen, welche mit den sprachlichen Analogien und Lautgesetzen nur ein wenig vertraut sind, nicht im mindesten beirren. Man denke sich in dem keltischen Briga statt des i nur y, das den Alten gerade wie uns das deutsche ü galt — und die nächste Verwandtschaft mit Brugg und Bruck liegt am Tage. Freilich könnte man fragen, wie der Begriff = Brücke auf die mit den Briga-Namen bezeichneten Ortschaften, als: Dörfer, Städte u. dgl. passe? Ich antworte: eben so gut, als die deutschen Bruch-, Brugg- und Brücke-Namen auf die damit bezeichneten Orte, deren Zahl wahrlich nicht klein ist, wie: Bruch und Bruche (h für g, wie man es in einigen deutschen Gegenden spricht) — mehrere Orte in Deutschland, Bruchsal — Stadt am Rhein, Bruchhausen im Clevischen; ferner

Bruck an der Leitha, Muhr, in Baiern, und in der Schweiz, Brück in Sachsen, Brügge in Füllich, Brugg (Bruga-Pons Arulae) im Aargau; dergleichen Dsnabrück, Zweibrücken, Innsbruck ic. — lauter Namen mit der Bedeutung = Brücke, und ursprünglich wohl auch nur Brücken eigen, von welchen sie erst später auf die an denselben entstandenen Weiler, Dörfer, Städte ic. übergingen, wie wir dieß namentlich und urkundlich von unserm Innsbruck wissen.

Die verschiedenen Formen Brig, Brix, Breg, u. dgl. machen uns keine Schwierigkeit. Aus der Wurzel Brig wurde zuerst Brigs, Brix, das endlich durch Romanisirung in Briss, Bress, Brisch ic. überging.

2. Obige Bedeutung scheint auch das französische *Bri-gands* = Räuber zu bestätigen, dessen Verwandtschaft mit dem keltischen Briga und Abstammung von demselben kaum bezweifelt werden kann, und das sich gerade in diesem Sinne sehr treffend als — Wegelagerer oder Auflauerer an Brücken erklären läßt.

3. Endlich hat diesen Begriff auch das englische *Bridge*, das ebenfalls eher vom keltischen Briga, als vom deutschen Brücke zu stammen scheint, und deswegen auch von jeher als Eigennamen in lateinischen Urkunden durch Briga oder Brigia gegeben wurde.

Dessenungeachtet ist Diefenbach hierin einer andern Ansicht, indem er diese Namen vielmehr aus einem cymbrischen*) *brig, brigyn* theils als — Berggipfel, theils als Gebüsch, ferner aus einem gaelischen *braigh* = das

*) Diefenbach bestrebt sich übrigens den alten Cymbern das Germanenthum abzuspochen, und sie für Kelten und daher auch deren Sprach- und Namensüberbleibsel für keltisch zu erklären.

Oberste eines Dinges, erklärt. Zugleich erinnert er an eine, wie er dafür hält, gleichbedeutende Korrespondenz im deutschen „Berg,“ Gebirg (gleichsam B'rig für Vir'g). Das französische Brigands deutet er daher als — Strauchdiebe, Buschklepper. Endlich weist Diefenbach auch mehrere Bergvölker unter dem Namen Brigantes, Brixentes, z. B. in Rhätien, Nordbritannien, Thrazien u. nach, deren Namen sich am füglichsten mit Berg- oder Hochlandsbewohner erklären lassen.

Dieser letzte Grund ist auch der stärkste für die Bedeutung = Berg in den Briga-Namen. Möge der Leser frei wählen zwischen Brücke und Berg! Gewiß bleibt doch in jedem Falle, daß unsere Brix- und Briga-Benennungen keltischen Ursprunges sind.

Bran, Bren, Brant, Brent = Berg, Bergstrom, Wildbach.

Die vorzüglichsten der mit diesen Wurzeln in unserm Vaterlande vorkommenden Eigennamen sind: 1. der Brenner, 2. Brenn, Berggehöfe zu Tall bei Schöna, 3. Brennbiel im Oberinntal, 4. *Brenta* (bei den Alten Meduacus) nebst *Brentonico*, 5. nicht unwahrscheinlich auch Branzoll (etwa zunächst von einem mittellateinischen oder romanischen Brantiolum, Branciolo). Die Wurzeln dieser Namen lassen sich sowohl im Griechischen als im Keltischen nachweisen, und dieselben trieben aus dem Einen oder Andern auch in die aus jenen beiden japhetischen Ursprachen zusammengeschmolzene lateinische hinüber.

1. Griechisch treffen wir sie in $\pi\rho\acute{\omega}\nu$, $\pi\rho\eta\omega\nu$, $\pi\rho\epsilon\omega$, $\pi\rho\eta\nu$ = Anhöhe, Hügel; desgleichen $\pi\rho\eta\nu\eta\varsigma$ = pronus, aus den Urwurzeln $\pi\rho\alpha\nu$, $\pi\rho\eta\nu$ = vor, hervor, empor.

Die Alten wollten Brenn, Brenner, wie Pyrenaeen in $\pi\upsilon\rho$ = Feuer, und $\pi\upsilon\rho\omega$ = gleichsam wie Feuerflammen emporsteigend, oder auch von den Sonnenstrahlen geröthet, finden, womit wir aber weniger einverstanden sind.

2. Lateinisch erscheinen sie in *pronus* = vorgebeugt, vorragend; wie auch wahrscheinlich in *frons* — ebenfalls mit dem Urbegriffe des Emporragens ic.

3. Eben so begegnen sie uns aber auch im Keltischen, und zwar fast in allen Dialekten desselben als *bron* mit der Bedeutung = Erhöhung, Hervorragung, daher auch Brust*); damit verwandt ferner das cornische, nach Diefenbach gleichfalls keltische *bryn* = Gebirge. (S. Diefenbach's *Celtica* I. Nr. 341.)

Welcher dieser Sprachen gehören nun unsere Brenn-Namen in Tirol an? — Daß sie nicht deutschen Ursprunges sind, liegt am Tage, indem wir sie hier schon lange vor den germanischen Einwanderungen in dem $\pi\upsilon\rho\nu\alpha\iota\omicron\varsigma$ des Aristoteles, dem Pyrenaeus des Plinius, im $\pi\upsilon\rho\nu\eta$ des Herodot, wie in den Brennis des Horaz ic. finden. Es fragt sich nur mehr, ob sie ursprünglich griechisch, lateinisch oder keltisch sind? — Der Umstand, daß sie in den Keltenländern, und besonders in der Nachbarschaft, nicht nur beinahe gleichlautend**), sondern auch die meisten Korrespondenzen haben, entscheidet für das Keltenthum, so wie sie von jeher als demselben angehörend erklärt wor-

*) Davon wahrscheinlich unser, wohl dem Keltischen entlehnte, mhd. Brüne = Brustharnisch. (Nach Andern von brennen = glänzen.)

**) Selbst der Name Pyrenaeus klingt von dem keltischen *bryn* = Gebirg, nur wenig verschieden, und konnte im Munde des Griechen auf ganz naturgemäße Weise sich in $\pi\upsilon\rho\nu$ verwandeln.

den sind. Dergleichen vorzüglich in Keltenländern als Eigennamen vorkommende Benennungen sind z. B. *Brenne* (um das Jahr 930 urkundlich *Braine*), sonst *Brennacum* und *Brimnacum* — Städtchen in Frankreich; ferner *la Brenn*; sodann *Val di Bregno* oder *Breunia* im Paltanzenthal; eben so *Brenno* und *Breunon* — Flüsse in Frankreich; *Breno* — Hauptort im Val Camonica; dergleichen *Brennen* in Schwaben, *Brensberg* in Baiern, wie *Brentford* in England u. a. m. Bei Ossian, dem caledonischen Varden, wird auch ein *Bran* und *Branno* als Eigennamen genannt.

Welches ist aber die eigentliche Bedeutung aller dieser keltischen *Bran*-, *Bren*- und *Brent*-Namen? — Nach dem bisher Gesagten dürfte es nicht mehr schwer sein, dieselbe zu erforschen. Gewöhnlich hat man *Brenn* und *Brenner* mit *Berg* erklärt; wogegen, wenn es sich bloß um unser *Brenn*, *Brennbühl* und *Brenner* in Tirol handeln würde, nicht Vieles einzuwenden wäre. Allein — was thun wir mit deren Stammverwandten: *Brenne*, *Bregno*, *Brenno*, *Brenon*, *Brenta*, *Brentford*, *Branzoll* u. dgl. — Namen, welche theils Städten, Weilern, theils Flüssen u. dgl. zukommen? Was finden wir an allen diesen Gegenständen Gemeinsames? Der Begriff von *Berg* oder *Gebirgsgegend* scheint hier ja gar kein natürlicher zu sein. — Ungeachtet dieser Einwendungen dürfte doch jene ältere Erklärung die meiste Wahrscheinlichkeit, wenn nicht völlige Gewissheit für sich haben. Was die angeführten Orts- und Flüsse-Namen betrifft, so konnten erstere, wo nicht gar von einem *Berge*, an dessen Fuße oder Rücken sich die bezeichneten Orte befinden, doch wenigstens nach gleichnamigen Flüssen oder Bächen, und diese wiederum nach dem Gebirge, aus dem sie kommen, benannt worden sein. Betrachten wir diese

Eigennamen etwas aufmerksamer, so finden wir daran, so oft sie als Flüsse-Namen erscheinen, am Ende einen Zusatz, wie in Brenn-o, Bren-on, Bren-ta, Bren-t-ford. Was haben diese o, on und ta zu bedeuten? Das on kennen wir bereits als keltisch mit der Bedeutung = Fluß; o dürfte wohl nur eine Abkürzung oder vielmehr Nasalisierung des on sein. — Aber was das ta? Warum nicht ebenfalls eine Abkürzung, nämlich statt ata, wie es in Atagis, Athesis und Adda zum Vorschein kommt, an dessen Bedeutung als = Fluß kaum zu zweifeln ist*). Woferne mich das Gedächtniß nicht täuscht, fand ich irgendwo in Anmerkungen zu Ossian's Gedichten den Namen Branno als „river mountain“ = Bergstrom**) gedeutet. Daß das keltische bron die Bedeutung von etwas Hervorragendem, wie Brust (daher wohl auch Bergbrust, so gut als Bergkopf), und bryn ebenfalls die vom Gebirge habe, ist bereits bemerkt worden. Mithin würden alle diese Bran- und Brenn-Namen, wo sie als einfache Bezeichnung von Bergeshöhen vorkommen, auch wirklich das, was sie bezeichnen = Berg, Anhöhe u. dgl., als Fluß-Namen hingegen = Bergstrom oder Wildbach aus dem Gebirge — bedeuten.

Cal, Call, Gal, Cail, Keil, Cel, Kell, Keller =
Fels, Stein u. dgl.

Unter allen geographischen Eigennamen dürften kaum

*) Dem zu Folge wäre Brenta (gleichsam Brennatagis) = Berg-Wildstrom; Branzoll = Weiser (oder Zoll?) am Berg-Wildbächlein.

**) Eine Bedeutung, welche bei diesen geographischen Namen wohl derjenigen weit vorzuziehen ist, die Diefenbach dem brannum und brennum des Mittelalters als einem cym. Tir. Zeitschr. 12. Bdchn.

reicherere Stämme als diese in den gesammten romanischen Ländern gefunden werden. Wir treffen sie in unzähligen Ortsnamen Italiens von den Apenninen bis Neapel und Sizilien, in Spanien wie in Frankreich und Britannien. Um so sparsamer erscheinen sie hingegen in Deutschland. Welches ist wohl ihr Ursprung? Soweit sich in jenen Küstenländern griechische, sei es hellenische oder pelasgische Kolonisten niedergelassen haben, dürfte der Cal-Stamm in manchem Eigennamen allerdings aus griechischer Quelle geflossen sein. Aber woher die übrigen? — Zunächst aus dem Lateinischen lassen sich bei weitem nicht alle herleiten, indem dergleichen Namen fast eben so zahlreich auch mitten in Keltenländern vorkommen, ohne daß sie erst von den Römern dorthin gebracht worden sein konnten, und die daher keines andern als keltischen Ursprunges sein können.

Um aber auch den Ursprung unserer tirolischen Cal-Namen mit einigem Glücke zu erforschen, dürfte es wohl am zweckmäßigsten sein, vorerst die vorzüglichsten derselben aufzuzählen, und sodann zu untersuchen, was die damit bezeichneten Orte etwa Gemeinsames an sich haben, um daraus einen Schluß zuerst auf die Bedeutung, und mittels dieser auch auf den möglichen Ursprung des Namens selbst zu ziehen.

a. Die vorzüglichsten Cal-Namen in Tirol sind:

Cal-donazzo, Dorf und Schloß;

Cala-vino, Dörfchen auf einer Anhöhe bei Madruz;

Calli-ano, Markt und Schloß; sonst Stein am Kal-

lian;

Cal-diff, Schloß bei Neumarkt;

brischen und gadaelischen brann und brenn gibt, da er sie als = Kleie und dergleichen Abfälle erklärt.

Galzaun (urkundlich *Chulsaun*) im Vintschgau;

Kals, *Thal*;

Cail oder *Keil*, kleiner Ort in Durwald bei Welsberg, desgleichen ein Hof über steilen Felsen in Ulten;

Keller, bei Gries nächst Bozen, woserne unser Keller, so wie Kellerlahn im Passeier nicht zunächst von ehemaligen, an den genannten Orten befindlichen Kellern stammt;

Kellerjoch, zwischen Unterinn- und Zillertal.

b. Das Gemeinsame an diesen Orten scheint wohl Fels, felsige Gegend, Stein u. dgl. zu sein. Damit scheint auch die Beschaffenheit mancher mit dem Cal-Namen bezeichneten Orte in romanischen Ländern außer Tirol übereinzustimmen, wie dieß bei Calaguris, Calatia (jetzt Cajazzo), Calatrava, Calatayad in Spanien, Calvi auf Korsika, Portu-Cale (davon Portugal), Calancha in Graubünden, und wahrscheinlich noch bei vielen andern, die wir aus Mangel näherer Ortskenntniß nicht anführen können, der Fall ist. — Das Bisherige soll uns wenigstens einen Wink geben zum Nachforschen, ob in irgend einer oder mehreren Sprachen sich in der Cala-Wurzel nicht der Begriff von Stein, Fels u. dgl. entdecken lasse. Und wirklich zeigt sich ein solcher, und zwar zunächst schon in dem französisch-romanischen *caillou* = Kieselstein; auch Stein überhaupt; ferner im mittellateinischen *callus* = Kiesel (verwandt mit dem gothischen *hallus* = Fels); desgleichen im lateinischen *calculus* = Steinchen, und *calx* = Kalkstein; selbst in *chalybs* = Stahl, wie in *χαλκος* = Erz, kann er verborgen liegen mit der Bedeutung von Härte, Verhärtung u., wie im lateinischen *callus* = Schwiela, Knorpel, d. i. Verhärtung u. dgl.; sogar das lateinische *cella*, davon unser Keller, ist wohl aus keiner andern als aus der Cala-Wurzel entstan-

den, und ist daher als ein in Felsen vertieftes oder wenigstens von Steinen umschlossenes Wein- oder Speisebehältniß zu deuten.

Unsere Cal-, Keil- und Kell-Namen in Tirol stammen daher zunächst wohl aus dem Romanischen und dem Mittellatein. Ob sie aber schon in der römischen oder gar vorrömischen Periode, und ob in derselben von Kelten, Pelasgern oder Römern geschöpft worden seien, läßt sich aus dem Umstande, daß dergleichen Namen in allen Ländern des südlichen und westlichen Europa's vorkommen, kaum mit einiger Gewißheit ermitteln; jedoch dürfte, wenn man die oben angegebene Bedeutung berücksichtigt, für unmittelbar griechischen Ursprung die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden sein.

Col, Coll, Gol, Gall = Hügel, Rundhöhe.

Von den Cal-Namen weniger der äußern Gestalt als der Bedeutung nach verschieden sind die Coll-Benennungen. Zu diesen zählen wir in Tirol unter andern:

Col Bricon, Berg gegen Fleims;

Colle, kleiner Ort in Ampezzo;

Coll di santa Lucia, Dorf in Buchenstein;

Collfuschg (*collis fuscus*);

Collern, Hochgegend bei Bozen;

Goldrain (im Munde des Volkes: Goldern), Schloß und Dorf im Wintschgau.

Auch Kolsass würde als *Collis saxum* hieher gehören, deuteten nicht ältere Urkunden, welche Kuolasatz und Kolesazun haben, auf = kühlen Anseh. (S. Beda Weber's Land Tirol.)

Daß derlei Coll-Namen bloß romanischen und lateinischen Ursprunges sind, und keine andere Bedeutung als

die von Hügel, oder hie und da auch von collum = gleichsam Berghals u. dgl., haben, unterliegt keinem Zweifel.

An dieselben reihen wir auch die hie und dort in Tirol vorkommenden Gall-Benennungen, wie die Eisener und Böllaner Gall; die Gallwies bei Innsbruck und anderswo; Gallen-Kirch ic. Diese Namen scheinen jedoch zunächst bloß das deutsche — Galle (französisch ebenfalls Galle = Auswuchs) mit dem Begriffe = runde Erhöhung, runder Hügel u. dgl. zu sein, wie solche wenigstens die beiden Gallen über Eisens und Bökau wirklich darstellen.

Uebrigens ist nicht nur das lateinische collis, sondern auch das deutsche Gall = Rundhöhe (wie Galle = bilis, mit $\chi\omicron\lambda\eta$) mit dem griechischen $\kappa\omicron\lambda\omega\nu\omicron\varsigma$ und $\kappa\omicron\lambda\omega\nu\eta$ (aus der Urwurzel $\kappa\omicron\lambda$, $\kappa\omicron\iota\lambda$ = sowohl concav als convex = einhöhlt und überhöhlt) urverwandt*).

Camp, Gamp, Tschamp = Feld, Grasboden, Kampfsplatz.

In nicht geringer Anzahl findet sich auch dieser Stamm in den romanischen Ländern und deren Confinen sowohl mit der Bedeutung = Feld, Grasfeld, Grasboden u. dgl., als auch in der metaphorischen von Schlachtfeld oder Kampfsplatz vor.

In Tirol haben wir:

Campo Silvano, Dorf in Vallarsa;

Campi, Berggemeinde bei Niva;

Campiglio, Dorf im Bezirke Tione;

*) Auch das keltische khal (bei Ossan) mit der Bedeutung = stolz; verwandt mit dem lateinischen *celsus* = hoch; dem mhd. *kelzen* = stolziren (im Dialekt der Wintsgauer *kelz* = hoch, stolz), ist mit allen den erwähnten Coll- und Gall-Stämmen urverwandt.

Campill (Campillus), bei Bozen;
Gampl (daselbe, was Campill — diminutiv von
 Camp und Gamp), mehrere Grashöfchen in Deutschtirol;
Campo longo (Längensfeld), Dorf bei Levico;
Campei, Gebirg in Mendena;
Campagnola, Dorf im Tridentinischen;
Campenn, Schloß und Gegend bei Bozen;
Campo di Denno, Dorf am Monsberg;
Campatsch, Hof im Untervintschgau und Vöran;
Gamp, Höfe in Hasling und Ulten;
Gampen, der, Hochfläche über Eisens;
Gamperdun, Viehalpe auf den Gränzhöhen von Pash-
 naun;
Tschamperton, Hof in Willnöß;
Tschamper-Hof in Mais u. a. m.

Daß alle diese Stämme nur Formen Eines und des-
 selben romanischen Campo und dieß zunächst vom lateini-
 schen Campus seien, bedarf keines Beweises. Wie sich in
 Gamp der deutsche, so verräth sich in Tschamp (Champ)
 nur der altfranzösische Mund.

Bemerkenswerth ist, daß die aus diesem Stamme ge-
 bildeten Ortsnamen fast durchaus Grashöfe, Wiesfeld, über-
 haupt Grasboden bezeichnen. Welchem Uridiome, ob dem
 griechischen oder keltischen, oder ob einer gemeinsamen Wur-
 zel übrigens das lateinische Campus selbst angehöre, wol-
 len wir hier nicht untersuchen, sondern nur mit Niemer
 bemerken, daß wohl in *καμπη*, *καμπος* = *καμπτηρ* =
ιπποδρομος das verallgemeinerte latein. Campus liege*);
 so wie dieselbe gemeinsame Urtwurzel (nach Diesebach) im

*) Von Campus mit der Bedeutung = Kampfplatz, stammt
 wohl auch unser deutsches Kämpfe und Kämpfer.

cymbrischen und cornisch-keltischen *Cam* und *Camp* mit dem Begriffe = Biegung*), Umkreis, und in ähnlicher Bedeutung als Krümmungen und Windungen des Weges im mittellateinischen *Caminus* = Weg, zum Vorscheine kommt.

Can, Caun, Schan, Tschan, Canal = Röhre, Langhöhle, Schilf, Binsen, Rohrriecht u. dgl.

Wir unterscheiden die Wurzel *Can, Caun* etc. von einem gleichfalls wurzelhaften *Gan, Gaun*, wie auch von *Jan* und *Jen, Sen* und *Sin*, indem eine allzu große Verschiedenheit der Bedeutung der mit diesen Wurzeln vorkommenden Namen obwaltet.

In Tirol glauben wir die Wurzel *Can* unter andern in folgenden Ortsnamen zu erblicken, als:

Caneza, Thal und Dorf hinter Pergine;

Canazei, Dorf in Fassa;

Caneve (lat. *cella vinaria*), Dorf bei Arco;

Cagnò, Schloß und Dorf am Monsberg;

Scana, kleiner Ort ebendasselbst;

Scanappio, Berg bei Calliano;

Kauns und *Kauserthal*;

Kans, Thal;

Tschentsch;

Tschäntschanon, Wiesengrund in wilder Bergschlucht in Willnöß.

Ferner das von *Cana, Canna* abgeleitete *Canal* (*Canalis*), das ebenfalls in tirolischen Ortsnamen hier und dort vorkommt, wie:

*) Auch im Obervintschgauer Dialekt heißt noch gegenwärtig der breite hölzerne Bogen, woran die Ziegenschellen hängen = „die *Kamp*“ (= Schellenbogen).

Canal San Bovo, Seitenthal in Primör;
Canal di sopra, Dorf im Thale San Bovo;
Canal di sotta, Dorf ebendasselbst;
Schanglair (von einem roman. und mt. Canalara)

u. a. m.

Korrespondenzen für unsere Can- und Canal-Namen kennen wir außerhalb Tirols in romanischen Ländern ziemlich viele; so in Spanien: Canamores — Fluß, Canas de Senhorim, Canaveros, Canavezes, Canena, Cannete, Cano, Canilet — lauter Flecken ic.; dergleichen in Frankreich: Canat, wo das Wasser der dortigen warmen Bäder mittels Kanälen in die Bassins geleitet wird, sodann Canet — Flecken, Canourgue — Städtchen, so wie les Caunes und mehrere Caunettes — als Flecken.

Ferner haben wir ein Canina, alte Beste in Albanien, Canne (lat. Cannae) und Canossa in Apulien, Cannara, Flecken bei Spoleto, Canove, kleiner Ort im Bizantinischen, Canobio und Caneggio, Dörfer in der wälschen Schweiz ic.

Unstreitig ist die Wurzel Can ursprünglich griechisch, und ging schon frühzeitig mit vielen andern Idiomen in die lateinische Sprache über.

Griechisch erscheint sie in den Thematien:

κανη und *καννη* = Canna = Rohr, Schilf, Binsengeflecht; davon

κανειον und *κανητος* = Canistrum = Korb;
κανναβις = Cannabis = Hanf (Rohrstängel).

Im Lateinischen haben wir ebenerwähntes Canna = Röhre, und wohl überhaupt jede länglichte Höhlung, davon das romanische Cannone = große Röhre, Kanone; ferner *Canalis*, roman. *Canal* = Rinne, Wasserleitung, und als Eigennamen sogar auch Meerarm.

Ob Can auch keltisch sei, lassen wir dahin gestellt sein, obgleich bei Ossian ein Cana als gälischer Eigennamen erscheint, den der englische Uebersetzer. (Macpherson) als Moorgras erklärt: „The Cana is a certain kind of grass wich grows of the north.“

In unsern Ortsnamen*) sind die verschiedenen Can-, Tschan- und Canal-Stämme wohl größtentheils nur romanischen Ursprunges; wenigstens fand ich bisher für deren früheres Alterthum keine Belege.

Car, Kar, Caer, Carn, Gaern, Kor, Corn = Haupt, Stadt, Bergkopf, Berghorn, Bergeseinbug.

In die Klasse der Car- und Cor-Namen in Tirol sehen wir als die vorzüglichsten folgende, als:

Carzano, Dorf;

Caramala, Schloß im Sarkathale;

Carano, Dorf in Fleims;

Carciato, kleiner Ort bei Dimaro im Sulzthale;

Cäres, Dorf in Judikarien;

Carisola, Dorf ebendasselbst;

Kardaun, Weiler und Schloß bei Bozen;

Formicar (jetzt Sigmundskron);

*) Außer denselben kommt in den Tiroler Dialekten Cana in dem Worte: *Kanndl* (Kanne) und *Kuhndl* oder *Kohndl* (offene Rinne von Holz oder Blech) vor, so wie in *Kaune* — als Namen der Knappenwohnung am Schneeberg, welche noch gegenwärtig aus einem langen höhlenförmigen Gange besteht, dessen Eine Abtheilung die Küche, die Andere den gemeinschaftlichen Speisesaal bildet. Selbst der Name *Bergknappe* ist wohl nur aus einem romanischen *Canopio* — gleichsam Arbeiter in den Kaunen oder Berghöhlen, entstanden.

deßgleichen mehrere Alpengegenden und Bergspitzen,
wie: das *Ed-kar*, *Gunkel-kar*, *Wild-kar* u. a.

Ferner mit *Garn*, *Carn*, *Gaern*, wie:

Carneid, Schloß und Berggegend bei Bozen;

Garniga, kleiner Ort bei Roveredo;

Gaern (sonst *Gehrn*), kleiner Ort im Seckthale;

Gernstein, Schloß am Eisack und anderswo;

Cernbrigl oder *Caern-Brigl*, kleiner Hof auf steilen
Felsen in Ulten;

Cernadoi (sprich *Tscherndoi*) statt *Caern-dun?*, Ge-
höfse in Billnöß.

Endlich mit *Corn*, wie:

Corné oder *Cornelo*, Dorf bei Brentonico;

Graun (vom roman. *Corona*), im Wintschgau und
über Tramin;

Plang de Coronas, Bergspitze bei Enneberg;

Corona, Schloß am Eingange in das Nonäthal;

Monte Corona und

Corno di tre Signori, Berge ebenfalls in Wälsch-
tirol.

Für alle diese Namen finden sich unzählige Korre-
spondenzen auch außer Tirol, und zwar vorzüglich in Spa-
nien, Italien und in Britannien. Hier nur Einige.

A. In Spanien:

Carcena, *Caravaca*, *Cardona*, *Carcaxente*, *Carmona*
(vor Alters *Carmo*), *Car-rion de los Condes*, *Cartama*,
Cardenet ꝛc.

B. In Italien:

Carmagnola, *Caraglio*, *Caralis* (vor Alters; jetzt
Cagliari), *Caramagna*, *Carignano*, *Caravaggio*, *Carea*
(sonst *Chieri*), *Carema*, *Carfagnano*, *Carmignano*, *Car-
rara* ꝛc.

C. In Britannien:

Cardigen, *Carlile* oder *Carlisle*, zur Zeit der Römer *Provoniacum*, und bei den Briten *Caer-Luel*, d. i. die Stadt *Luel's*, genannt; ferner: *Carmarthen*, walisch *Caervirdhen* (vor *Alters Maridunum*), *Caernarvon* oder *Cárnarvon*, *Carik*, *Caerdiff*, im Britisch-Englischen *Caer-wrong* (bei den Römern *Branonicum*) u. a.

In andern europäischen Ländern kommen ähnliche Namen weit seltener vor.

Was wir an diesen Eigennamen Besonderes bemerken, ist dieß, daß die meisten wiederum in romanischen und keltischen Ländern zum Vorschein kommen. Schon aus dem Grunde, und abgesehen davon, daß viele derselben schon in der vorgermanischen Periode daselbst als vorhanden sich nachweisen lassen, können sie nicht germanischen oder auch nur romanischen Ursprunges sein. Eben so wenig lassen sie sich zunächst aus dem Lateinischen, aus jenem der alten Römer, so wenig, als aus dem des Mittelalters ableiten, indem in demselben sich weder die geeignete Bedeutung noch Lautform vorfindet. Es bleibt uns daher nur die Wahl zwischen griechischem und keltischem, oder einem ursprünglich gemeinsamen Idiome. Mithin haben wir uns zuerst nach diesen Wurzeln in dem betreffenden Sprachboden umzusehen.

Im Griechischen finden wir ein wurzelhaftes *κάπ*, *κάπα*, *καπη* = *caput*, *vertex* = Haupt, Kopf, Scheitel — ein Begriff, der sich mit den meisten unserer *Car*-Namen passend verbinden läßt. Denn wirklich liegen selbst mehrere der also benannten Dörfer, Flecken und Städte auf Anhöhen, gleichsam auf dem Haupte der Umgegend, und wo dieß nicht der Fall sein sollte, mögen wohl solche Städte zc. selbst, wenn auch nicht mehr in der Gegenwart,

doch wenigstens ehemals als eine Art Hauptstädte, oder wie immer als Vor- oder Hauptorte des Bezirkes gegolten haben.

Allein eben so gewiß ist es, daß wenigstens ein Theil der oben aufgezählten Car-Namen keltischen Ursprunges ist; namentlich gilt dieß von den alten Caer-Namen in Britannien, wo der Stamm Caer und Car wirklich Stadt heißt, so insbesondere in Caer-Luel, das so viel als: die Stadt Luel's bedeutet. Auch Diefenbach weist ein galisches, also ächtkeltisches Carn und Cairn, als = Steinhäufe, Fels u. dgl. nach, dessen ursprüngliche Bedeutung wahrscheinlich ebenfalls Kopf u. dgl. war, wie unser Kofel = Stein, Fels, eigentlich Kopf, daher so viel als Felskopf heißt.

Es ist daher wohl kaum zu zweifeln, daß die meisten Car-Namen, mögen sie zunächst griechisch oder keltisch sein, aus einer gemeinsamen Urwurzel entsprossen seien, gleichwie Pelasger und Kelten selbst Einem und demselben Urstocke angehört zu haben scheinen.

Bezüglich der Car-, Carn-, Caern- und Gaern-Namen in Tirol dürften jedoch wenigstens einige derselben zunächst zuverlässig keltisch sein, besonders diejenigen, welche mit andern keltischen Idiomen zusammengesetzt erscheinen, wie: *Car-dawn*, wohl = *Car-dun*, und *Cern-doi**) = *Caern-dun* = Hügelkopf; *Cern-Brigl* = *Caern-Brigola* (Diminutiv von *Briga*) u. dgl.

Bei andern ähnlichen Ortsnamen läßt sich Carn u. allerdings auch von einem aus *κάρα* erweiterten *καρηνον* = *Caput*, *vertex*, ableiten.

*) *doi* halten wir nämlich für das durch Nasalisierung und Verwandlung des n in i verdorbene keltische *dun*.

Den Einwurf, daß die Begriffsverschiedenheit des keltischen Caer = Stadt, vom griechischen *καρ* = Haupt, dieser Annahme widerspreche, haben wir bereits schon widerlegt durch die Bemerkung, daß der Begriff = Stadt, nur ein übertragener sei, indem ja jede Stadt nicht nur vor andern Menschenwohnungen gleichsam wie ein Haupt emporragt, sondern auch als Hauptort des ganzen umgebenden Gebiethes betrachtet werden muß.

Daß die Car- und Caern-Namen in Tirol nicht den Begriff von eigentlicher Stadt geben können, da die damit bezeichneten Orte wohl niemals Städte gewesen sind, versteht sich von selbst. Dafür paßt aber auf dieselben fast durchgängig die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung = Haupt, Kopf, Felskopf, Bergesscheitel, indem diese Benennungen gar oft wirklich hohen Bergspitzen oder auch kopfförmigen Anhöhen zukommen. Analoge Namen haben wir selbst in Tirol an dem Namen der Weste Kopffstein (im Munde des gemeinen Mannes), dergleichen der rauhe Kopf, Brunnenkopf und Brechtenkopf — Bergspitzen im Oberinnthale; so wie außer Tirol: Kopfung und Kopfsburg in Baiern; Kopfstadt im Gothaischen u.

Eine andere Frage ist es, ob auch die Corn-, Horn- und Corona-Namen der nämlichen Car-Wurzel angehören. Sie kommen ebenfalls sehr zahlreich vor; so haben wir in Tirol: das Roth-, Breit-, Ochsen-, Gais- und Flach-Horn, das Gränz-Horn und Hornkäs im Oberinnthale, und ein Castell-Horn (Castell-Corno) in Wälschtirol; nebst den oben aufgezählten Corn- und Corona-Namen.

Was nun erstens die Horn-Namen, besonders wo sie in Zusammensetzungen mit deutschen Stämmen auftreten,

betrifft, so können sie auch nur als deutsche betrachtet werden; denn da die Bergspitzen, die damit benannt sind, schon ihrer natürlichen Gestalt nach jedem Unblickenden gleichsam ein Bild von Hörnern auf den Bergeshäuptern vor Augen stellen, so ist nicht der mindeste Grund vorhanden, den Namen Horn (den wir übrigens als Gattungsnamen schon im gothischen Haurn kennen) aus dem lateinischen Cornu oder dem romanischen Corno abzuleiten; wohl aber muß dieß letztere in Bezug auf Corn, wo es in engster Verbindung mit romanischen Namen oder in romanischer Form erscheint, wie in Castelcorno, Corné, Corneto, Corno di tre Signori u. angenommen werden.

Anders verhält es sich mit *Corona* und *Graun*. Ersteres kommt auch außer Tirol in mehreren Ortsnamen vor, wie in: Koron, Stadt in Griechenland; Corona, Dorf auf Korsika; Coronato, Flecken in Italien u.

Es ist dieser Name, soweit er im Abendlande vorkommt, zunächst unbezweifelt aus dem lateinischen und romanischen Corona abzuleiten, das man aber freilich selbst nur nach einem griechischen κορωνος oder κορωνη u. dgl. mit der Bedeutung = hoch, oder eigentlich Haupt- und Nacken-Erhebung, zu erklären pflegt, oder wie es Andere süglicher von κορωνιαω = incurvatus, lunatus sum; ableiten, weil auch die Krone eine ähnlich gebogene Form hat, so wie man aus demselben Grunde ein Schnabelschiff κορωνις nannte. Uebrigens bedeutet κορωνις auch einen Siebel, und überhaupt das Höchste an einem Körper. Um so passender sind daher die Corona-Namen in dieser Bedeutung für die damit bezeichneten Dörfer, Schlösser u. dgl., welche gleichsam als Kronen die das tiefer liegende Flachland beherrschenden Anhöhen zieren. Auch unser

Graun im Wintschgau und über Tramin ist nur das romanische Corona im deutschen Volksmunde.

Mit den Corona- und Corn-Namen verwandt oder vielmehr die Wurzel derselben ist *Kor* (verschieden von Car und Caer) — ein ebenfalls in mehreren Berg- und Alpengegenden Tirols vorkommender Name (im Munde des Volkes hie und da auch Koar), wie: „das *Kor* oder *Kar*“ — ein Bergeseinbug bei Willnöß; das *Schnee-Kor* im Innthale u.

Um jedoch der Abstammung und Bedeutung dieses Namens auf den Grund zu kommen, müssen wir vor allem untersuchen, von welcher Beschaffenheit die Orte sind, welche dormalen mit dieser Benennung bezeichnet werden. Es sind diese *Kor*'s, zum Unterschiede von Car oder Kar, Alpengegenden und überhaupt hochgelegenes Terrain, jedoch durchaus keine Bergespitzen, wie z. B. jene mit Horn benamten, sondern vielmehr Einsenkungen, Einbüge eines Alpenrückens. Es unterscheidet sich dieses *Kor* auch von der *Bergescharte*, indem diese in der Gegeneinanderneigung zweier schiefen Bergesflächen besteht, welche in der Tiefe einen mehr oder weniger spitzigen Winkel bilden, während das *Kor* eine halbmondförmige Einbiegung des Bergrückens ist.

Ob sich für diese unsere *Kor*-Namen auch außer Tirol ähnliche Ortslagen bezeichnende Korrespondenzen finden, vermag ich, außer einem *Charr-Horn* am Monte-Rosa, nicht nachzuweisen. Dessenungeachtet glaube ich auch diese den eben behandelten Corona-, Graun- und Corn-Namen einreihen zu müssen, nicht als wären unsere tirolischen Alpen-*Kor*'s aus dem romanischen, lateinischen oder gar griechischen Corona hervorgegangen (denn dazu sind sie zu einfach); wohl aber haben sie mit Corona und κορωνη u. die Ur-

wurzel gemein, aus welcher alle hervorgegangen sind. Diese Wurzel ist dasselbe *κορ*, das auch in *κοραῖ* = Rabe, wie in *κορωνίς* (Schnabelschiff) liegt. Die angegebene Bedeutung des letztern unterliegt ohnehin keinem Zweifel; aber auch für jene in *κοραῖ* — vom eingebogenen Schnabel — haben wir hinlängliche Zeugnisse; so heißt es z. B. bei Schrevelius: „*κοραῖ* dicitur aliquid *inflexum* ceu rostrum corvi, quo res aliqua attrahi potest, ut annulus januae.“ Derselben bei Kiemer: *κοραῖ*, 1. Rabe; 2. überhaupt ein Haken, dergleichen bei Belagerungen, auch die krumme Spitze am Schnabel des Haushahns ic. Sodann heißt es weiter: „Das lateinische *corvus* hat einerlei Ursprung von *κορος*, *κοραῖ* ic. mit *κορώνη*, von *κορωνος* — gekrümmt, vom krummen Schnabel.“

Und gerade in dieser Bedeutung ist der Name *Kor* für unsere betreffenden Vergeseinbüge vollkommen adäquat.

Wer aber diese *Kor*-Benennungen in unsere Tiroler Alpen gebracht habe, ob *Peläger* oder *Kelten**), wollen wir hier nicht weiter untersuchen.

Cas, Casal, Casan, Cast, Castl, Cassl = Einschluß, Umfang, Hütte, Gehäuse, Schloß.

Um die vielen Eigennamen, in welchen diese Stämme auch außer Tirol erscheinen, zu übergehen, wollen wir nur die vorzüglichsten der in Tirol vorhandenen anführen. Die zahlreichsten darunter sind unstreitig auch da, wie in Italien, Frankreich ic. die *Castell*-Namen, besonders in Wälsch-

*) Man könnte fragen: ob nicht auch *Etrusker*? — Wir erwidern: Diese sind selbst entweder als *Peläger* oder als *Kelten*, oder als ein *Mischling* aus beiden zu betrachten, und folglich unter den ebengenannten schon mitbegriffen.

tirol, wie: *Castel-alto*, *Castel-corno*, *Castel-barco*, *Castel-bono*, *Castello nuovo*, *Castell vecchio*, *Castellano*, *Castelletto* u. a.

Auch in Deutschtirol kommen einige theils in reiner, theils in verdorbener Form vor, wie *Castellbell*, *Schloß* im Untervintschgau; *Gassleid* (*Castelletto?*), *Hof* in *Wilknöß*.

Derselbe *Castell*-Name läßt sich im deutschen Volksmunde häufig als *Kasten* hören; daher z. B. ein *Edelfiß* bei *Salzaun* — der *Kasten*, und dessen gräflicher Eigenthümer — der *Kasten-Graf* heißt. Auch als Gattungsnamen erscheint *Kasten* außer der Bedeutung, die es mit dem hochdeutschen *Kasten* gemein hat, als Bezeichnung eines von der Hauptwohnung abgeforderten kastellförmigen Gebäudes — vorzüglich zur Aufbewahrung des Getreides u. dgl. Das Diminutiv davon heißt *Castele* (*castellulum*).

Die Wurzel von *Castel*, *Cast* ic., wie vom lateinischen *Castrum* *), selbst ist wohl *Casa* mit dem Grundbegriffe = *Einfang*, *Umfang*, *Einschließung*; sodann *Hütte*, *Häuschen*; zugleich verwandt mit dem deutschen: *Haus*, *Gehäuse* (volllich: *G'häus*, z. B. das *G'häus* der *Sackuhr*); so wie selbst der Name: *Schloß* (*castellum*) auf den Begriff von *Einschließung* hindeutet.

Der einfache Stamm *Casa* als Ortsname kommt in Tirol jedoch nur selten vor, wie etwa unter andern in: *Casollo*, *Dorf*, und dem Vergrößerungsworte — *Casoni* *di Cavedine*, *Weinberge* in *Wälschtirol*; woferne nicht auch

*) Davon heißt es schon bei *Isidor XV. 4.* „*Castrum antiqui dicebant oppidum loco altissimo situm, quasi casam altam, cujus pluralis numerus castra, diminutivum castellum est.*“

diese zu *Caso* (ruina) gehören. Dafür aber zeigt sich ein aus *Casa* gebildetes *Casalis*, *Casal* = zur Hütte gehörig. So haben wir ein *Casale*, Berg in Judikarien; ferner *S'fal* (*Casal*) und *S'faler*, Hof in Riffian (gleichsam Hüttenei). Eben so dürfte sich von *Casa* ein *Casan* und *Casar* gestaltet haben, wie etwa *Cassana*, Gasenzen und *S'schniz* (*Casantia*, wie *Kostniz* von *Constantia*); *Gaschurn*, Dorf in Borarlberg; *S'schöra*, Hof in Ulten, von *Casura* (ähnlich an *Forum* dem romanischen *planura* = *planities*). Nicht zu derselben Wurzel scheinen die *Kaser*- oder *Kaaser*-Namen, wie *Kaserbach* u. dgl., zu gehören. *Kaser*, wie bekannt, in *Tirol* auch Gattungsname, bedeutet nur eine Sennhütte, in welcher *Käse* bereitet wird, und muß daher zunächst vom lateinischen und romanischen *Caseus* = *Käse*, nicht aber von *Casa* abgeleitet werden.

Welchem Uridiome *Casa* mit seinen Derivaten angehöre? Im Griechischen vermochte ich bisher keine Wurzel dafür zu finden; wohl aber liefert uns *Diefenbach* wenigstens ein cymbrisches (dem Keltischen wenigstens nächstverwandtes) *Cäs* mit der Bedeutung = *Castl* = *Schloß* (also ebenfalls mit dem Grundbegriffe von Einschließung, Verschoß u. dgl.). Wohl dürfte *Kaser* (zunächst vom romanischen und lateinischen *Casearia*) wie *Caseus* mit *Kaas* und *Kaes*, als Eigennamen von Fernern, wie „das *Schnee-Kaas*, das graue *Käs* u.“ verwandt sein, und etwa den Begriff = *compressum*, *concretum* u. dgl. in sich schließen; daher der *Käse* als = gepresste Milch, der *Ferner* als = gepresstes oder geronnenes Wasser (*Wasser*, *Käse*, *Eis*) gedeutet werden könnte.

Dun, Don, Ton, Togn = Hügel.

In unzähligen Eigennamen von Dörfern, Flecken und andern Orten auf Hügeln oder Anhöhen kommen die Stämme *dun, don, ton* u. vor; so haben wir in süddeutscher Nachbarschaft ein: *Dona*, in alten Urkunden *Donin*, kleine Stadt auf einem Hügel bei Dresden; *Donau* (*Danubius*), der bekannte Strom; *Dünningen*; eben so mehrere *Campodunum* (*Campdon* — *Kempton*, *καμποδύνον* bei Strabo und Ptolomäus; *Cambodunum* in Tab. Theodos.); so dann ein *Dunscheid* in Westphalen; *Dünkirchen*, an der Nordsee. Ferner in Frankreich: *Dunum* (vor Alters; jetzt *Chateaudün*; alte Stadt auf einer Anhöhe); *Dunois*, *Verdun*, *Lugdunum*, *Dün* (Städtchen auf einem Berge); *Taurodunum* (jetzt *Tournan*, ebenfalls ein Bergstädtchen); *Donat* u. a. m. Derselben in Britannien, wie: *Doncaster*, *Campden* (*Campdon*), *Standon*, *Brandon*, *Maldon*, *Dunwich*, *Dunbar* u. a.

Eben so in Irland, als: *Dunboyn*, *Donaghmain*, *Dunegal* oder *Donegal*, *Dundalk*, *Dungannon*, *Dungarvan*, *Dunkerron* u. a.

Manche andere Ton-Namen in England, wie *Kensington*, *Haddington* u. a. gehören jedoch zum Stamme *Town* (spr. *Taun*), verwandt und wohl gar entstammend dem deutschen: *Zaun*; angelsächsisch *Tun*; ahd. *Zun* = Einfriedung, Ringmauer, Stadt.

Dagegen beinahe keine *Dun-* und *Don-*Namen finden wir in Italien.

In Tirol haben wir:

Don, Dorf — und *Thun*, Schloß am Ronsberg;

Gamper-dun, Hochalpe bei Pagnau;

Tschamper-ton, Hof in Willnöß;

*Cern-doi**) (Cairn-dun), Hof ebendasselbst;
Verdüns, Gegend bei Schönna;
Cal-donazzo, Schloß ic. in Wälschtirol;
Car-daun, bei Bozen u. dgl.

Auffallend und beiweilen am zahlreichsten kommen diese Stämme wieder in den Keltenländern, und zwar vorzugsweise in Britannien und Irland vor, während sie, wie schon erwähnt worden, in Italien nicht gefunden werden. Dieß ist schon ein wichtiger Grund, sie für das zu halten, wofür sie von jeher gehalten worden sind, nämlich für keltisch.

Daß *dun*, *don* u. s. f. kein lateinischer Stamm ist, erkennt wohl Jedermann; nur eine entferntere Verwandtschaft desselben mit *tumere* und *tumulus* läßt sich behaupten. Wohl aber läßt sich eine Urverwandtschaft mit einem griechischen *div*, *divos* = *tumulus*, *littus*, nachweisen. Ja, sogar in den Tiroler Dialekten scheint diese Wurzel in dem Worte: „die *Tinn*, *Tinna*“ = *Stirne* (gleichsam Höhe des Angesichtes) zu liegen. Eben so wenig ist dieselbe in dem norddeutschen: *Düne* — als Namen von Sandhügel, zu verkennen.

Die Bedeutung dieser *Don-* und *Dun-*Namen ist unbezweifelt keine andere als = *Hügel*, *Anhöhe*.

Als Beweis für solche Bedeutung bringen wir

1. das Passende derselben zu den also benannten Orten;
2. das verwandte oder gar entlehnte deutsche — *Düne* (*Sandhügel*);

*) Daß wir auch die *Doi*-Namen dazu rechnen, hierüber sehe man die Rechtfertigung bei den gemeinsamen Formen: *un*, *on*, *oi*.

3. die Zeugnisse der Sprachforscher, nach welchen die Endsilbe *ton* bei mehreren Namen einen Hügel bedeutet. Auch Diefenbach stimmt für diesen Begriff, und führt sogar zum Beweise eine Stelle aus Clitophon. ap. Plut. de Flam. über den Namen Lugdunum an, welche lautet: „Lugdunum, quasi Lugodanum, lingua *Celtica* corvi montem significat; λῦγον γάρ τη σφῶν διαλέκτῳ τὸν κόρακα καλῦσιν δυνου δε τόπον ἐξεχοντα.“

Gan, Gann, Gaun, Gand, Gant = Steingerölle, Fels-trümmer.

Davon geographische Eigennamen in Tirol:

Gannen, Hof in Ulten; *Gand*, kleiner Ort in Martell; *Gannenbach*, aus Tiers; *Gandegg*, Schloß am Fuße der Mendel; *Gand*, Weiler gegen den Arlberg; *Ganda*, solcher im Oberinntale; *Ganetschbach*, ebenda-selbst; *Ganeid*, Hof in Willnöß.

Hierher gehört vielleicht auch das alte *Aguntum* im Pusterthale u.

Korrespondenzen dafür außer Tirol:

Gann, Flecken in Frankreich; *Gannat*, Städtchen ebendasselbst; *Gan-Angeloch*, Ort im Breisgau; *Dun-gannon*, Stadt in Irland; *Gany* oder *Ganey*, Ort bei Sewis; *Gainersdorf*, Flecken in Oesterreich; *Gaunodurum* und *Ganodurum*, alter Name einer keltischen Stadt am Rhein, wo die heutige Stadt Stein liegen soll; dess-gleichen *Agaunum* oder *Acaunum*, ebenfalls alter Name eines Ortes in Frankreich, wo der h. Mauritius mit der thebaischen Legion den Märtyrertod erlitt.

Schon aus der großen Menge solcher *Gan*-Namen ergibt sich der Schluß, daß dieselben zugleich Appellative, d. i. Gattungsnamen, seien. Wirklich zeigen sie sich als

solche sogar in unsern Tiroler Dialekten in dem Substantive: die *Gand*, pl. *Gandu*; in der Ultner Mundart: *Gann*, pl. *Gannen* = Steingerölle oder Haufe von Steinen oder Felstrümmern. Auch im Appenzeller Dialekte bedeutet: nach Adelung, *Gaunor* eine Art Felsen.

Es kann daher über den Begriff der *Gan*- und *Gaun*-Namen im Allgemeinen kein Zweifel mehr obwalten; nur dürfte die einfache Wurzel *Gan*, *Gann*, *Gän* u. dgl. glattweg nur ein einzelnes Felsstück, einzelnen Stein bedeuten, während *Gannat*, *Gant*, *Gand* aus einem romanisirten *Ganeta*, *Ganeid* u. dgl. mit dem Begriffe = Gestein, Steingerölle, entstanden sein mag.

Aus dem Appellativum *Gand* = Steinhaufe, machte man das mittellateinische *Gandella* = kleine Ganden; wie man noch dermalen dergleichen Steinhaufen hinter dem Dorfe St. Leonhard in Passeier — die *Gandellen* nennt.

In diese Klasse gehört wohl auch der tirolische Satzungsname: der *Knott* (Ult. Mundart *Knotte*) = Fels; wahrscheinlich aus einem ebenfalls romanischen *Ganotto*, *Conotto* oder dgl.

Welcher Ursprache gehören diese *Gan*-Namen an? Wohl keiner andern als der keltischen, soweit sie nämlich in Keltländern und deren Confinen vorkommen. Denn nicht nur sprechen diese Länder als deren gegenwärtige Fundorte dafür, sondern wir finden derlei Namen in denselben schon in frühester Zeit, wie: *Gaunodurum*, *Aganum*, *Aguntum* (wosfern anders diese zwei letztern Namen in unsere *Gan*-Klasse gehören). Der erstgenannte verrieth sich als keltisch schon durch die Verbindung mit dem unleugbar keltischen *durum* (*dur*). Eben so erklärt (nach Diesebach: *Celtica* I. S. 21) die *Vita S. Mauritii* ap. *Wilk. Concil. IV. p. 215* das *Agaunum* ausdrücklich für

keltisch, indem es daselbst heißt: „Agaunum accolae interpretatione gallici sermonis — saxum dicunt.“ Ob der Anlaut a in Agaunum wie in Aguntum wurzelhaft, oder nur euphonisch und pleonatisch sei, ist eine andere Frage.

Uebrigens dürfte eine Urverwandschaft der keltischen Gan-Wurzel mit dem Griechischen kaum einem Zweifel unterliegen, und solche wohl in *κωνος*, *κονος* (lat. *conus* = *Kege*) zu suchen sein. In diesem Falle wäre eben der Begriff = *Kege* (eigentlich *Rundspitze*, und verwandt mit *Kugel*) auch die Ur- und Grundbedeutung der keltischen Gan-Stämme, und mithin der Begriff = *Felsstück*, *Stein* ic. nur ein übertragener, hergenommen von der *Kege*form, wie wir selbst in Tirol ähnliche Beispiele haben, wo mancher ragende Fels den Namen *Kege* (*Kege*) führt; so der *Kege* zwischen *Greifenstein* und *Bozen*; der große *Kege*, der *Kalkkege* und *schwarze Kege* im *Innthal* ic.

Galsa, *Calva*, *Kalbe* = *Bergbusen*, *Bucht*
und

Gaul, *Gylf*, *Gülf* = *Schlund*, *Fels-* und *Wasserschlucht*.

Davon haben wir in Tirol nur wenige Namen, als: die *Galsa*, romanisch *Calva**) = ebene *Bucht* bei der *Ausmündung* des *Zaufereithales* im *Bintschgau*; die *Kalbe* nebst dem *Schildhose* *Kalbenthurn* in *Passaier*, und vielleicht noch einige andere. Als *Korrespondenzen* außer *Tirol* können gelten: *Calviniaecum*, jetzt *Chauvigny* und *Calvinaet* in *Frankreich*; *Calve* im *Württembergischen*; und *Kalbe* in *Brandenburg*.

*) In *Goswin's Chronik* des *Klosters Marienberg* — *Calvina*.

Diese Namen sind ohne allen Zweifel mit dem bekannten romanischen Golfo und griechischen *κολπος* = Busen, Meerbusen, Bucht u. dgl. verwandt, ohne jedoch von demselben unmittelbar herzustammen, da wir vielmehr geradezu eine gemeinsame Abstammung beider aus einem dritten Uridiome behaupten, das wir in einem griechischen *καλυβος*, *κολυβος* und *καλη* oder *καλις* mit der Bedeutung = rundhohl, schooßförmig u. dgl. erblicken; daher *καλη* auch einen Wasserkrug und Becher, d. i. (nach Schrevelius) *vas sinuosum*, bedeutet; eben so kennen wir ein *κυλος* in derselben Bedeutung von hohl*). Anfänglich wurden a und o in *καλη* und *κολπος* wahrscheinlich wenig unterschieden, wie dieß noch gegenwärtig in den Tiroler Mundarten der Fall ist, wo statt des hochdeutschen a gewöhnlich o oder a, ja selbst die eben betreffenden Eigennamen Galsa und Kalbe = Galsa und Kalbe gesprochen werden, wieder ganz analog dem mit *χολη* verwandten Galle (*bilis*).

Ob unsere Galsa- und Kalbe-Namen zunächst bloß romanischer, und ob in weiterer Entfernung wirklich griechischer oder ob keltischer Abkunft seien, ist eine andere Frage, auf welche wir keine genügende Antwort zu geben vermögen; wenigstens ist uns im Keltischen kein entsprechendes Idiom bekannt.

Mit dem Calva-Namen sind ferner verwandt

Gaul und *Gylf*.

Gaul ist zunächst entstanden aus *gula*, *gola* = Schlund (Speise- und Trankröhre), Mundhöhle u. dgl., und schließt daher gleichfalls den Begriff von hohl in sich,

*) Das deutsche hohl selbst ist mit diesen griechischen Wurzeln verwandt.

gleich der Urwurzel $\kappa\upsilon\lambda$, $\kappa\omicron\lambda$, $\kappa\omicron\lambda\pi$ ic. Als örtlicher Eigennamen kommt Gaul namentlich vor bei Lana, wo die Felschlucht, durch welche die Balsauer aus dem Ultenthale hervorstößt — die *Gaul* genannt wird; desgleichen die Gaul bei Maß.

Auch die Gylf oder Gylf bedeutet eine ganz gleiche Felsenschlucht oder einen Wasserschlund, wie Gaul; so heißt die Schlucht bei Zenonsberg hinter Meran, durch welche die Passer, so jene unweit Platt in Passeier, durch die der Pfeldererbach hervorstürzt. Im Mittellatein kommt dieser Name als Gulfus, ebenfalls mit der Bedeutung = Wasserschlund, zum Vorschein. (S. bei Dufresne unter Gula). Sogar im Englischen finden wir es als Gulp mit der Bedeutung = Schlucken, der Schluck u. dgl. Am Monte-Rosa, wo Gulva als Ortsname vorkommt, bezeichnet es ebenfalls einen Schlund oder eine Schlucht, durch welche sich der Wildbach Mastalon windet.

Lab, Lav, Layen, Laun, Luin, Lahn = Absturz von Erde oder Schnee, dialektisch Lahn.

Alle diese scheinbar verschiedenen Stämme sind zunächst romanisch aus der lateinischen Wurzel *labi* = fallen, und *labes, labio* = Absturz. Auch die Lava der feuer-speienden Berge gehört hieher.

Ortsnamen aus solchen Wurzeln haben wir in Tirol unter andern:

Labers, Schloß und Berggegend (eigentlich Bewohner) über Mais an den ehemaligen Mührbrüchen der Raif; *Layen*, in ältern Urkunden *Lajena*; *Lana*, in alten Urkunden *Lavnon*; *Lahn*, *An-der-Lahn*, *Lahnbach* u. a.; *Sch-linig* (vom engadeinisch-romanischen *S-luina*).

Alle diese aufgezählten Namen bezeichnen Orte, Dör-

fer, Schöfse u. dgl., welche entweder an, neben oder über sogenannten Mühren (Moränen) oder Erdbastürzen liegen, oder wenigstens Spuren ehemals vorhandener zeigen. Die Ausbildung dieser verschiedenen Benennungen dürfte auf folgende Weise vor sich gegangen sein: Aus Labes und labio wurde Labione, Lavione (große Mühr), sodann Lauion, Lajena, Layen (volllich Loyen), so wie auch Launon, Lana, Lahn*), — Schlinig endlich kommt von Sluina der Engadeiner Mundart, und dieß von *Labena*, *Labina*, *Lavina* = labes.

Mal, *Mall*, *Maell*, *Mallaun* = Gerichtsstätte, *Mal-*
stätte.

Zu den Ortsnamen, in welchen dieß Thema erscheint, rechnen wir in Tirol:

Mals, *Malls* (in lat. Urkunden *Mallesium*), Markt-
flecken im Binschgau;

Mals-ack (Mals-Egg), Grasshof, dem Stifte Ma-
rienberg gehörig;

Malle, Weiler im Oberinntale;

Malé, bei Paul Diaconus *Maletum*, im Munde des
deutschen Nachbarn *Maleit*, in Sulzberg;

*) Andere wollen Lahn vom allemanischen *lavenen* = niederfallen, wie z. B. Thau, feiner Regen u. dgl. Allein dürfte nicht dieß *lavenen* selbst etwa vom lateinischen *labi* stammen? Uebrigens ist Lahn nicht zu verwechseln mit: „der Lanner“, der einen lichten, durch eine abhängige Waldfläche sich herniedersenkenden schmalen Raum bezeichnet, ohne Erdrisse zu haben, durch den sowohl bisweilen Schneelawinen herabstürzen, oder auch Baumstämme u. dgl. hernieder getrieben werden; jedoch scheint Laner von dem keltischen Lanark = Areola — gleichsam kleine Waldtenne, kleiner Waldraum zu stammen.

Melaun (Maellaun), Gegend bei Vrixen;

Mallaun, Hof und ehemaliges Kriminalgerichtshaus *)
bei Tirol.

Ob auch Mauls bei Sterzing, in Urkunden Mules, nach Einigen von Mulio u. dgl., nach Andern von Maul = Thalmündung u. dgl. hieher gehöre, ist zweifelhaft.

Unsere Mall-Namen stammen zunächst aus dem Mittellatein der fränkischen Periode, in welcher *mallus* und *mallum* die Bedeutung von Gericht, Gerichtsstätte, Malstätte u. dgl. hatte, gleichwie *malleare* — vor's Gericht zitiere hieß, wobei aber das Thema *mall* bloß eine verderbte Uebersetzung des deutschen Hammers ist (als symbolischen Attributes des Richters), oder richtiger wohl nur das latinisirte deutsche Maal = Werkzeugen; sodann Markt, Bezirk, Malstätte; und endlich Markt- oder Bezirksgericht u. dgl. ist.

Mair (volklich: *Moar*) = Aufseher, Schaffner, Vorsteher, Großbauer.

Den Namen *Mair*, im Volksdialekte *Moar*, führen in Tirol, besonders im Burggrafenamte, gewisse Höfe fast in jeder Gemeinde, eine Benennung, welche gleichfalls von dem mittellateinischen *major* **) der fränkischen Zeit sich herschreibt, wie solches in dem *Major domus* = Haus-

*) Die Richtigkeit dieser Annahme bestätigt nicht nur die Volkssage, sondern auch die Bauart und die Spuren ehemaliger Gefängnisse daselbst.

**) Woserne nicht dieses *major* selbst nur eine Latinisirung des keltischen *mor* und *morar* = Großer (verwandt mit dem deutschen — mehr = magis) und dem *mar* und *mer* = Feld, in gewissen deutschen Mannsnamen, wie *Sigmar* oder *Sigimer* u. dgl. ist.

mair (Hausminister) erscheint, und auch in dem französischen Maire = Bürgermeister, Gemeindevorsteher u. dgl., noch vorhanden ist.

Unsere Mairhöfe oder Höfe zu Mairen wurden also benannt, weil deren Lehensträgern und Besitzern von ihren Dynasten gewisse Gemeindeämter und die Ob- und Aufsicht über bestimmte Dienstleistungen und Gemeinde- und Herrschaftsgüter anvertraut waren. Daher noch heute die verschiedenen Benennungen solcher Mairhöfe, wie:

Mair in Ort, d. i. im Hauptorte der Gemeinde, zum Unterschiede von jenen in den Nebenbezirken;

Munnemair (in Schönna, Mais ic.), von der Aufsicht über die Schweinezucht;

Resmair (völklich Reasmer), über die Resen oder Flachströßgruben und Teiche (in Schönna, Mais ic.);

Schappmair (zu Tirol, von Schaff, Schäffel), über das Getreidemaß; wenn nicht statt: Schattmair = Schatzmair;

Strohmair (Stroamer) in Mais, über die Strohsieferungen;

Scheermair (Schermer) in Schönna, über die Schaffschur;

Holz-mair (am Marlingerberg), über das Holzschlagen;

Kirchmair, über die Kirchentemporallen? (Kirchprobst?).

Mur, Mor, Mar, Mer = Erdbsturz, Moräne, Morast, Moor, Muhr u. dgl.

Die Grundbedeutung dieser Wurzeln ist wohl keine andere als die unsers aus derselben Wurzel stammenden mürb (im Volksmunde mör, z. B. möres Brod), morsch,

Morast, Moor, Mörtel, und das englische mire; zugleich verwandt mit dem lateinischen morbus, morbidus, ja selbst mit mori und dem griechischen *μερειν* und *μορα* (gleichsam sich auflösen, zerbröckeln u. dgl.); davon kommt unser dialektisches *Muhr* = morastiger Erdbsturz, und das französische *Mare* = Pfütze, und *Marecage* = großer morastiger Sumpf. Uebrigens scheint die Wurzel *Mor* und *Mar* mit dem Begriffe *Moräne* und *Morast* ursprünglich selbst altdeutsch zu sein, wie aus Paul Diaconus bezüglich des Namens *Moringa* zu entnehmen ist, dessen wir bereits bei den gemeinsamen Formen *ing* und *ling* erwähnt haben.

Als Bestandtheile von Ortsnamen finden wir diese Wurzeln in allen romanischen, ja sogar in deutschen Ländern*); so ein

Morasco, in der romanischen Schweiz; *Murten* (lat. *Moratum*), ebenfalls in der Schweiz; *Moretta*, im Piemontesischen; *Morlas* (*Morlacum*) und *Mortain* (lat. *Mortalium*), in Frankreich; *Moratalla*, in Spanien; *Maring*, bei Trier; *Moringen*, bei Göttingen u. a. m.

Unter denen in Tirol nennen wir:

Marano, Dorf in Wälschtirol;

Mareim (*Morinum*, *Moreno*), Dorf im Wintschgau;

Mareit (von *Maretum*, *Moreto*), Schloß und Gegend hinter Sterzing;

Maretsch (vom französisch-romanischen *marecage*, oder *mares*, *marais* (mittelalt. *maresium*), Schloß und Gegend an morastigen Sümpfen bei Bozen;

Meran (ital. *Marano*), Stadt an der ehemaligen großen Kaiser Muhr;

*) Man darf sie aber nicht verwechseln mit andern *Mar*, *March*, *Marh*, *Machre* = Pferd.

Maron, die, eine Wiese bei Meran am Fuße des
Kiechelberges, gleichsam Wiese an der Muhr u. dgl.;

Maraunberg, in Ulten, zweifelhaft.

Matt, *Mat*, *Madd*, *Matz* = Wiese, Matte, Berg-
mahd.

Dies ursprünglich deutsche Thema findet sich in meh-
reren deutsch- und auch in einigen wälsch-tirolischen Orts-
namen in der Bedeutung = Wiese, Matte, Berg-
wiese (*Madd*) u. dgl.

Hieher gehören:

Mattasone (Großwiese), Dorf in Wälschtirol;

Massa marada (bemührte Bergmatte), Hochalpe am
Ronsberg gegen Ulten;

Matton (gleichfalls Großwiese), Dorf hinter Ischgl;

Matlein, Thal und See, ebendasselbst;

Mazin (vom mhd. matzen), Ort in Fassa;

*Matzen**) (Zu Wiesen), Schloß im Unterinntale;

Mattatz, Hochmatten (dialektisch Bergmähder) in
Passierer, davon die darüber aufragende Bergspitze der *Mat-
tatzspiz* heißt; doch könnte *Mattatz* auch zum Stamme
Mutt gehören;

Matzagg (= Wiesen-Egg) Hof im Obervintschgau.

*) *Matzen* = Wiese, kommt unter andern auch in Oswald
v. Wolfenstein's Gedichten vor. Davon verschieden sind
die wälschen *Maro*-Namen, welche von dem romanischen
und mittellateinischen *mansus* = Hof, Bauerngut, stam-
men; ebenso die *Mez-* und *Mezzo*-Benennungen, wie
Wälsch- und Deutschmeß (*Mezzo lombardo* und *te-
desco*), *Rometz* (*Romano Mezzo*), Schloß in Obermais,
vom mittellateinischen *medium* = Hälfte, Besitztum, oder
auch vom französischen *mettes* = (meta), Gränze u. dgl.

Mut, Mutt, Mutz, Mott = Hügel, Anhöhe.

Die kennbarsten Ortsnamen mit diesem Thema sind in Tirol:

Mutt, die, Hügel mit Gehöfe über dem Dorfe Tirol, davon die darüber aufragende Bergspitze — der *Muttspiz*, und ein daneben befindlicher Bergkopf — der *Muttkopf* genannt wird; ferner die *Mutt* und *Mutthöfe* in zwei verschiedenen Berggegenden in Pässeier;

Muttersberg, Alpe in Stubai;

Muttenock, ein Stock oder Sockel des Stefeser Ferners;

Muttlechen, Hof auf einer Anhöhe zu Ruens;

Mutters (*Mutteres* = Bewohner der *Mutt* oder des Hügels), bei Innsbruck;

Mützens, Weiler am Bergabhang der Waldraß;

Al-Mutz, Gehöfe auf einer Anhöhe zwischen Pässeier und Schönna;

Muda? Dorf bei Enneberg re.

Die Bedeutung dieser Namen ist unstrittig = Hügel, Anhöhe. Als Beweise dafür geben wir an:

1. das durchgängig Passende dieses Begriffes für die mit dem *Mutt*-Namen benannten Orte;

2. die gleiche Bedeutung des französischen *motta* = Hügel, das nur eine Lauterhebung von *Mutt*, wie *Modena* von dem alten (keltischen?) *Mutina*, ist;

3. der Umstand, daß die Bewohner einer deutschen Gemeinde am Monte-Rosa einen gewissen Hof daselbst, wenn sie romanisch (respective italienisch oder französisch) sprechen, *Sulla-Motta*, wenn hingegen deutsch — *Ufm Biel* = Auf oder an dem Bühl (bei uns vulgo: Zu-Bühl) nennen.

Den Ursprung der *Mutt*-Namen überhaupt betreffend,

dürfte sich derselbe, wosferne unser *Mutt* und *Motta* nicht mit *Mutina* den frühern Perioden angehört, wohl nur aus dem Mittelatein herschreiben, und aus *motio* (von *move*) verdorben sein, und daher bildlich eine Uebereinander- oder Emporschiebung, und sohin auch Scholle und Hügel bedeuten.

Prat, Prad, Prá, Pré = Wiese.

Das erste der genannten Thematen ist, wie jeder selbst sieht, das lateinische und italienische *pratium, prato*; die übrigen gehören andern, romanischen, namentlich dem Spanischen und Französischen verwandten, Dialekten an. Ihre Bedeutung ist keine andere als = Wiese.

Ortsnamen solcher Art begegnen uns in Tirol mehrere, wie:

Prad, Dorf im Obervintschgau;

Pradein (*pratinum*, wenn nicht vom römischen: *Tiberii Praesidium* oder *praedium*), Schloß bei Bozen;

Pradell (zu *Wiesel*), Schloß und kleiner Ort bei Säben;

Prata? Dorf in Wälschtirol;

Prai, kleiner Ort ebendasselbst;

Pradl (= *Wieschen*), bei Innsbruck;

Prade, Dorf in Primör;

Prá, Hof im Unterinntale;

Pracorno? (= *Wiese am Berghorn?*), kleiner Ort im Rabbithale;

Pré, Dorf im Val di Ledro;

Pre-miur (*pratium majus* = *Großwiese*), im Obervintschgau;

Predazzo, Dorf gegen Fleims;

Praidler-Hof, zu Tirol ic.

Jedoch dürften die zwei letztgenannten Namen eher von dem lateinischen praedium oder dem mittellateinischen braida (campus) stammen.

Salt, Saut = Berggegend, Gebirgstrakt.

Dermalen romanisch, ursprünglich vom römischen Sal-tus = Berggegend, Gebirgszug. Davon unser

Saltaus (d. i. Haus am Salt), Schldhof in Passeier;

Salt-nuss, zu deutsch = Schafberg; denn nursa (altd. nossa) bedeutet nach dem Romanischen in Graubündten = Schaf. Wirklich ist Saltnuß eine Hochalpe mit Schafweidenei in Passeier.

Salten-Thal, bei Partschins; *Salt*, Bad in Martell;

Salter oder *Sauter*, Dörfchen am Monsberg;

Sautens, Saatenes, französisch pronunziert für Sal-tens, Saltenes = Bewohner von Salt, Dorf im Eßthale.

Sin, Sen, Senal = Bergbucht, Sumpf, Signal?
Sennalm?

Sin, vom lateinischen sinus = Busen, Sumpf, und davon das romanische Seno, läßt sich ebenfalls in mehreren Ortsnamen Tirols nicht verleugnen. In diese Klasse setzen wir:

Sinach (sonst auch *Sinick*), der Wildbach aus Hasling nebst Schlucht und Sumpf — Ebene, in die er herunter stürzt; (= Sinus aqua oder auch sinus aquae);

Sins (= sinus), Dorf; *Sinsen*, kleiner Ort in Pagnau;

Sinbacher-Rogel, im Oberinnthale;

Schnuggen, Hof in Schönna;

Partschins, Dorf im Lechthale und über der Töll bei Meran;

Latzins, eigentlich *Latsins* (= *latus sinus*), Alpe und Grasshof in einem Thalsumpfe in Pässeier.

Eine andere Frage ist es, ob auch das Derivat *Senal*, wie solches in den Ortsnamen *Senale* (Deutsch: Unsere Frau im Walde), am Uebergang nach dem Monsberg, ferner *Schnals* dem bekannten Thale, in Urkunden *Snallis*, *Senalze*, *Senalse*, desgleichen *Valtschnal* (*Val di Senal* oder *Val-Senal*), einem Sennalpenthale in Pässeier, so wie in *Vischnal* (*via-Senal*), Alpenweg in Willnöß, vorkommt, von *Sinus* oder *Seno* in der Bedeutung = Bergbussen, Sumpf u. dgl. abzuleiten sei, einer Bedeutung, welche auf unsern *Senal* über den Gampen, so wie auf das Alpenthal *Valtschnal* vollkommen passen würde? Der Umstand aber, daß man ein *Sinale* oder *Senale* mit dieser Bedeutung weder im Lateinischen, noch im Italienischen oder Französischen, noch irgend einer andern romanischen Mundart ausfindig machen konnte, scheint es zu verneinen. Allerdings schien es seinem Genius nach dem Mittellatein anzugehören. Leider fand ich es bisher auch da nicht; nicht einmal bei Dufresne. Dagegen aber wird uns ein lateinisches und romanisches *Signale*, *Sengnale* mit dem Begriffe = Zeichen, Zeichengebung, Signal, gebotthen — ein Begriff, der für unsern *Senal* am Uebergang in das Monsthal aber nur passend sein würde in der Voraussetzung, daß diese Benennung ursprünglich dem angrenzenden Gampenjoche zugekommen sei, und daß man zugleich von diesem Punkte aus das aus Deutschtirol, z. B. vom Schlosse Fragsburg hinüber gegebene Lärmzeichen oder Kreidenfeuer weiter nach dem Monsberg und *vice versa* signalisiren konnte.

Aber wie paßt diese Bedeutung auf *Schnals*, *Valtschnal* u. dgl.? Dürften diese Namen daher nicht aus

einer ganz andern Wurzel, nämlich von dem keltischen Sean und Senair (verwandt mit dem gothischen Sinaigs und dem lateinischen senex, senior) herzuleiten, und als Sennalpe zu deuten sein, wo ein sogenannter Senn oder Senner gehalten wird, welcher unter dem ganzen Alpenpersonale den Vorrang behauptet, und gleichsam der Senair (senior), Althirte oder dgl. ist. So gedeutet wäre unser Schnals = Senalis, sc. vallis, Valtschnal = Val Senal (wenn dieses nicht von vicinal) nichts anderes als — Sennalpen-Thal und Weg, so wie Senal glattweg Sennalpe — eine Bedeutung, welche den betreffenden Orten ganz anpassend sein würde.

Demnach wäre der Stamm Sen in diesen Namen nebst dem dialektisch-deutschen Senn und Senner ursprünglich keltisch, und erhielt in Senal bloß eine mittellateinische und romanische Adjektivform. Jedoch müssen wir auch da zum Theile wieder zum Mittellateinischen und Romanischen die Zuflucht nehmen, ohne dafür Belege anführen zu können; und so dürfte bei Ableitung dieser Namen die Wahl zwischen *Sinus*, *Seno*, *Signale*, *Segnal*, und *Sean*, *Senior* immerhin schwankend bleiben.

Tub, *Tauf*, *Tob*, *Tobl* = Vertiefung, Thal, Graben,
Wassergraben, Wasserleitung u. dgl.

Wieder ein vorrömischer Stamm, dessen eigentliche Wurzeln, selbst mit dem deutschen „Tiefe“ urverwandt, sich im Griechischen und Keltischen nachweisen lassen.

Im Griechischen ist es *δαρος*, *ταρος*, *ταρη*. Obgleich die Sprachforscher dasselbe zunächst auf *δῶ* = pono = beisehen, oder auf *ατρα*, *δῶ* u. dgl. = accendo, vom Verbrennen der Leichname zurückführen wollen, so erscheint es dennoch schon frühzeitig auch mit dem Begriffe

= aufgeworfener Graben. Eine noch nähere Verwandtschaft dürften unsere Tob-Namen mit dem Keltischen haben, in welchem uns Diefenbach ein (Pas-Bretonisches) *douves, doves* = Wassergraben zeigt, welchem genau das mittellateinische *duva, douva* = Graben, Abzugskanal u. dgl. entspricht. Im Gadelischen erscheint ein *dobhar* = Wasser, *dob* = Fluß; ferner im Gaelischen (Galischen) *Tobar* = Quelle.

Auch als Eigennamen finden wir es in Keltensländern, wie: *Dubis*, Fluß in Gallien, *Dubris* und *Dover* in England (s. Diefenbach: *Celtica* I. p. 155).

In Tirol biethen sich uns ähnliche Eigennamen dar, wie:

Taufers (vor Alters *Tuberis*, vielleicht verwandt mit *Tiberis*), Thäler im Vintschgau und im Pusterthale;

Dabin, Alpe im Lechthale;

Tobel und *Tobelbach*, ebendasselbst;

Tobadill, Dorf im Oberinnthale;

Toblach, von *Tobel* = Wassergraben, und *Ach* = Feld (obgleich nach Andern nur von *dobbia* und *aqua*), im Pusterthale; davon das *Toblacher Feld* und der *Toblacher Berg*;

Toblino, See bei Trient;

Toblhof, Hof in einer Sumpfsgegend bei Meran, wahrscheinlich sogenannt von ehemals daselbst befindlichen Abzugskanälen u. dgl.;

Tobel oder *Tovel*, Thal und See am Monsberg, desgleichen eine Felswand im Pusterthale;

Keater-Tobl, der, Thalschlucht bei Stams.

Endlich verdient noch bemerkt zu werden, daß *Tobel* im nordwestlichen Tirol auch als Gattungsname mit dem Begriffe = Thal, Graben und dergleichen Vertiefung vor-

kommt, wo es jedoch eben so wenig als ursprünglich deutsch, sondern wohl nur als keltisch betrachtet werden kann.

Tul, Tull, Stul, Tol, Tall, Taell = Anhöhe, stumpfer Hügel.

An diesen Stämmen glauben wir das Keltenthum nicht bezweifeln zu dürfen. Wenn auch im Griechischen eine oder die andere vielleicht urverwandte Korrespondenz, wie in *δολος, δολια* = Kuppel, Schoppe u. dgl. sich finden sollte, so liegt uns doch das Keltische hier viel näher. Nicht nur kommen dergleichen Tull- und Tall-Namen in Keltenträndern vor, wie Toledo, Tolosa und Talabrica in Spanien und Portugal; Toulon (lat. Tullus, Tullonum, Tolonum) und Tillemont in Frankreich; Tullagh, Tullahaw, Tullochoneho, Tullgh-garry und Tallagh in Irland; Tollenberg bei Köln, und Tull bei Trier u. a. m.; sondern es sind uns auch noch überdies keltische Appellative vorhanden, deren Begriffe ganz unsern betreffenden Eigennamen in Tirol entsprechen. So haben wir ein gallisches *Tole, Toles* = Anschwellung = tumor (daher wohl auch *tumulus* — Hügel), ein gaelisches *Tuille*, wie ein *Tyle*, ebenfalls = Hügel; wiederum ein gaelisches *Talm* = runder Hügel (wie unsere Gall), nebst einem cymbro-keltischen *Tal* = Hervorragung u. dgl.

Das Passende dieser Bedeutung für unsere tirolischen Ortsnamen beweiset die wirkliche Beschaffenheit der damit benannten Orte selbst am besten, wie:

Tülliaich (sonst *Tilliaich*, im Pusterthale), bei Strabo
Tullus — Berg daselbst;

Stuls, Stulls (mit pleonastisch anlautendem S, statt Tullus), Berganhöhe mit Gehöfen in Passeier;

Stülfz (sonst *Stills*), Berghof im Wintchgau;

Stillebach (sonst *Stillebach*, von *Tulle* oder *Tyle* — *Bach*), *Wildbach* aus dem Gebirge bei *Nauders*;

Stülluppe (*Stilluppe*), *Thal* und *Bach* im *Zillertale*;

Tulfer, kleiner Ort bei *Sterzing*;

Tall, Berganhöhe mit Gehöfe zwischen *Schöanna* und *Passier*; endlich auch *Telve* — *di sopra*, *Telvana*, *Telfes*, *Tells* u. dgl., welche wohl nur eine Lauterhebung oder bloße Umlautung des *Tall* in *Tael*, *Tel* sein dürften*).

Tur, *Turr*, *Thur*, *Thyr*, *Dur* = *Thor*, *Pforte*, *Pforten-* oder *Wachtthurm*, *Thurm*, *Durchgang*, *Paß*, *Furth* u. dgl.

Diese Wurzeln erscheinen in allen alteuropäischen Sprachen; im Griechischen gewöhnlich in der Form $\tau\rho\rho$, $\tau\rho\rho\rho$ und $\delta\rho\rho$; im Lateinischen als *turris*; im Germanischen als *dor*, *daur* (gothisch); *Thor*, *Thür* und *durch*; im Keltischen als *dur* (*durum*), *tuir* (= *turris*), *dor* (gadelisch = *Pforte*). Als Beispiele von diesen letztern führen wir an bloß die Ortsnamen: *Marcodurum* (jetzt *Düren*); *Bragodurum* (*Βραγόδυρον* bei *Ptolom.*), unweit *Sigmaringen*; *Gravano-durum*, *Boiodurum* (*Boier-Paß*?); *Serviodurum* (jetzt *Straubing*); *Durlach* (*Durlacium*); dergleichen in *Britannien*: *Durobrove*, *Durobrive*, *Durnovasia*, *Durovernum* (also schon zur *Römerzeit*); ferner in *Frankreich*: *Durocasses*, *Durocortorum*,

*) Wahrscheinlich ist aus der keltischen *Tall-* und *Tull-*Wurzel auch das lateinische *tollere* = *erheben*, gekommen, so wie damit das englische *tall* (spr. *tahl*) = *groß* (moralisch: *brav*) verwandt ist. Auch ließe sie sich zusammenstellen mit dem lateinischen *tellus* (*Erdfreis*) und unserm deutschen: *Teller* = (*orbis*).

Durgeon; wie Durango und Durator in Spanien; Thuricum (Zürich in der Schweiz).

In Tirol haben wir der Dur- und Thur-Namen, wenn wir die auffallend deutschen Thurn-Benennungen abrechnen, nur wenige, wie:

Durach, Gegend nebst Gehöfe zu St. Waldburg in Ulten;

Durwald? kleiner Ort im Thale Gfies;

Pizzedur, Waldgegend in Willnöß;

Durone, Berg in Judikarien, welcher dieses Thal in das hintere und vordere theilt;

Vellthurns? bei Brixen;

Taur, *Thaur*, im Unterinnthale (das englische Tower, spr. Taur) = Thurm;

*Thürl**), Gebirgsrücken im Unterinnthale;

Turlanum, in Urkunden, woferne dieser alte Name unser's Terlan's neben Terilanum der ursprüngliche ist. Dasselbe gilt von

Tyrol, im Mittelalter Tyrolis (gleichsam Landespforte, Paßveste).

Mit den Tur- und Thyр-Namen nicht zu verwechseln sind die Taur-Benennungen mit der Bedeutung = Berg**), wie unsere Tauren im Unterinnthale, und Taurisci (= Berger), altes Bergvolk in den Alpen, so wie vielleicht auch die Turini, davon die Augusta Taurinorum.

*) Derselbe Name kommt auch als Thurlos (= das Thürlein) im Munde der deutschen Bewohner am Monte-Rosa vor, wo er einen Bergübergang bezeichnet.

**) Auch in den semitischen Sprachen, namentlich im Syrischen, bedeutet Taur einen Berg.

Vall, Val, Va = Thal, längliche Vertiefung.

Geographische Namen mit dem Stamme Val treffen wir bei uns in ziemlicher Menge, wie:

Valls, Vals, Thal und Dorf bei Mühlbach;

Valsberg, im Oberinntale;

Valsauer, die, in Urkunden Falsur und Volsauer, Fluß aus Ulten;

Valgenein, Val genaun (= Vallis genauna, i. e. Genaunorum).

Valsugan (= Vallis Euganea).

Vallarga = Vallis larga (= Weithal), im Obervintschgau;

Vallarsa = Vallis arsa (= Brandenthal), in Wälschtirol;

Vallunga = Vallis longa (= Langthal), in Wälschtirol;

Valpaus, Riedl oder kleiner Ort im Kaunserthale;

Val-Marith, Alpe im Brennergebirge;

Valgatsch = Val-caccia (= Jagdthal), im Oberinntale;

Valtmar = Val di mar (= entweder Ross- oder Muehthal), Alpenthal in Passeier;

Valror (volkl. Val roar), Hof bei Partschins und Alpe in Passeier;

Valquint, Hof am fünften Hochgraben in der Deknei Tschyfen zu Schönna;

Valle luina (= Lahnthal), hinter Schöllig;

Vul-Venost (im Munde des Monsbergerers) = Vallis Venostium = Wintschgau;

Vaggamoi, in Urkunden Valcomai (= Vallis communis), Alpenthal in Ulten u. a. m.

Versteckt scheint die Wurzel Val auch in

Pfelders, von *Valleres* = Thalbewohner; dergleichen
Pflersch, in Urkunden *Valurse* (= *Vallis arsa*,
oder *ursorum*?).

Weder der lateinische und romanische Ursprung dieser
Namen, noch deren Bedeutung als Thal kann hier in Zwei-
fel gezogen werden. Jedoch läßt es sich im Allgemeinen
schwerlich ermitteln, wie viele und welche derselben aus
der römischen Periode, und welche bloß aus der romani-
schen sich herschreiben, oder auch nur dem spätern Schrei-
ber- und Mittellatein angehören.

Vel, Vell, Vill = Feld, Landgut, Dorf.

Daß die *Vill*-Namen, als solche mit dem Begriffe
= Landgut, Dorf ic., keinen andern als römisch-lateini-
schen und romanischen Ursprung haben, wird von Niemand
bezweifelt. Wir finden sie daher, wenn wir auch die bloß
aus *Vall* umlautenden, wie z. B. *Veltlin* für *Valtlin*,
abrechnen, dennoch in allen romanischen Ländern sehr zahl-
reich. Auch in Tirol haben wir mehrere dergleichen, wie:

Villa, Dorf;

Villa lagarina — *montagna-di castello*, in Wälsch-
tirol;

Villa di Folgaria, Dorf ebendasselbst;

Villa di Rendena, Dorf ebendasselbst;

Ville di Tenno, Dorf ebendasselbst;

Ville, Dorf ebendasselbst;

Vill, bei Lana;

Vill, bei Innsbruck;

Villpian, zwischen Meran und Bozen;

Villanders, von *Villanum*, und dieß von *Villa*;

Villgraten = *Villae gratae*?

Villnöss? (in Urkunden jedoch *Vallis nasica* =

Nasethal), (von dem mitten in demselben sich erhebenden nasenförmigen Hügel?);

Vils, Städtchen u. a. m.

Eine andere Frage ist es wieder, ob in diese Kategorie auch die *Vel-* und *Vell-*Namen gehören? Ich antworte: Ja! Denn es kommen dieselben gleich den *Vill-*Namen vorzüglich in romanischen Ländern, und zwar ein großer Theil derselben sogar schon im grauen Alterthume zum Vorscheine, wie:

Veliacum (jetzt *Vaili*) und *Vellaunodum* (jetzt *Château-Laudon*), beide in Gallien; *Velleja*, unweit *Piacenza*; *Velitrae* (jetzt *Velletri*), in der *Campagna di Roma*; *Vellano*, im *Toskanischen* u. a. m.

Schon dieser Umstand läßt vermuthen, daß die *Vell-*Benennungen die ältern, und die *Vill-*Namen nur eine Lauterhebung (des *e* in *i*) von jenen seien — eine Vermuthung, welche durch das Zeugniß eines alten römischen Schriftstellers, *Varro*, zur völligen Gewißheit erhoben wird, indem derselbe das Substantiv *Vella*, als ein veraltetes Wort, für *Villa* in der Bedeutung = Landgut, gebraucht. Ursprünglich hatte es wahrscheinlich die Bedeutung vom *Feld*, *Land* u. dgl. überhaupt*). Ohne Zweifel ist *Vel* mit unserm deutschen: *Feld* — wenigstens urverwandt, wosferne letzteres nicht etwa gar dem Lateinischen oder Kel-

*) Herr *Ludwig Steub* erklärt die Wurzel *Vel* als *Wasser* — aus dem Grunde, weil gerade dieser Begriff für die von ihm angeführten mit *Vel* benannten Orte passe. Dagegen glaube ich erinnern zu dürfen, daß der Begriff = *Feld*, *Landgut*, *Dorf* ic. auf die nämlichen Ortschaften eben so gut passe; zudem bleibt mir noch der Vortheil, daß diese Bedeutung in *Vella*, als Gattungsnamen, wirklich erwiesen ist.

tischen entlehnt worden ist. In Tirol kommen übrigens die Vel-Namen nicht gar häufig vor; die vorzüglichsten derselben sind:

Veldidena, zur Zeit der Römer, jetzt Wilten (ob verdorben aus *Vella ad Ennum?* oder aus einem keltischen *Veladh-Ön* = Gefilde oder Feld am Inn?);

Velthurns, Dorf und Edelsitz bei Drizen;

Vellan (sonst *Voellan*), Dorf und Gegend über Lana; wenn nicht von *Vola*;

Vels und *Völs*, am Eisack und bei Innsbruck;

Vellenberg, Schloß bei Böckens;

Vellau, Berghöfe über Algund u. dgl.

Selbst von diesen läßt sich *Vels* von dem deutschen Fels (altd. *Felis*) ableiten. Dergleichen dürfte *Vellan*, obgleich in Urkunden *Vellisianum*, vermöge der Ortslage wenigstens eben so passend wie das italienische *Volano* und unser *Volders* (*Voleris*) von *Vola* = hohler Raum (Vertiefung) zwischen zwei ausgebreiteten Bergflügeln, sich deuten lassen. Einige wollen auch *Velthurns* dem Alterthume entziehen, und es bloß als ein deutsches Feldthurn = Thurm im Felde, erklären. Allein Form und Genius dieses Namens haben für mich so etwas Unheimliches, daß ich es nicht wage, denselben für deutsch auszugeben*).

*) So ist z. B. die Suffixe *s* ganz undeutsch; wenigstens läßt sie sich in keinem deutschen Ortsnamen, der als solcher völlig erwiesen wäre, nachweisen**); denn jene Namen, die man als Beispiele anzuführen pflegt, wie *Stams*, *Pfelders*, von *Stamm* und *Felder*, sind keineswegs als deutsch erwiesen, und können eben so gut mit: *ad stampas* = *Stampfmühlen*, und *Valleres* = *Thalbewohner* u. dgl. gedeutet werden.

***) Sedoch will man die Möglichkeit eines solchen Falles damit nicht geleugnet haben.

Uebrigens hatten die alten Lateiner das Appellativum *Vella* offenbar mit den Etruskern gemein, oder wohl gar von denselben entlehnt, wie dieß nicht nur alte etruskische Eigennamen, sondern auch die wenigen auf uns gekommenen Sprachreste beweisen. Im Griechischen ist uns keine Korrespondenz für dasselbe bekannt; eben so auch im Keltischen nicht, außer einem gaeltischen *Fal* mit der Bedeutung = Kreis, Ball, das aber mehr dem lateinischen *Vallum* entspricht.

Ver, Veran, Vern = 1. Hügel, Berg, 2. Erle.

Dieser Stamm gehört zu denjenigen, welche in geographischen Namen sowohl in als außer Tirol am zahlreichsten gefunden werden, jedoch nirgends so häufig wie in den romanischen Ländern. So haben wir unter vielen andern: *Verdon, Verdün, Verdun (Veredunum), le Veron* in Frankreich und Belgien; ein anderes *Verdun* und *Vera* in Portugal; *Veragrorum vicus* (schon bei Cäsar genannt) und *Verly* in der Schweiz; *Vercellae* (jetzt *Vercelli*), *Verentum* (vor Alters); *Verruchio, Veruld* (jetzt *Veroli*), *Vérrua (Verrucca)* u. in Italien; *Veringen* in Schwaben u. Die Wurzel dieses Thema's ist zuverlässig keltisch, indem dergleichen *Ver*-Namen gerade in Ländern, wo sich einst Kelten niedergelassen hatten, sehr häufig vorkommen, und zwar mehrere derselben schon im grauen Alterthume. Auch findet sich für dieselben eine keltische Korrespondenz in dem irischen Appellativum — *fair* *) (Hügel) wirklich vor, während sich im Griechischen eine solche weit schwerer nachweisen läßt.

Die Bedeutung der *Ver*-Namen ist auch wirklich =

*) Verwandt mit dem gothischen *fairun* = Berg.

Hügel, Anhöhe, Berg. Dieß erhellt aus dem Zeugnisse, das alte Autoren, als Catull und Arnobius, über den gallischen Namen *Verruca* und *Verrucula* geben, da sie ihn als: rauhen, schroffigen Hügel erklären, ein Begriff, welcher unsern tirolischen *Ver*-Benennungen völlig adäquat ist, wie wir aus folgendem Verzeichnisse ersehen mögen, worin wir nur die bekanntesten anführen, wie:

Verruca (vor Alters, jetzt Dos Trento), das bekannte Kastell bei Trient;

Verdins (Verdüns), bei Schönna, und

Verdings, bei Willanders (= Hügelberg);

Vernuer (*Ver-noire* = Schwarzenberg), über Rifian, von der daselbst noch gegenwärtig sichtbaren schwarzen Thonerde;

Veran (sonst *Voeran*; lat. *Veranum*; vielleicht auch ursprünglich *Verentum*), Berggegend zwischen Mölten und Hasling (wenn nicht von dem goth. *fairun* = Berg);

Verla (*Verula* = Berglein?), Dorf in Sembra;

Vernagg, Ferner und Bach im Gethale;

Vernueg, Bergspitze im Obervintschgau;

Ver-peil (*Ver-pell?*), Alpe im Kaunsferthale;

Ver-sahl, kleiner Ort bei Ischgl;

Ver-vassium (schon zur Römerzeit), Schloß am Monsberg;

Ver-wall, Thal und Alpe bei Pagnau.

(*Tal-ver*, sonst *Talfer*, in Urkunden *Dalaver* und *Talavera*, gehört nur scheinbar hierher; in Wirklichkeit ist es wohl nur aus dem deutschen (resp. gothischen) *Thal*, *Dal*, und dem keltoromanischen *auer*, *aver*, gaelisch *avere* = Zusammenfluß von Wässern, entstanden; daher so viel als = *Thalaver* (*Thal-auer* = *Thalwasser*) — wohl das-

selbe, was das wahrscheinlich gothisch-romanische Talavera in Spanien ist*).

Aus Ver bildete sich ein lateinisches und romanisches Adjektiv Veranum, Verinum, Vern u. dgl., oder auch ein Veron mit dem Vergrößerungsbegriffe = Groß- oder Hochberg, oder gar ein zusammengesetztes Appellativum, etwa mit der Bedeutung = Eisberg, woraus unser Ferner sich erklären ließe.

In andern Fällen ist die Bedeutung von Vern, als einem keltischen Sattungsnamen, unstreitig = Erle; davon Verné, Vernetum = Erlenwald; so wie Vernaun (vom mtl. Vernanum = Erlengegend), Hof in Schönna über einem mit Erlen bewachsenen Bergabhänge; dergleichen Vernon, Gehöfe in Willnöf.

Via, Vi = Weg, Fußpfad.

Romanische Namen mit diesem Thema, dessen Bedeutung = Weg u., von selbst klar ist, werden uns in Tirol unter andern folgende gebothen, als:

Vistrad (via strada = Weg; lat. via strata = Straße), Gegend über St. Leonhard in Passeier gegen Walten, wo noch gegenwärtig Spuren von einem gepflasterten Wege (Römerstraße?) sich zeigen**);

Vischnal (via-Senal? = Alpenweg, wenn nicht etwa

*) In soferne gehört Talver nicht in die Klasse der vorrömischen Namen, in welche wir es in der Einleitung gesetzt haben.

***) Daß einst die Laufpassage bei Vistrad vorüber geführt haben dürfte, scheint auch der Name Spital (hospitale) zu bestätigen, welchen ein auf dieser Thalseite unweit Walten liegender Hof führt, wahrscheinlich ehemals eine Pilgrimseinkehre, und folglich nahe am öffentlichen Wege.

von Vicinal = Vicinus), Hof in Willnöß, liegend an einem in die dortige Hochalpe führenden Wege;

Viscadars, Vischgaders (aus via und scadere = begegnen; daher Ort, wo zwei Wege zusammen treffen), zwei Waldhöfe bei Zerz im Wintschgau;

Vischlein-Thal (von via, und dem franz. roman. sale? = kothig; daher Rothweg), bei St. Weit im Pusterthale;

Vicol, Vicoll (via-coll), Hof in Willnöß auf einem Hügel am Wege nach Avers;

Visell (via-sell = viae sella), Hof gleichfalls in Willnöß, am Wegsattel, von der Ähnlichkeit der Ortslage;

Vischneid (via-Senet?), Hof ebendasselbst an einem Alpenwege;

Videgg (von Vietta? = Fußweg, und dem deutschen: Egg; daher = Weg-Egg), worüber ein Fußweg von Schönma nach Obertall führt.

Hierher dürfen auch gehören:

Viarago, Dorf bei Pergine;

Viers und *Viersach*, Dörfer im Pusterthale.

B e m e r k u n g.

Wenn wir einige andere gemeinsame Namenstämme, wie: alt, font, mont, pont, plan, rip u. a. m. in diese Abtheilung nicht aufnahmen, so geschah es nur, theils weil sowohl deren Ursprung als Bedeutung von selbst so klar sind, daß sie keiner Erklärung bedürfen, theils weil dieselben im zweiten Theile bei der Erklärung der einschlägigen einzelnen Namen eine kürzere Erledigung finden können.

Zweiter Theil.

Erklärung einzelner geographischer Eigennamen im Burggrafenamte und im Bintschgau.

Vorberemerkung.

Der folgende Abschnitt hätte vermöge seines kleinen Umfanges statt: „Zweiter Theil“ füglich nur III. Abtheilung betitelt werden sollen; was aber darum nicht mehr geschehen konnte, weil obige Eintheilung oder vielmehr Benennung schon bereits in der Einleitung angekündigt worden ist, indem der Verfasser, als er dieselbe schrieb, noch gesonnen war, eine Abhandlung von bedeutend größerm Umfange zu liefern, als ihm die Umstände nachgehends erlaubten. Die löbl. Redakzion unserer Ferdinandeums-Zeitschrift äußerte nämlich den Wunsch, daß die noch zu erscheinen habenden Abtheilungen der betreffenden Abhandlung (mit Inbegriff der eben behandelten II. Abtheilung des ersten Theiles über gemeinsame Wurzeln und Stämme), um sie aus gewissen Ursachen in den Jahrgang 1846 vollständig aufnehmen und mit demselben beschließen zu können, nicht allzu viele Druckbogen in Anspruch nehmen möchten. Um diesem Wunsche zu entsprechen, fanden wir nun für gut, sowohl auf die Aufnahme einer bedeutenden Anzahl alter Eigennamen im Burggrafenamte und im Bintschgau, als auch auf manche ausführlichere Nachweisungen und Belege mittels urkundlicher Stellen zu verzichten. Eben so mußten jene Bemerkungen und Reflexionen, die wir, besonders in ethnographischer Beziehung, am Schlusse des Ganzen anzubringen vorhatten, hinwegbleiben. Uebrigens maßt sich der Verfasser keineswegs an, das hier Gebothene durchgängig für unfehlbar halten zu lassen; es sind

nur Versuche, durch welche er nicht Lehren, sondern nur die Urtheile und Meinungsäußerungen mehr befähigter Forscher über diesen Gegenstand veranlassen und mittels derselben lernen will. Zugleich will derselbe hier noch anerkennend bemerkt haben, daß ihm die Sammlung und Angabe mancher, sonst schwer zugänglicher Benennungen und Ortslagen in Tirol sehr erleichtert worden ist durch Beda Weber's Werk: „Das Land Tirol,“ so wie durch Ebendeselben und seines hoffnungsvollen Mitbruders, P. Pirmin Rufinatscha's Namentlieferungen aus dem Thale Passeier. Da in dem folgenden Namenbüchlein mehrere Abkürzungen vorkommen, so schicken wir deren Erklärung hiemit voraus:

Dfb. Celt. = Diefenbach's Celtica

Dfr. = Dufresne's Glossarium (Latinitatis medii aevi)

Gem. W. u. St. = Gemeinsame Wurzeln und Stämme
(II. Abth. im ersten Theile dieser Abhandlung)

kelt. = keltisch

lat. = lateinisch

mlt. = mittellateinisch (Latinitatis medii aevi)

goth. = gothisch

altd. = altdeutsch

mhd. = mittelhochdeutsch

rom. = romanisch

franz. rom. = französisch-romanisch (d. i. nach einer dem Französischen zunächst verwandten romanischen Mundart)

ital. rom. = italienisch-romanisch

urk. = urkundlich

vollk. = volklich, d. i. im Volksmunde

P. = Passeier

U. = Uten

W. = Wintschgau.

Kuens bei Meran im Jänner 1846.

Abel (Abl), Berghöfe in P.; vom franz. rom. *avalé* = niederhangend, gleichsam zu Thal neigend; daher = *Abhang*, ganz entsprechend der dortigen Ortslage. Bei Dfr. (unter *avaltterrae*): „*aval enim idem valet, quod inferior, quasi ad vallem*“ etc.

Abesell; so auch in Urkunden; im Volksmunde gewöhnlich *Fäbesell* (statt: *Auf-Abesell*); Alpenrevier über Vernuer; nach Prof. B. Weber von *Abysellus* = kleiner Abgrund; wahrscheinlich jedoch vom franz. rom. *Aube* (aus *Albe, Alpe*) und *selle (sella)*; daher so viel als *Alpe* am Bergsattel. Wirklich hat diese Alpenhöhe eine solche Einsenkung, welche noch gegenwärtig der *Sattel* genannt wird.

Agums (volkl. *Gumms*); scheint mit *Aguntum* verwandt zu sein und vom keltischen *Agaun (acaunum)* = *Gestein*, zu stammen (s. Dfb. Celt. I. p. 21 und Dfr. unter *agaunum*; ferner: Gemeinf. W. u. St. bei *Gan, Gann* etc.).

Akeles, *Alpe* in P., mit Felsentriffen und darunter befindlichem *See*; wohl vom mlt. *lacula, laculus* = *kleiner See*.

Akpfeif, Gegend bei *Niederlana*; von *aqua viva* = *Am fließenden Wasser*, gegenüber dem stagnirenden der Umgegend.

Aler, Aaler, die, *Kuhalpe* am rechten Bergflügel des sogenannten *Hofmahdes* in U.; vom lat. *alaria, alaris*; daher = *Alpe* an dem Bergflügel.

Algund, Allgund, Dorfrevier bei *Meran*; urk. im 10.—12. Jahrhundert *Alagumna*, später *Alagunda, Algunda*, und im heutigen Volksmunde *Lagund*; wohl vom rom. *Alla laguna* = *ad lacunam* = *Dorf* an der *Pfütze*, welche besonders ehemals an dessen *Fuße* sich

ausdehnte. Noch gegenwärtig heißt der äußerste Hof von Allgund gegen Meran: „Beim Lacknern.“

Wollte man Allgund gar aus dem Keltischen herleiten, so würde es als Agaun (latinisiert Acaunum), und wahrscheinlich als verwandt mit Aguntum und Agums (s. dasf.) mit der Bedeutung = Gestein u. dgl. zu deuten sein, nach dem Felsgebirge, an das Allgund sich anlehnt; jedoch müßte auch in diesem Falle das anlautende al als später hinzugekommenes rom. Vor- und Geschlechtswort angenommen werden.

Allitz, kl. Bergort im B.; vom mlt. *salicium* = Salzstätte für das Vieh?

Allmutz, hinterster Hof von Schönna gegen P. auf einem Hügel; daher so viel als Zu-Bühl (s. gem. W. u. St. bei Mut).

Alnberg, Hof in P. auf einer Bergesanhöhe, etwa vom franz. rom. *aulne* = *alnus* = Eller, Erle. Der Ableitung von *Alm-* oder *Alpenberg* ist der Umstand entgegen, daß dieser Name selbst im Ortsdialekte, dem doch das *Alm* sonst so verständlich und geläufig ist, dennoch nicht *Alm-*, sondern *Alnberg* lautet — und zwar mit reiner Aussprache des *a*.

Alpreid und *Alfreid*, Höfe in U. und Schönna; vom rom. *Albereto* = Pappel- oder Espenwald = *Alpach*; oder überhaupt vom rom. und mlt. *Albereta*, *Albareda* = *arboratum* = Baumgarten; wenn nicht von einem rom. oder dem mlt. *alta braida* = *altus campus* (Hochfeld, Hochwiese u. dgl.). Bei Dfr. *Braida*, *campus vel ager Suburbanus*; in Gallia cisalpina, ubi *breda* vulgo appellatur. In Charta Longobardica (ibid.): „Similiter omnes *braidias* meas ad ipsam curtem pertinentes, cum *pratis, silvis, vineis*“ etc.

Andels (And'ls), Alpe in P. an der Gränzscheide des Githaler Ferners; klingt an Andelis (Andelium) — Namen zweier Städtchen in Frankreich; desgleichen an Andelo, Bergdorf und See in Wälschtirol, und besonders an Andelsbuch im Bregenzerwalde, und theilt auch ohne Zweifel wenigstens mit diesem letztern die Bedeutung. Aber welches ist dieselbe? Bei Dfr. (unter *Andena*) findet sich *Andela* vel *Andena*, nebst hyperpyrgium, tripes, Brandisen, auch mit dem Begriffe des franz. *Andain* = tantum spatii, quantum quis divaricatis cruribus *dimetiatur*, ab *andare**), ital. = ire. In *Necrologio Eccles. Carnot*: „*Quidquid idem Major habebat in pratis Capituli, quae sunt apud Mentenon — scilicet custodiam et margines, qui (sic) vulgo dicuntur Andeins.*“ Ob daher *Andels* = Passage, Uebergang u. dgl., oder nach Andeutung obiger Stelle — Mark, Gränzscheide (wie *meta* von *metiri*) sein dürfte? oder ursprünglich gar das deutsche Ende?

Andrian (Andrien), Dorf in einem dünnbewaldeten Bergwinkel, Terlan gegenüber; wahrscheinlich = *antraeanum*, von *antra* = rundes Thälchen, waldige Grotte u. dgl. (Damit vergleiche die *Latschander* bei Latsch). Das griechische *δενδρῆν*, obgleich dem Begriffe nach nicht unpassend, liegt jedoch schon weiter ab.

Arll, Hof in Schönna; in ältern Urkunden „*Beim Arnold*“, nach einem ehemaligen Besitzer also benannt.

Arman, ein Schafberg in P.; ob vom franz. rom. *Armon*? = Arm an dem Wagen und der Deichsel; lat. *armus* = Arm und Schulter; daher etwa = Bergarm, Bergschulter.

*) Ob nicht *andare* selbst ursprünglich bloß das deutsche *wandern* ist?

Aschel (Aschl), fl. Ort über Böran, an einem Bächlein; wohl das französisch pronunzirte *Achala* als Diminutiv vom goth. und allem. *ahva, aha* = mlt. *aqua* = Fluß, Bach; wenn nicht aus dem mlt. *ascella* oder franz. rom. *aiselle* = Schindel; daher = Ort, wo man Schindeln bereitet.

Aspach, bewohnte Berggegend über Quadrat; von dem altd. und vollkichen *Asp* = Espe und dem Kollektive *ach*, wie *Steinach* u. dgl.; daher Espengegend.

Auer, Schloß über hohem Felsenrande des Finalthales bei Tirol, wie *Auer* bei Tramin; von dem lat. und rom. *ora* = Mündung, Ufer, und überhaupt Rand oder Aeußerstes eines Dinges, Ortes u. dgl.; davon das Adjektiv *orarium* = was sich am Rande oder vornean befindet. Sonst ließe sich *Auer* auch vom röm. *Aua* = Wasser oder Ort am Wasser ableiten.

Avers, ein gegen Norden hin abgewandtes Alpenrevier zwischen Abesell und Ballß; vom lat. *aversum* = abgewandt. *Avers* heißt auch eine ähnliche Berggegend bei Brixen.

Basting, Bezirksabtheilung von Marling; urf. *Basilanum*, vom rom. *Baselga (Basilica)*; daher = Kirchenbezirk, wohl von der darunter befindlichen alten St. Nikolauskirche zu Tschermß.

Bawigl, Pawigl, bewohnte Berggegend unter dem sogenannten Wigiljoch; wohl statt: „Bei Wigil,“ von dem über demselben befindlichen (jetzt entweiheten) Kirchlein des h. Wigilius. Der im Schematism des Trientner Diözesanklerus von 1833 vorkommende Name *Paviculum* (Schöndorf?) scheint daher nicht der ursprüngliche und richtige zu sein.

Boimont, Schloß bei Eisens; entweder dasselbe, was

das benachbarte Pairsberg (Waiersberg) = Boiorum, i. e. Bojariorum mons, oder das franz. rom. Beaumont = bellas mons = Schönberg, wahrscheinlich jedoch sogenannt nach einem edlen Besitzer dieses Namens.

Braidler, Hof zu Tirol; vom rom. und mlt. braidia, braidala = Feld; ob ursprünglich vom lat. praedium? oder vom deutschen Breite = Flachfelde? (Das Uebrige s. bei Alpreid.)

Brandis, tirolisches Stammschloß der Grafen und Herrn v. Brandis, bei Lana, schon seit dem 12. Jahrhundert nach diesem alten, ursprünglich aus der Schweiz stammenden Edelgeschlechte benannt. Die ursprüngliche Stammburg war das gleichnamige Bergschloß im Emmethal. Damit verwandt ist Brandeis an der Elbe und ob der Delitz, entstanden wohl zunächst aus dem mlt. Brandusium, wie Brindisi in Italien aus Brundusium. Die Endform *eis*, und im allemanischen Munde *is*, ging aus dem lat. usia, usiam, wie in unserm Burgeis aus Burgusium hervor (dem hie und da wohl gar das allemanische Has, Husen = Haus, Hausen, zum Grunde liegen dürfte). Uebrigens bedeutete Brand im Altdeutschen nicht bloß incendium, titio, sondern auch leuchtende Fackel, Leuchte*), und wahrscheinlich, wie im Italienischen, auch Degen, Schwert u. dgl. (s. dasf. bei Dfr.).

Brenn, Gehöfe zu Tull auf dem Abfaze eines Hügels; vom kelt. bren, bryn ic. = Bergbrust (s. a. gem. W. u. St. bei Bren). Diese Bedeutung scheint für jene Ortslage die passendste. Sonst ließe es sich auch erklären aus dem ebenfalls kelt. bran und bren (brennium im Mlt.) = Kleie, besonderes Futter für die Jagdhunde. Bei

*) Daher Brandeis = Brand-Haus = leuchtendes Haus.

Dfr.: „Brennagium, tributum, quod pro *Brennio* praestatur vel *Brennium* ipsum, quod tenentes dare tenentur Dominis suis pro *canum venaticorum* pasta.“ Daher Brenn-Hof auch ein solcher sein könnte, worauf ehemals die Servitut, des Dinasten Jagdhunde zu füttern oder dafür eine äquivalente Abgabe zu reichen, lastete.

Brisch, Brüsich, Höfe zu Moos, Platt und St. Martin in P.; nach Prof. Weber von dem franz. rom. *briser* = brechen; davon *brisees* mit der derivativen Bedeutung = Jägeranstand, Jagdgehäge; wenn nicht vom mlt. und rom. *bruscia, brucia* (schon bei Plinius *bruscus* = Mäusehorn) = Dorngebüsch (dumetum).

Burgstall, Weiler mit ehemaligem Schlosse; von Burg und dem altd. Stall = Stelle, Stätte; daher = Burgstätte; nicht aber, wie Einige wollten, von den Burgställen. So hat auch der frühere Anstz der Edlen v. Schönna zu St. Georgen, welchen Petermann v. Schönna an seine, wie es scheint, auf dem „rothen Thurn“ gefessenen Vettern Reinprecht und Werner gegen „den Bichl ober der (Pfarr-) Kirchen,“ — die Stätte des gegenwärtigen Schlosses Schönna, vertauschte, schon damals (um die Mitte des 14. Jahrhunderts) das alte Burgstall zu St. Georgen geheissen. Bei Dfr. „Stallum, locus, ubi quis habitat, sedet, stat.“

Daisn, Taisn, Hof in U.; desgleichen *Teiss*, solcher im B.; ferner *Taus* in Schönna; zunächst vielleicht nur Umlaut des ins Deutsche aufgenommenen Appellatives *Daus*, von dem franz. *deux* = Zwei, daher etwa = zwiethheilter Hof. Daher scheint auch das in Ober- und Unterdorf abgetheilte *Teiss* bei Lajen zu gehören. (Im Romanischen in Graubündten bedeutet *Teiss* auch Dach.)

Dosser oder „Beim *Dosser*,“ Hof in Schönna;

vom rom. *doss*, *dos* = Rücken; bildlich Hügel, Halde; daher = Hof am Hügel.

Dura, urf. *Durach*, Berggehöfte in U.; ursprünglich verwandt mit dem kelt. *twr* = *turris* (s. Dsb. Celt. II. p. 144); wahrscheinlich davon altd. *turra*, *turrea* = Berghöhen. Daher *Turrach*, *Durach* = Berg oder Hochfeld, Bergfläche u. dgl. (Das Weitere s. bei den gem. W. u. St. unter *ach* und *Tur*.)

Dusngrabl (*Tusngrabl*), Häuschen mit kleinem Zugehöre in U. an der Felsenschlucht des sogenannten Neuweges; wohl nur scherzhaft = Gräbchen der *Touse* (d. i. altfranz. der *Umastia*); wahrscheinlich von den *Dasen* (*Dusii*), bei den gallischen Kelten Nacht- und Spukgeister. Davon bei Dfr. (unter *Dusii*) *Dusius*, *daemon*. *Isidor* in *Gloss.*; ferner: „*Quosdam daemones, quos Dusios Galli nuncupant, hanc assidue immunditiam et tentare et efficere plures talesque asseverant.*“ *St. August. lib. 15. cap. 23.* Derselben *Thomas Contipratens*: „*Hi sunt, quibus Brussiae gentiles silvas aestimant consecratas, et eas incidere non audentes*“ etc. Endlich *Papias*: „*Dusios nominant, quos Romani Faunos ficarios (Waldteufel) vocant.*“

Grabl ist aber hier wohl nicht Diminutiv von *Grab*, sondern vom rom. *crappa*, *crapella* = *Stein*, *Fels*. (*Mehrerer* s. bei *Grafeil*.) Daher *Dusengrabl* = Dämonen- oder Geisterfels.

Ebion, Schildhof in P.; urf. *Erbion*, *herbium* = *Krautgegend*, nach dem mlt. *herba* = *Kraut*, *Weidegras* überhaupt; wenn nicht vom mlt. *hairbannum* oder *arbannum* und altd. *heribann* unter andern mit der Bedeutung = *Dienstleistung* eines Lehenträgers oder Besitzers an den Oberherrn (s. Dfr. unter *Herebannum*).

Eckart, Hof in Schönna entweder nach einem ehemaligen Besitzer benannt, oder vom franz. *ecarté* = abgesondert, abgelegen, wie dieser Hof wirklich es ist; oder wahrscheinlicher geradezu das deutsche *Eckwart* = Wächter an der Ecke.

Egert, vollk. die *Egeret*, auch das *Badl*; daher kaum vom altd. *Egarten* (eingefriedeter Gemeindegund), sondern vielmehr von *Egerietum*, *Egeretum*, und dieß von der altrömischen Wald- und Quellengöttin *Egeria*; daher Heilbad, besonders gegen weibliche Beschwerden.

Eidschwör (*Oadschweer*), Hof in U.; so viel als beim Gerichtsgeschwornen.

Eschenloh, im Ortsdialekte *Eschalah*, Schloß in U.; von *Esche* und *Loch*, von dem mit Eschen bewachsenen engen Durchgange daselbst. Auch in Urkunden, wie in *Brandis Ehrenkränzl*, heißt es *Eschenloch*, obgleich es Andere vom altd. *Loh* = Wald, *Hain* (*lucus*, vollk. der *Loach*) ableiten, und als *Eschenwald* erklären.

Von einem Grafen v. *Eschenloch* in U. erhielt auch das Schloß *Eschenloch* in Schwaben, nachdem derselbe in dessen Besitz gekommen, seinen Namen.

Etsch, Fluß (s. gem. W. u. St. bei *At*, *Add*, *Athes*).

Eyrs, *Eurs*, Dorf im B.; urk. *Eures*; vom franz. rom. *eau* = Wasser, *Aue*; daher *eaueres*, *eaures*, *enres* = Bewohner der *Aue* oder der Gegend am Wasser.

Farma, *Forma*, das, Höfe in P., Schönna, Tirol, U. ic.; von *Farmack*, d. i. *Farnaeh* = Ort, wo viel *Farnkraut* wächst, das in den Tiroler Mundarten *Farm* genannt wird; wenn nicht vom lat. *forma* = Wasserleitung, besonders unser ortsdialektisches *Waal* (*Wasserrunst*). Daher Hof oder Revier an einer Wasserleitung.

Farmazon, s. *Formazon*.

Farnager, Hof zu Eisens; vom mlt. *pasnagium* *pastionaticum* = Eichelmastzins. Bei Dfr.: „*Pasnagium, census vel tributum pro glandatione et jure pascendi porcos in silva Domini.*“

Finail, hinterstes Gehöfe im Schnalsthale; vom rom. *finale* (s. dasf.).

Finale-Thal und Bach; im 8. Jahrhundert bei *Uriborivus finalis*, als Gränze des Tiroler Bezirkes gegen *Ruens*.

Flon, *Vlon*, bewohnte Berggegend in P.; ob bloß kontrahirt aus *Villan?* (*villanum*), oder vom franz. rom. *filon?* = Metallader, Erzgang u. dgl.? wie davon in der Nähe von unserm *Flon* wirklich noch dermalen Spuren vorhanden sein sollen. Merkwürdig heißen die zwei entgegengesetzten äußersten Höfe dieser Gegend *Zorn* und *Groll*.

Formazon (sonst *Farmazon*), Alpengrashof mit *Sennerei* in P.; vom rom. *formaccio* = Käse, und mlt. *formatianum* (von *forma*) = Ort, wo Käse bereitet wird; daher = *Senn-* oder *Käsehof*. Mlt. bei Dfr.: „*Formaticum, — caseus; sic vulgo Formage appellant, quod in forma infarciatur.*“

Fragzburg, Schloß in *Freiberg* über *Mais*; lat. *Trifragium* = *Dreibruch*, weil ragend über einem Fels-
hügel mit drei Spalten oder Brüchen. Es ist aber möglich, daß *Trifragium* selbst nur *Sinnelnlegung*, und erst aus *Fragzburg* ins Latein übersetzt worden ist. In diesem Falle müßte dieß letztere wohl nach dem franz. *fracas* = *Lärm*, als *Signal* oder *Lärmzeichen* gedeutet werden, welches bei Feindesgefahr von diesem Schlosse aus nach allen Richtungen, nach *Eisens*, *Fallburg*, *Eschenloch* in *Ukten*, *Löwenberg*, *Tirol*, *Schönna* ic. gegeben werden konnte; daher *Fragzburg* = *Lärm*schloß.

Frongart (sonst Frangart); vom altd. Fron = Herr, und gard = Wache, Huth, auch Garten (als beschirmter oder eingefriedeter Ort); daher Herrnhuth, Herrngarten u. dgl.; wenn nicht etwa frankgard = Freigarten, Freihuth.

Fungganell, Hof in Schönna; verdorben aus dem mlt. und rom. fontanella; daher = Brunnhof. (Die Verwechslung ähnlichlautender Konsonanten, wie g, d, t, kommt überhaupt öfter vor; z. B. Stauger für Stauder u. dgl.)

Gadria, Seitenthälchen und Wildbach bei Laas im B.; wohl von quadrum (mlt. quadra = Viertel, vierter Theil; desgleichen Viereck, Quader; davon mlt. quadraria = Steinbruch; daher Gadria, Gader = Steinbruch-Thal und Bach.

Gagers, Aufsitz bei Lana; vom mlt. gageria (vaderia) = Pfandhof.

Gaien (vollk. Goien), Schloß bei Schönna, wie auch eine Villa zu Therns, ehemals den Karthäusern in Schnals gehörig; nach Einigen von Gau, im Ortsdialekte Gai, im Gegensatze zu Stadt. Allein dem zu Folge würde auch dieser Schloßname im Volksmunde Gaien und nicht Goien lauten. Dürfte Gaien nicht eher nach dem franz. gai, gaye = lustig, und gayeté = Lustigkeit (altd. goia = sinnliche Freude) als Lustschloß, Lustsitz u. dgl. zu deuten sein?

Zum Mlt. bedeutet Gajum und Gagio = silva densissima; so z. B. in Charta Caroli M. apud Ughellum: „Praeterea et *gajum nostrum*, qui in eodem loco juxta res ipsius Ecclesiae in Luciaria conjacet“ etc.; wahrscheinlich ursprünglich = Lustwald (s. Dfr. unter Gajum).

Gaiten (Weidelust?), ein Bergkegel in P.; desgleichen *Gaid*, eine angenehme Berggegend bei Eisens; wie Gaien,

vom franz. *gayeté* = Lustort; wenn nicht von dem ebenfalls franz. *gite* = Hasenlager, Stand des Wildes überhaupt.

Galsa, Calva (bei Goswin Calavena), dasselbe, was Kalbe (s. dasf.).

Galzaun, bewohnte Berggegend bei Ischárs im B.; urf. Chulsaun; ob von *Calcianum*? = Kalkgebirge, oder nach Prof. Weber von *cultione*? = *cultura* = Anbau.

Gamion, Kamion, Schildhof in P. bei St. Leonhard gegen Moos; ob vom keltischen Kam, Kamm, und mlt. *Camba, Gamba*? = Krümmung, Biegung; daher auch Kniebug und Schenkel; davon weiter mlt. und rom. *caminare* = gehen (gleichsam schenkeln) und *caminus* = Weg; daher *Gamion* = Hof am Bergschenkel oder auch an der Krümmung (s. Dfr. unter *caminus* und *Gamba*, und Dsb. Celt. I. p. 110—12); oder ob etwa vom mlt. *Cambio* (von *Cambire*) = Tausch, Münztariff; davon *liber Cambionis* = Verfachbuch der Verträge; wohl dasselbe, was anderswo das Saalbuch, dessen Führer und Bewahrer Saalmann hieß (s. Salmann). War vielleicht auch der Besitzer des Schildhofes zu Gamion zugleich ein solcher Verfachsreiber oder *Vir gambionis* für P.? (Mehreres s. bei Dfr. unter *Cambiare* und *Cambium*, ferner *Campio*).

Gampen, der, Hochgegend über Eisens = Grasfeld (s. gem. W. u. St. bei *Camp* ic.).

Gand, kl. Ort in Martell; *Ganda, Gonda*, Hof in P., und *Gannen*, solcher in U., bezeichnen alle selbst im Ortsdialekte = Felstrümmer, Steingerölle (s. gem. W. u. St. bei *Gan, Gann* ic.).

Gargazon, Dorf und gleichsam Mittelstation zwischen Meran und Bozen; gleichbedeutend mit *Carcassone* in

Frankreich; vom franz. rom. (ursprünglich kelt.) Carr, Carra = Wagen, Karren, und von Cassone; daher Wagenburg, Wagenremise u. dgl. für die Fuhrleute ic. v. Pallhausen und Andere riethen auf γεορναξων; Herr Steub auf rhätotusatisches Caracasuna; Herr M. Koch auf longobardisches Gargazon (= Schafzaun, Schafshürde?); Prof. Weber auf Cargare (caricare = belasten) und zona — als Ort des Bündelschnürens.

Gaternair (volkl. Gaternoar), ein sogenannter Viertelhof zu Schönna; vom lat. quaternarius oder franz. rom. quaternaire — viertheilig (Wiertler).

Gaul, die, Bergschlucht bei Nals; desgleichen Felsenschlund an der Balsener bei Lana = gula, gola = Schlund, Mündung. Bei Dfr. unter Gula: „Gula fluvii, ostium, per quod in mare influit.“

Gerlos, Gerlas, die, Revier mit Gehöfe in P.; ob nur das altd. Gerlach, davon die Herrn v. Gerlach sich nannten, vom Mannsnamen Gerold oder Gerl (lat. Gerlus, wie in Gerlo-curia = Geraltshofen im Würzburgischen), und acha = Fluß, Bach; daher Gerolts- oder *Gerl-Ache*?

Derselbe Name ist aber unstreitig auch die Gerlos, Dorf und Bach im Zillertale, und scheint daher Appellativ zu sein; ob etwa vom altd. lassī = Knechte, Leibeigene; daher Ger-lass = Geralts oder Ger'ls = Dienstleute; Gerlis = Eigen, Anwesen, Angehörde?

Gfais, Gfeis, Gebirg über Kuens und Riffian; urk. Chafeis; ließe sich von cavosa = Berg mit Höhlen oder Wildgräben, ableiten; ist aber in Wirklichkeit wohl das franz. rom. Chou = cabus = Kopfkohl, in den Tiroler Mundarten Kabes (Kappis); davon wahrscheinlich ein mlt. cabusium, cabusa = Kappisgegend, woraus im

deutschen Volksmunde durch Ausstoßung des a und durch Verwandlung des organisch-verwandten c in g, wie das h in f, und durch Umlautung des us in eis endlich Gfais hervorgegangen. Wirklich ist Gfais eine kappisreiche Hochgegend, aus welcher jährlich viel Kopfkohl (vulgo Rabesköpfe) zum Verkaufe selbst nach Meran gebracht werden.

(Bei Dfr. heißt es (unter Gabusia) Gabusia, caulis species, quam Choux Gabus dicimus.)

Gfrill, bewohnte Berggegend über Eisens, wie das gleichnamige über Salurn; urk. capriana und capraria; vom lat. caprile = Ziegenhürde.

Glaiten (Gloaten), Berggehöfe in P. über zwei gegeneinander sich neigenden Hügelflächen; vom rom. collato = collis latus; wenn nicht vom franz. rom. culatte = Hintertheil (nämlich des Thales), oder auch vom mlt. collatum = Berghals (s. Kollaitenspitze).

Glamitz, Glamütz, Berghof in P.; wahrscheinlich von Glan, in der Ortsmundart = Preiselbeere, und mutt oder mutz = Hügel; daher = Preiselbeerhügel (U. M. Grantnbichl).

Glurns, Städtchen im B.; von den Alten *Gloria vallis* gedeutet, ist mir noch völlig dunkel. *Columnum* oder in *Columnis* = von Haselstauden, scheint nicht zu passen. Ob vielleicht doch ein rom. und mlt. glorio, gloria, glorium im Hintergrunde liegt, da wir ein diminutives glorieta (franz. gloriette) = aedificiolum altius, kennen; daher etwa = Städtchen mit ehemaligen Zierthürmen.

Gofer, Hof in einer Bergschlucht in Freiberg über Mats; vom franz. rom. Gauffre (von golfa und mlt. gulfus) = Wasserschlund, Schlund (s. a. Gylf).

Göflan, Dörfchen im B.; urk. Goellanum; vom mlt. covalanum, und dieß vom rom. covalo und deutschen

Kofel = Felskopf; wenn nicht Diminutiv vom mlt. *cova* für *cava* = Höhle u. dgl. Bei Dfr. „Cova, locus cavus.“

Goegele, Hof an einem Bergfegel in P.; wohl vom rom. *Cogalo*; und dieß vom deutschen: *Regel* (*Regel*).

Gollrait (*Gollroat*), Bergmahd in P.; vom ital. rom. *coll' ratto* = steiler Hügel.

Gost, Gehöfe in P.; vom rom. und mlt. *costa* = Bergseite; davon *Gast-* oder *Kostwand*, ebendasselbst.

Grafeil (*Graveil*), steile Felsengegend hinter St. Leonhard in P.; vom rom. *crapella* und *crappa* (in Graubündten) = *Stein*, *Fels*; ital. *greppo* = *luogo dirocato* = *rupes*; desgleichen *gropo* = *nodus* (*Knote*); verwandt mit dem deutschen *grob*; selbst in unserm deutschen Volksmunde kommt dieß Wort vor als *Groppe* = etwas Grobes (*Knopfiges*); davon das Adjektiv *groppig*, z. B. *groppiger Boden*, *steinigtes*, *grobes Erdreich*. Zunächst kommt jedoch unser *Graveil* vom franz. rom. *gravelle* = *Gries*, *Sand*; hier wohl so viel als *Sandsteingegend*.

Grafeis (*Graveis*), Hof und Bergeinschnitt in P.; vom mlt. *crapusium* und franz. rom. *gravois* = *Schutt*, und hier wohl = *zerbröckeltes Gestein* u. dgl.

Granner, *Graner*, kl. Nebenhöfchen zu Kuens; vom rom. *graner* und mlt. *granarium* = *Scheuer*. Bei Dfr. „Granarium, locus seu camera reponendis granis frumentariis (*grenier*).“

Granstein, Schildhof in P., mit einem Thurme; vom rom. *granaio*, *grange* = *Scheuer*; oder auch bloß von *granum* = *Getreide*, und *Stein* (*Thurm*), daher = *Getreidethurm*.

Gratsch, Gehöfe unter St. Peter am Aufstiege zum Hauptschlusse Tirol; urf. *Churazes*; von einem rom. *co-*

raccio (*χωρος?*), oder vom mlt. *curia* = Hof. Nach Prof. Weber's Vermuthung wäre Gratsch als *Curatio* = Römerbad, zu erklären. Gratsch heißt auch ein kleiner Ort bei Niederdorf im Pusterthale, ebenfalls an einem Aufstiege. Daher dürfte wohl eben so oder vielleicht noch mehr die Erklärung durch *gradus*, im Mlt. auch *gratus* = Zugang, Auf- und Abstieg u. dgl., zulässig sein. Bei Dfr. kommt übrigens auch ein *curata* oder *curatura* als „species telonei ex mercibus in nundinis distractis,“ vor (s. a. Kratzberg).

Grätsch, Graatsch, oder „*Beim Graatsch*,“ Hof zu Ischerm's; nach einem ehemaligen aus Graubünden eingewanderten Besitzer, *Caratsch*, benannt.

Graun, Dorf im B.; urf. *Corona*; so wie Graun über Trauin, dergleichen in Cembra; vom rom. *corona*; nach der hohen Lage dieser Ortschaften (s. a. gem. B. u. St. bei Car).

Greit, Gereut, Höfe in P., Schönna, Ruens ic.; zunächst wohl statt *Geräute*, vom Provinziellen: rauten, räumen = austoden, und Raut = Neubruch.

Grembs oder *Grembsen*, Hof in U.; vom ital. *grembo* = *gremium*; daher Hof in schooßförmiger oder sumpfiger Lage.

Grissian, Grissien, Bergdörfchen bei Eisens; urf. *Grissianum*, vom franz. rom. *gres, gris* und *grison* = Sandstein; daher = Sandsteingegend.

Gsal oder „*Beim Gsaler*,“ Hof in Nissian; vom mlt. *casalis*, aus *casa* = Gehäuse.

Gschöra, Hüttengruppe bei St. Nikolaus in U.; vom lat. *casarius* = Häusler, Hüttenbewohner; oder vielmehr zunächst vom mlt. *casura, cassura* = *tugurium* = Bauernhütte (s. d's. bei Dfr.).

G'spell, Gspella, Hof in P., mit weit zerstreuten Grundstücken; daher etwa vom rom. Gaspill, Gaspillage; wenn nicht Diminutiv von einem rom. oder mlt. Cespella, von Cespes = praedium rusticum = Bauerngut. „Sint liberi de suis personis, sicut Dominus eorum instituerit — nec a suis cespitibus removeantur“ (s. bei Dfr. unter Cespes).

Gsteara, äußerstes Gehöfe von P. gegen Bernuer; scheint zusammengezogen aus dem rom. casa esterna; daraus cas' estern, eas' 'tearn, und endlich G'stearn und G'steara. Das ital. rom. esterno kommt auch im hiesigen deutschen Volksdialekte vor — unter dem Appellativ: „die Stear,“ d. i. auswärtige Kundschaft, Arbeit, welche der Handwerker außer seiner Werkstätte, d. i. im Hause des Bestellers verrichtet.

G'steir, G'stair, höchster Hof in Schönna am Fuße des Ffinger; dergleichen

Gstür, Hof in Algund; wahrscheinlich vom mlt. costura (franz. couture), dasselbe, was cultura = Anbau, im Gegensatz zu ödem Grunde (s. Dfr. unter cultura).

Gügylberg, weithin sichtbarer Berggrücken über Partschins und Rabland; dergleichen

Guggenberg, äußerste Berggegend von U.; vom deutschen guggen, weil gleichsam in den Gesichtskreis hereinguckender Berg; wie das vollliche Guggnähe, Guggahne (proavus), gleichsam der noch in den Kreis der Verwandtschaft hereinguckende; wenn nicht etwa gar nach dem griechischen κυκλος = Kreis, daher Gyggberg u. = Gebirg oder Berggrücken, welcher eine Gegend kreisförmig abschließt. Auch Gigg im Pagnauthale gehört in diese Klasse.

Güggel-Hirn, Höfchen in U. auf einer Felsenstirne;
Etr. Zeitschr. 12. Bdchn.

von guggen ic. (s. Gugglberg), und vielleicht dem keltischen Kirn, Carn (verwandt mit *κερος* = cornu) = Horn; daher = den Gesichtskreis schließendes Berghorn. Uebrigens verdient auch das mlt. *cuculla* = große Kappe, auch Nebelkappe u. dgl., beachtet zu werden, das, wosfern ich nicht irre, selbst im Antoninischen Itinerarium als Ortsname am heutigen Kochelsee vorkommt.

Gurter, Höfe zu Schönna; vom mlt. *Cortarium*; dasselbe, was *Curtis* = Hof; dergleichen *Curtarius* = Besitzer eines Hofes (Hofes).

Gylf, *Gülf*, die, Felsenschlucht am Zenonsberg bei Meran, durch welche die Passer, dergleichen bei Platt in P., durch welche der Pfeldererbach hervortost; von *gula*, *gola*; mlt. *gulfum* (*golfo*) (s. Gaul).

Hafling, bewohnte Berggegend; urf. *Hafninga*, *Haflinga*; von *avenina*, und dieß vom lat. *avena* oder franz. rom. *aveine* = Hafer, mit der deutschen Endform *ing*; daher = Hafergegend.

Hannen, Hof in P.; ob vom altfranz. und rom. *hanne*, *hane*? = Stute; daher = Stutenhof; oder bloß von einem ehemaligen Besitzer *Hanno*?

Hiana, *Hiena*, Berghöfchen in P.; ferner *Hienhäusl* zu St. Martin daselbst; dergleichen „Beim *Hianerer*“, Hof zu Vernuer; wohl verwandt mit dem englischen *hine* = Tagelöhner, und dieß vom altd. *hyndeman* = Angehöriger der gemeinen oder untersten Hundertklasse (s. bei Dfr. unter *Hindeni*).

Hillprant, *Hillebrand*, oder „Zum *Hillprant*“, Hof in U.; wohl erst seit ungefähr 300 Jahren so benannt, indem laut eines *Hilleprant'schen* Wappenbriefes ein *Hilleprant* aus Ottobaiern vom Kaiser einen Hof in Ulten zu Lehen oder zum Geschenke empfangen hat.

Hirnstein, Hof in U. = Stein am Horn (nämlich des Berges) (s. a. Güggl-Hirn).

Hirzer, Hochberg über Tall; vom lat. *hircus*; daher = *hircorum mons*; oder vom altd. und mhd. *Hirz* = Hirsch; daher = Hirschberg; ob etwa wegen hirschähnlicher Gestalt?

Jaufen, der, Hochberg oder Foch zwischen P. und Sterzing; entweder von *Jovius* oder *Jovis* (sc. *mons*), oder von einem kelt. *Jaw*, *Jau*, *Jauf* (ital. *giovo*) = Foch, höchster Berggücken. Bei Odo, in *Vita S. Gerardi*, heißt es: „*Ipsi quidem Marruci* (sonst *Marones* i. e. *viae praemonstratores*) *rigentes videlicet alpium incolae, nihil quaestiosius aestimabant, quam ut suppellectilem Gerardi per juga montis Jovina transveherent*“ (s. Dfr. unter *Marrones*).

Ifinger, der, Bergspitze über Schönna und Hasfling; entweder statt *Jufinger* (aus *Jovinnus*) = kleiner *Jaufen*, oder aus *infidus* = der Ungespaltene, zum Unterschiede von der zweizackigen Nebenspitze desselben, welche *Bifinger* = *Bijuvinus*, oder *Bifidus* = der Zweispaltige, heißt.

Imest, Berggegend oder Alpe in P.; wohl dasselbe, was *Imst* im Oberinntal; in Urkunden *Umbista*; aber welches ist dessen Bedeutung?

Issa, das, Alpengegend in P.; wahrscheinlich vom franz. rom. *Issue* = Ende, Ausgang (*exitus*).

Juval, Schloß am Eingange ins Schnalsthal; von *Juvale*, und dieß von *Jovius* oder von *giovo* = Foch (s. a. *Jaufen*).

Kail, Hof in U., über Felsen gelegen, so wie ein kl. Ort in Durwald; vom franz. rom. *Caillou* = Kieselstein, Stein überhaupt (s. a. gem. W. u. St. bei *Calx*).

Kalbe und *Kalm*, die, Gehöfe in P.; wie Kalmthal und Bach daselbst; verwandt mit *καλυ* = gleichsam becherförmige Thalhöhlung (s. a. gem. W. u. St. bei Galfer).

Kaennen, *Kennen*, Gehöfe an der Thalsohle dieß- und jenseits der Passer; wahrscheinlich vom lat. und rom. *Canna*, *Canne* = Rohrgras, Schilf u. dgl.; Schilfgehöfe; wenn nicht vom franz. *Canne* = Ente; daher = Entenhof.

*Kapaur*n, Hof in U.; vom alt- und mhd. *Gapuro*, *Gabure*, *Gebure* = Nachbar; daher = Nachbarhof (nämlich neben dem Hofe, genannt: Zu Gruben).

Kar, *Kor*, das, nackter und felsiger Bergabhang in der Alpe Balls über Riffian; wahrscheinlich vom gadelisch-feltischen *Kar* und *Karn* = Steinkopf u. dgl. (s. gem. W. u. St. bei Car).

Kasatschberg, bei Nals; vom rom. *Casaccia* = Gehäuse.

Kastellbell, Schloß im B. = *Castello bello*.

Kiechelberg, *Küchelberg*, Hügel über der Pfarrkirche und Stadt Meran; entweder von *Kiachel* (nach bayerischer Mundart *Kiachel*), oder wofern es richtig sein sollte, daß dieser Hügel in einer alten Urkunde als *Kuchenberge* vorkommt, nach Prof. Weber von *Küchenberg*, weil etwa an die landesfürstliche Kelleramtsküche fruchtgiebig. Uebrigens vergl. auch *Güggelberg*.

Kirn, *Kyrn*, *Kürn*, Gehöfe zu Tull; entweder vom mlt. *Curia* = Hof, oder dasselbe, was *Hirn* (s. das.) = Berghorn; ob auch *Cranium*? (s. a. Dfb. Celt. I. p. 104 und Nachtrag p. 444).

Klapfberg, Stieralpe in U.; vom ortsdialektischen *Klapf* = mit Moos u. dgl. verdecktes Gestein, felsiger Boden; wahrscheinlich verwandt mit *Klippe*, und *κλοπιος*

von κλαω. Auch eine Art Wiesenunkraut wird bei uns Klapf genannt.

Klauben, Hof in P., auf einer Bergeshöhe; wohl vom franz. rom. Colaube = Coll' albo = Collis albus = Weißbichl; wenn nicht etwa von Coll-alpe = Alpenbichl.

Klaus, die, Hof in U., am engen Eingange ins Thal; vom mlt. Clausa = Klaus, Weg- oder Thalsperre.

Kollaitenspitze, in P. am Ende des Farmazonthales vom mlt. Collatum = Collum = Berghals. Bei Dfr. „*Collatum, collum, jugum montis, vox etiam nota in alpihus et Pyrenaeis.*“

Kortsch, Dorf im B.; urf. Chorzes; vom rom. und mlt. Cortes, Curtes = Gehöfe.

Kratzberg, Berggegend mit Gehöfe in U.; daselbe, was Gratsch (s. dasf.).

Die Erklärung als mons sancti Paneratii macht der Umstand schwierig, daß Kratz als Ortsname auch anderwärts, z. B. im Lechthale, vorkommt, und daher Appellativ zu sein scheint; auch würde Pankratzberg nach der U. M. nicht Kratz-, sondern Gratzberg lauten.

Kuens, *Kains*, Berggegend und Gemeinde zwischen den Wildbächen Finale (rivus finalis) und Timon; urf. Chuenz; früher Chaines, Chainina, und im 8. Jahrhundert bei Aribo Camina, wohl vom keltorom. Cam, Camb — Biegung; daher auch Kniebug, Ellbogen; daher (erinnernd an Kniepaß, desgleichen an die Ellbögen bei Innsbruck) im Mlt. Caminus = Weg, Passage*); woferne

*) Die Stelle bei Aribo, welche Kuens locum secretum et pervium sine tramite habitatoris nennt, verneint darum das Vorhandensein eines öffentlichen Weges über Kuens nach Passeier nicht, sondern deutet ihn vielmehr an, da sie

der Name Camina nicht etwa irrig für Cainina gelesen worden, da derselbe ferner unter Camina nie mehr vorkommt. Als Cainina dürfte er wohl als ein dem Griechischen (*καινον*) entlehnter Terminus = Neubruch, Novalia, zu deuten sein.

Kurzraas, Hof in Schnals; vom rom. und mlt. Chorz, *cortis* (*curtis*) = Hof, und dem mlt. *rasum* (von *radere*) = Boden, Fläche (eigentlich geschoren, d. i. gemähte Fläche); vom franz. *raz* und *rez* = Oberfläche; daher *cortis rasi vel rasa* = Hof über der Fläche u. dgl. (s. a. Dfb. Celt. I. p. 52).

Laas, Dorf im W., dergleichen das Kaspar-Laas in P.; scheint, wie Laseit in Willnöß, bloß das dialektische Appellativ: das *Laas* = schmaler Grassfleck zwischen Felsen (sonst auch Bleaßen und Blaißen genannt), zu sein; ob verwandt mit *laas* = Stein; daher gleichsam Grassflächen an Felsen? oder nur vom altd. *laus* = los, und wie es scheint, die Wurzel zu unserm bloß (be-los)? Im Mlt. bedeutete *lause* oder *lauze* dasselbe, was *laudemium* Besitzverleihung, Auf- und Abzugsgebühren ic. (s. bei Dfr. unter *Laudare* und *Lause*; franz. *Los*).

Laatsch (vollst. *Läätsch*), Dorf im W.; urf. *Lautes*; vermöge seiner Dehnung kaum von *latus* = weit, sondern eher vom lat. *lotus*, *lautus*, *lotio* = Badefur u. dgl.; wenn nicht vom mlt. *laudes*, *lauze* = laude-

bloß sagt, daß damals noch keine Lokalwege (*tramites habitatoris*) waren, gleichwie es mit Ausnahme etwa eines Wirthshauses (woher daselbst der heutige Hofname: „Beim Eschaupt“) noch keine Wohnungen gab, indem erst der h. Korbinian auf den größtentheils durch ihn urbar gemachten Gründen solche anlegen ließ (s. a. gem. W. u. St. bei *Camp* ic.)

mium = Besitzverleihung. Bei Dfr. „Laudes, pro eo, quod domino feudi exsolvitur, pro facultate seu consensu, quem quis praestat vassallo pro alienando feudo“ (franz. Lods et ventes).

Labers, Edelsitz und bewohnte Gegend über den Muhrbrüchen der Raif bei Mais; urf. Labers und Loupers; nach Einigen von labes oder labio = Erdsurz (Muhrbruch, Lahn); daher Laberes = die Anwohner solcher Muhrbrüche; nach Prof. Weber jedoch bloß vom deutschen: Laub, Lauber; daher = Laubgegend.

Lad (*Läd*), die, Hof und Badeort in U.; zunächst von dem mlt. oder rom. Iada, und dieß wohl für Ioda oder Iota, statt lotio = purgatio, lotio = Abwaschung (Ablutio tam Corporis quam criminis); vom lat. lotio (s. a. Dfr. unter Iada).

Lana (*Lanen*), Dorf; urf. Leonanum, Launan, Lounan; verwandt mit labes, labio, und dasselbe, was unser dialektisches: Lahn = sowohl Erd- als Schneelavine. Damit verwandt scheint auch das allemanische launen = fein oder kleinweise herabfallen (labi), wie z. B. Thau, Regen ic.

Landai, *Landei*, Alpenrevier in U.; wahrscheinlich vom altfranz. Landes und mlt. landa (verwandt mit dem deutschen: Land) = Oedland, Haide; daher Landei (*Landia*) = Wüstenei (s. a. Dfr. unter Landa).

Laner, der, Hof in Schöenna, U. ic.; vom kelt. lanerch = areola; davon wohl auch unser ortsdialektischer: der Laner = länglicher lichter Waldraum.

Langvall, einsamer Hof im Hintergrunde des Finaletales; urf. *Gangvall*; wohl vom rom. Campo und Vall = Campus vallis = Thalsfeldung.

Latsag, Lotsag (sonst *Lazag*), Ebene an der Passer zwischen Mais und Schönna; in der Volksage als Herrentanzboden berüchtigt; daher etwa von *le saghe* oder eigentlich *Lad-sag*, *Lotsag* = *Lotio sagarum* = Herrenbad (s. a. *Lad*) — eine Benennung, welche wohl durch die daselbst aus dem Passersande emporsprudelnde kleine Quelle, die Manche sogar für eine gesunde Trinkkur halten, veranlaßt worden sein dürfte.

Latsch, Dorf im B.; urk. *ad lacum*; wahrscheinlich von einem ehemaligen See daselbst; davon die *Latschander*, Grotte oder Thälchen bei Latsch; vom lat. *lacus antra* = Seegrotte.

Laugen, der, Hochberg in U.; vom ital. rom. *laguna*, wegen des zwischen seinen zwei Spitzen befindlichen Sees; daher = Seeberg.

Lausenberg, Hof in Algund, am Fuße eines mürben Gebirges; von dem altd. *laus* = los, locker.

Lazins, Latzins, Grashof und Alpe in breitem Hintergrunde von Pfelvers; vom lat. *latus sinus* = weite Bergbucht oder Thalsumpf.

Logmann, Lagmann, oder „Beim Lagmann,“ Hof in Böllan; wahrscheinlich vom altd. *Lagamann*, von *laga* = lex, und *Man*; daher *Vir, qui juris dicendi potestatem habet* (s. a. bei Dfr. unter *Lagamannus*).

Lotten oder „Beim Lott,“ Hof in Schönna und anderswo; zunächst vom franz. rom. *lot*, altd. *Loos* = *tributum, census, quem quis tenetur praestare vel pro capite, vel pro fundo aut mercibus*; desgleichen = Antheil; wie franz. *lot et portion, lots et portages* (s. bei Dfr. unter *Lot, Lottum*).

Lufer, Luver, einsamer Hof bei Riffian; vom franz. rom. *louvriere*? = Wolfsgrube.

Luimas (vollst. auch *Luitmes*), hinterster Hof im Kalmthale in P., wie *Lomaso* in Wälschtirol; entweder = *lo (il) maso* = Pächtergut, Bauernhof; oder vom franz. rom. lieu (*locus*) = Stelle, Stätte, und *maison*; daher *Lieu de la maison* = Wohnstätte.

Mairen (Moarn, oder „Beim Moar“), gewisse Höfe in vielen Gemeinden Deutschtirols; ursprünglich ein Appellativ vom mlt. *major* (wie *major domus*; zugleich unverwandt mit dem kelt. *mor* = groß, und das franz. *maire*); hier so viel als Oberbauer oder Aufseher über bestimmte ehemalige Frohndienste und Leistungen an den Diakonen oder auch an die Gemeinde. (Die mit *Mair* zusammengesetzten Namen s. bei den gem. W. u. St. unter *Mair*.)

Mais, Mays, Dorf; urk. im 8. Jahrhundert *Magies, Majes*, von *Maja*, der römischen Pflanzstadt unter dem Schutze der gleichnamigen Göttin.

Malai (vollst. *Maloi*), hochliegender Hof in U., unweit dem davon genannten Malaiertöchl gegen Pläfers; ob von einem rom. *meilun*? (s. gem. Formen *An, Aun*), vom altd. *meil* = hoch; daher = Hochhof.

Malewand, Felswand bei Eschars; urk. *paries Maletana*; ob, wie *Malé* im Sulzthale, vom mlt. *maletum*? oder vom altd. *meil* = hoch; daher = Hochwand?

Mallaun, Anstz und Hof bei Tirol gegen Finale; vom mlt. *Mallanum*, und dieß von *Mallus* (s. *Mals*) = Zum Gerichte gehörig. In diesem Sinne bestätigt sowohl die Volksfage als auch die Bauart des Hauses unser *Mallaun* als ehemaliges Kriminalgerichtshaus für das ganze Burggrafenamt von Tirol.

Mals, Malls, Marktstellen im B.; zunächst vom mlt. *mallus* = Gerichtsversammlung, Gerichtsstätte, Malsstätte;

wohl vom altd. mal = Markzeichen, Bezirk, Marktgericht, Zusammenkunft der Marktgenossen u. dgl. Nach Einigen von malleus Thoronis — Hammer Thors, — Symbol der öffentlichen Gewalt, durch welches im heidnischen Skandinavien und in Island die Gerichtsversammlungen angesagt worden (s. bei Dfr. unter Malleus und Mallus).

Malsack (nach Andern Alsack), Hof über einem Vergrüden bei Mals; vom goth. und altd. aks, ak; mhd. agg, und volllich noch dermalen Egg = Ecke. In altd. auf uns gekommenen Kinderreimen heißt es: „An Aks ist a Winkel und a Winkel ist an Aks.“ So heißt auch ein gewisser Acker zu Gfais, an dessen Eckende sich ein großer Stein befindet, in einem Marktbriefe die „Aggstein-Leithen.“

Manner, Hof in U. (auch bei Brixen); vom mlt. manerium, von manere; franz. rom. manoir = mansio = eine Art Wohnsitz mit Zugehör; davon es bei Dfr. heißt: „Manerium habitatio cum certa agri portione, a manendo dicta; Gallis — manoir.“

Maraunberg, bewohnte Berggegend in U.; entweder, wie Meran, vom mlt. und rom. Meranum, oder Marone (franz. mure = mürbe), und vom altd. mor, muhr = Moor, Morast, Erdabsturz (Mührbruch) u. dgl.; oder wahrscheinlicher von mar, marh = Pferd; davon etwa ein romanisiertes Marhanum = Rossberg. Für diese letztere Erklärung scheint der Umstand zu sprechen, daß es auf dem nämlichen Maraunberg auch einen Hof gibt, welcher „Zum Marschallen“ (Aufseher über die Pferde) heißt. Den Maraunberg begränzt gegen Morgen das sogenannte Maraunloch — eine berühmte Thalschlucht, worin das Mitterbad liegt.

Marein, Dorf im B.; wohl zunächst von einem rom. und mlt. muraine (vom franz. mure = mürbe), maraine,

marinum, morinum, und dieß vom altd. moor = Moor- oder Muhrland; davon bei Dfr. „Mora, Morus, locus palustris aquaticus, Anglis Moore, Flandris Moer et Moeren. Hinc dictos *Morinos* plerique censent Flandrenses, quod palustres regiones incolerent“ (s. n. gem. W. u. St. bei Mur, Mor 1c.).

Marling, Bergdorf; urf. Marninga, Merninga, Marlinga; vom franz. rom. marne; altfranz. marle = Mergel; daher Marlinum, Marling = Mergelgegend. Sollte jedoch Marling, wie Oberlehrer Kögl behauptet, im 13. Jahrhundert unter dem Namen Maering (Maring) vorkommen, so wäre als Wurzel wohl mar, mur = Moor, Muhr u. dgl., oder wahrscheinlicher, nach M. Koch, Mahr = Pferd — von der großen Pferdeweidenei auf den ehemaligen Moorgründen daselbst; daher = Rosdorf, anzunehmen. Minder stichhältig ist die Ableitung von Maria, als uralter Kirchenschutzpatronin von Marling, indem es in solchem Falle wohl St. Marling, oder vielmehr analog zu allen andern nach Marie benannten Kirchen und Orten: *Santa Maria*, und deutsch: „Unsere liebe Frau zu M.“ heißen würde.

Marolberg, urf. auch Mariolberg, bewohnte Berggegend in U., Marauberg gegenüber; ob bloß das Diminutiv von diesem? oder von einem mhd. Marhold, Marold? = dienstbar mit Pferdesrohnen. Das Wegfallen des t oder d nach einem Konsonanten ist der Ultnier Mundart eigen; daher z. B. Kinn für Kind u. dgl. Mit dem mt. Mariola = Muttergottesbild, weiß ich hier noch weniger etwas zu machen.

Marsaun, Anßitz und Gehöfe in U.; davon in einem vom Kaiser Maximilian 1515 dem Thomas Marasoner, Pfarrer in U. und Dombherrn und Generalvikar zu Trient,

erneuerten Adelsbriefe derselbe nebst dessen Brüdern abwechselnd Masoner und Marsaner genannt wird; wohl vom altd. mahr, marh = Pferd, und dem franz. rom. soirn = Cura = Besorgung; davon das mlt. soniare (franz. soigner) = Curam gerere = besorgen, verpflegen ic. (s. bei Dfr. unter Soniare); demnach hieße Marson so viel als: Rosspflege, Stuterei u. dgl. Davon ist ferner benannt

Marschnell (Marsonello) = Klein-Marson, oder eigentlich kleine Marsoneralpe, Marsoneralpl; eine zum Marsonhof und Berg gehörige Hochalpe.

Marschalken, Hof in U., auf dem sogenannten Marraunberg; vom altd. marh = Pferd, und Schalk = Knecht, Diener (wie das franz. marechal); von der Aufsicht oder Obforge über die Pferde.

Martell, Nebenthal im B. gegen U.; nach Einigen von Mar = Muhr, Moor u. dgl., und von Thal oder auch tellus; wahrscheinlicher aber zunächst vom mlt. martellum, und dieß vom altd. march (marca) = Mark, Gränze, oder auch von marh = Pferd, und Thal, wie jenes Marchthal in Schwaben, dessen lat. Urkunden des Mittelalters unter dem Namen Martellum erwähnen (s. Neue Zeitschrift des Ferdinandeums. 9. Bdchn. S. 73). Daß Tell, Tellum wirklich nur das latinisirte Thal sei, ist sehr wahrscheinlich, und nach dem Französischen erklärbar, in welchem das lat. a häufig mit e, wie mortale mit mortel, Formale mit Formel, Formelle ic. gegeben wird.

Martschan, Hof und Berggegend in U., an der Gränzscheide der Pfarren Lana und Usten; von einem mlt. Marcina, von marca = Mark (vollst.: die March), Gränzscheide.

Masull, kleine Grundstücke und Hütten am Wildbach

gleiches Namens zwischen Schönna und P.; von Masula, Diminutiv vom rom. masa = mansus = Höfchen. Bei Dfr. „Masa, Massa = Villa vel casula, casale“ (s. daselbst unter Massa).

Matsch, Schloß und Wildthal im B.; urf. Amatia, Amacia; wahrscheinlich vom franz. rom. amaser, amasez (gleichsam admanere = sich ansiedeln); mlt. amatus = mansus, in quo exstructa sunt aedificia, mansiones (s. Dfr. unter Amasatus); daher Matsch oder Amatia = Thal der Ansiedelung.

Mattatz, Berggehöfe in P.; vom mlt. mattatium und rom. mattazzo, und dieß vom deutschen Matte = Mahd, Wiese; oder wahrscheinlicher statt Muttatz von Mutt, Motta (s. bei Mutt); daher Mottaccio = Hügelberg, gleichsam Hügelei.

Meran; urf. Burgum, oppidum, urbs ad Meranum; Maranum; ital. Amarano, Marano; die Stadt an Meran, ja sogar an „der Meran;“ in einer Urkunde aus dem 10. Jahrhundert auch Mairania, das daher Abbé Schranzhofer als Stadt am Maja-Bain (clivus Majensis) deutete; richtiger wohl zunächst vom rom. mare, mure, vom altd. moor = Moor, Morast, Muhr; daher latinisirt Maranum, oder rom. Murone, Marona = Stadt an der Muhr, sowohl der aus dem Raifthale, als vom Kiechelberg. Noch dormalen heißt eine an diesem Hügel liegende Wiese „die Maron“ (s. a. gem. W. u. St. bei Mur, Mor ic.). Auch in der Form *Mera* erscheint dieses Idiom schon im Mlt., und zwar „eodem significatu, ut Mora, ex Moere, in Charta Philippi Alsacii Comitis Flandr.

Mülten, Bergdorf und ehemaliges Gericht; nach Prof. Weber's Vermuthung von μελιττων = Immenheim; sonst wohl vom franz. rom. melte = Gerichtsbezirk.

Mörr oder „Auf der *Mörra*,“ fl. Bergort in P., über Muhrbrüchen; vom mlt. *mera*, *mora* (niederdeutsch: *moere*) = Moor, Muhrbruch.

Morter, Dorf im B.; urf. *Morterra*, *Mortuorum terra* und *Mortarium*; laut einer Urkunde Kaisers Otto de anno 967 von *mortuorum terra*, also genannt, weil, wie es darin ausdrücklich heißt, die frühern Besitzer dieser Gegend ausgestorben waren (daher *terra mortuorum*), und sie demnach als *terra sine haeredibus* dem Kaiser anheim gefallen war (s. a. Hormayr's W. II. Bd. Urkb. Nr. VII); später hieß sie *Mortarium* (*ibid.* p. XI).

Mutt, Berghügel mit Gehöfen über dem Dorfe Tirol; dergleichen mehrere solcher in P.; vom ital. und franz. rom. *motta*, *mote*; mlt. *mota* = Hügel (s. gem. W. u. St. bei *Mutt*).

Naif (vollk. *Noaf*), die, mit Waldung und Gesträuchen ungewachsene Bergschlucht zwischen Labers und Schönna; nach Einigen von *nova* (sc. *labio*); nach Prof. Weber dasselbe, was *Nau* (*Naba*?) = Wasser, Flüsschen. Nicht minder passen aber würde die Ableitung von *nave*, indem das Innere dieser Schlucht ganz die Form eines bauchigen Schiffes hat; eben so vom griechischen *ναπη* = Grotte, Thälchen. Korrespondenzen zu *Naif* sind *Nav* und *Nafen* im Eisackthale. Auch Dfr. kennt ein *nava* als Sattungsamen, und führt eine Stelle an, worin es heißt: „*Hispani vocant Navas* (davon die Provinz Navarra den Namen habe) *camporum areas planas, arboribusque purgatas, quae tamen habent in circuitu sylvas dumetaque fruticosa*“; wie noch eine andere, wo *nava* bei den Spaniern so viel als *mapalia pastorum* und *casa rustica* = Schäfer- oder Bauernhütte, bedeutet habe.

Nals, *Nalls*, Dorf am rechten Etschufer unter Eisens;

urf. Nalles, Nallis, Nalsium; ob von ναυλοχος = navale = Schiffshafen, Lände? oder vom franz. naulis, nolis = Schiffsfracht, Ueberfahrtslohn, Fährgeld? sei es, daß ehemals bei Nals eine Etschüberfahrt mittels Rähnen bestand, oder daß daselbst wie aus einem Hafen die Flöße ausliefen, wozu die Ortslage allerdings sehr geeignet wäre.

Naraun, Berggegend bei Eisens, stark bewachsen mit Schwarzerlen; vom franz. rom. noiraune = Schwarz-erlenwald.

Naturns, Dorf; urf. Nocturnes, Noturns, Naturns, volkl. Laturns, wie auch der letzte Hof daselbst gegen Schnals Ladurn heißt. Wäre diese letztere Benennung die ursprüngliche, so müßte sie wohl als les tours = „Die Thürme,“ gedeutet werden, wie sich (laut Brandis Ehrenkränzel) die Edlen v. Naturns von dem Thurme Naturns und Colla genannt haben sollen. Sonst dürfte Naturns allerdings in Uebereinstimmung mit Prof. Weber als nocturnae Vigiliae = römischer Nachtwachposten zum Schutze der zu Teriolis und Maja gelegenen römischen Besatzung zu erklären sein.

Nauders, Dorf, zwischen B. und Innthal; urf. Eno-trium; wird von Einigen als Eni atrium = Eingang ins Inngebieth, gedeutet. Damit ließe sich das vorrömische Adrias an dem Meerbusen, welcher davon den Namen hat, vergleichen.

Ocherle, kl. Bergmahd in P.; ob vom franz. rom. oche, auche? = eingezäuntes Feld u. dgl.

Ortl, *Ortler*, Berggehöfe in H., Ober-B. und Schnals; wohl zunächst vom franz. rom. orteil, ortevil (verwandt mit unserm provinziellen Ort = Ende; vom lat. ortus = Absatz (sonst Fußzehe) an Befestigungswällen, Bergen u. dgl.; daher Ortl = Gehöfe an dem Absatze (Zähe)

des Berges. Auch die bekannte *Ortlerspitze* hat ihren Namen wohl nur von den an ihrem Fuße liegenden Ortshöfen erhalten, gleich dem sogenannten Ortler-Beckstein, einem Hochfels über dem Ortlerhof in U.

Orwald, Gehöfe in U., am äußersten Hochwald gegen Katsch und Böllan; wird von Einigen als Urwald erklärt; ist aber wohl aus dem franz. rom. orée (vom lat. ora) = Rand, namentlich das Aeußerste eines Gehölzes; daher = Gehöfe am Rand- oder Vorwald (*Sylva oraria*).

Partschailberg (vollst. Partschoalberg), bewohnte Berggegend und Gemeindeabtheilung von Naturns; vom mlt. und rom. particella, parcella = parva pars = Gemeindeparzelle.

Partschins, Dorf, in einer Bucht über der Töll; urf. Perzines, Partschinda; vom lat. und rom. pars, parte = Bezirkstheil, und sinus = Sumpf, Bucht u.; daher Dorf in Parte sinus, davon rom. partsins, partsins (Perzines) geworden. Daß durch pars in diesem Sinne auch Gegenden bezeichnet werden, erweist sich schon aus dessen Diminutiv particella und parcella = kleine Gemeindeabtheilung; dergleichen dem mlt. partella = zerstückeltes Grundstück. Prof. Weber sieht in Partschins ein $\pi\alpha\rho\alpha\ \tau\omega\ \sigma\upsilon\upsilon\delta\eta$ = Dorf an dem Verwüster (dem Zielwildbache).

Passer, die; urf. bei Atribo Passyris = Achen oder Fluß aus Passeier (s. dies.).

Passeyr, *Passeir* (vollst. Psayr), das bekannte Thal; urf. Passyr, Passyra, Passirum (1493), auch Passeria; vom mlt. und rom. Pass (Passage), mit der Endung yra, von ura (wie im rom. creatūra, creatyra von creatura, wie Galtyr von cultura); daher Passura, Passüra, Passeyr = Passage- oder Durch- und Uebergangsthal.

Damit harmonirt ganz der Hofname: „Beim Psegrer,“ außer St. Martin — hart an der Passer, über welche von jeher daselbst ein Steg den Uebergang vermittelte.

Pfelders, Nebenthal von P.; nach Einigen bloß vom deutschen: Felder; wahrscheinlicher jedoch wegen dessen rom. Endform von Valleres, Wallers = Thalbewohner (vollk. Thälnderer).

Pfossenthal, Seitenthal von Schnals; vom lat. fossa = Graben.

Pfragl, kl. Grundstücke mit Feuerstätten in U., als Ausbruch von einem Hof, wie Frag bei Klausen ic.; vom mlt. Fractio, Fragium = Ausbruch; davon wohl ein Diminutiv Fragellum u. dgl. In der Ortsmundart wird sogar das Seidel ($\frac{1}{4}$ Maß) noch das Fraggel (gleichsam Bruchtheil der Maß) genannt.

Pfroll, *Pfrolln*, hochgelegener Hof in U., gegen Pflagers; wohl vom altd. broil, pruil und mlt. brollium = Thiergarten, überhaupt Waldgehäge und Jagdrevier. Zu bemerken ist, daß es ehemals in den Hochwäldern über Pfrolln bishin über Böllan auch Hirsche gegeben hat. Bei Dfr. heißt Brollium = „nemus, silva aut saltus, in quo ferarum venatio exercetur“ ic.

Pill, *Pilla*, bewohnte Berggegend in P.; wie Pill im Unterinntale; desgleichen

Pilsen, hinterster Hof in U.; vom deutschen Bühl; allem. im 7. Jahrhundert buhila, und noch gegenwärtig in einigen alleman. Dialekten, wie am Monte-Rosa, biel = Hügel; wenn nicht etwa bloß Umlautung vom rom. bulla (aus bubula = Ort, wo man Rinder hält); daher = Rinder- oder Ochsenstätte u. dgl. Bekanntlich heißt auch Pusels (bubulus) bei Gröden in der dortigen rom.

Mundart Bulla. Bei Dfr. findet sich auch: *pilae* (plur.)
= *Sylvae montuosae*.

Pinznau, Hof in Mais; genannt nach dessen frühern Besitzern, deren letzten, Hanns, der Kaiser Maximilian bei Kuffstein enthaupten ließ.

Pitzlwand, Bergspitze in P.; vom rom. *picciolo*, *picciol* = klein; daher = kleine Wand.

Plan, *Plon*, Hauptort in Pfelders, auf einer Ebene; von *planum*, franz. *plan*. In den Tiroler Dialekten wird überhaupt eine Ebene öfters der *Plaon* oder *Plaun* genannt. Korrespondenzen für unser *Plan* sind: *Plan* im Pusterthale, *Plansee* bei Breitenwang, *Planbach* in Gröden, *Plang de coronas* in Enneberg, *Piano* in Wälschtirol, *Pians* im Oberinntale, *Planizing* (*planicies*) bei Eppan zc.

Planail (vollst. *Planoal*), Thal und Dorf im B.; vom mlt. *planellum* = kleine Ebene.

Planatsch, Hof über Bilpian; vom rom. *planaggio* = große Ebene.

Plantitsch, Hof in Mais; wohl vom Anfsitz oder Schloß *Planta* daselbst, genannt nach dessen ehemaligen Besitzern, v. *Planta* aus Graubünden; wahrscheinlicher jedoch bloß vom mlt. *plantatitium* = *locus, vitibus arboribusque consitus* = Reben- und Obstbaumpflanzung (s. Dfr. unter *Plantatitium*).

Plars (vollst. *Plarsch*), bewohntes Revier zwischen Allgund und Partschins; urf. *Plaires*; und die Bewohner desselben *Plerer*; vom lat. *palaris* (sc. *sylva*) = Wald, wo man Weingartstecken schlägt; wahrscheinlicher jedoch vom franz. rom. *Blaires* und *Blarie*; mlt. *blaeria* und *bladarium*, von *bladum* = *triticum*; davon es bei Dfr. (unter *Plaeria*) heißt: „*Blaeria*, Gallis: *Droit de Blairie*,

jus pascendi pascua in *Bladariis* (Ackerfeldtraat), seu agris, in quibus *Bladum* (Getreide) vel *triticum* demessum est, quod soli feudi domino etc. competit;“ daher *Blaires* wohl = Bewohner der Getreidegegend u. dgl.

Platzers, bewohnte Hochfläche über Wöllan; vom rom. *Piazzers*, *Placeres* = Bewohner der *piazza*; franz. *place* (*platea* — Platz); deutsch auch: die *Plazerer*.

Platzgumm, fl. Ort im B.; ob vom franz. rom. *place comun* = *piazza commune* = Gemeinplatz?

Pollinger-Hof, in *Mais*, sogenannt, weil ehemals dem Kloster *Pollingen* in *Baiern* gehörend.

Prinst, eigentlich *Brinst*, die, an Waldungen oder Schattengebüschen gelegene Berghöfe in P., *Bernuer*, *Schönna*, u. c.; wohl vom deutschen: *braemsen* (bei uns dialektisch: *spoken*, *spokeln*, vom *Rindvieh*, wenn es von Hitze und *Bremsen* geplagt, nach schattigem Gebüsch läuft). Davon *Praenstle* (*Prämstall*) und unser *Prinst*, verdorben aus *Braemstaette* — ein solcher *Sammelplatz* oder *Zustuchtsort* für das *bremsende Vieh* (s. a. *Praenstle* in *Schneller's* trefflichem *baierischem Wörterbuche*).

Prissian, *Prissien*, fl. Ort bei *Zisens*; urf. *Prissianum*; vom franz. rom. *prison* und mlt. *prisio* = *Gefängniß*, *Kerker*. Bei *Dfr.* (unter *Priso*): „Semet ipsūm reddidit *prisoni* seu *carceri* *Senescalli domini Regis Franciae*.“ Iterum: „*Omnibus captis et in prisonem ductis*.“ — Demnach dürfte ehemals zu *Prissian* das *Gefängniß* für die *Arrestanten* des *Gerichtes Zisens* gewesen sein.

Proma, *Bergmahd*, *Bergmatte*, in P.; wohl vom mlt. *prona mata* = *steile Matte*.

Pronalb, *Alpe* im *Ober-B.*; vom rom. *prona alba* = *prona alpis* = *steile Alpe*.

Quadrat (vollst. Quodret und Godret), bewohnte Berggegend über der Töll; vom lat. quadrum, quadratum, von den in den Steinbrüchen daselbst gehauenen Quadrern.

Rabland, Weiler bei Partschins; ursprünglich bloß der Name eines Hofes daselbst; von Rupellatum, und dieß von rupella = Felschen; daher = Hof an den Felsen, welche wirklich dahinter sich erheben; wenn nicht, nach Prof. Weber, von ravus (Ravilan = gelblichtes Erdreich), wosferne solches all dort wirklich vorhanden ist. Das heutige Rabland mit dem ganzen Revier gegen den Zielwildbach, oder ursprünglich dieser selbst heißt in den ältesten Urkunden Guntraum und Catrunum, verwandt mit Cataractes, in Bezug auf den nahen Wasserfall im Saltenthale; daher aus griechischer Wurzel.

Rafein, *Ravein*, Höfe an Mührbrüchen, in P., Eschermis und B.; von ruina; franz. rom. ravine (davon Ravein) = Wildbach, unsere Mührgräben.

Rafeis, eine mit Dornesträuch bewachsene Gegend im Raisthale; von rubus (Rubusium) u. dgl.; daher Dornstrauchgegend.

Rateis, einsam abgelegene Gegend am Eingange ins Ultenthal hinter Völlen, desgleichen ins Schnalsthal; wahrscheinlich vom franz. rom. rotis (von rumpere) = unser Raut, Neubruch; daher Gegend der Neubrüche, Neugeräut u. dgl.

Ratschigebank, Bergmahd in P.; vom rom. ratta = steil, und siége (franz.) = sedes = Sessel, Stuhl u. dgl., und dem deutschen Bank = Terrasse an Felsen, sonst auch Stelle genannt; hier Tautologie von siége.

Riffian, *Riffien*, Dorf über hohem und steilem Ufer der Passer; urk. Rallianum; vom mlt. ripianum, und dieß, wie Riva, von ripa, franz. rive; daher = Uferdorf. In

der Ortsmundart bezeichnet: „die Rif“ überhaupt einen mürben und steilen Abhang an einem Bache oder Flusse.

Rometz, Rametz, Edelstz in Obermais; ital. Romano-mezzo = medium romanum = wälsches Besitzthum; wenn nicht bloß vom mlt. rameta = Sylvula. Bei Dfr. ex Bulla Paschalis P. de anno 1186: „Sunt autem termini isti, ab illo loco Ligeris, ubi sunt *rametae* Hugonis de Froncongiis, per medium vallis usque ad boscum, qui dicitur Brallium.“

Roat oder „Weim Roat,“ Gehöfe zu Schönna, an einem daselbst vorbeiführenden Bergfahrwege; dergleichen all dort

Rotthal (volkl. Roatthal), kl. Thälchen mit Gehöfe und ebenfalls hindurchführendem Fahrwege; von rota = Rad, sodann = Fahrweg (daher mlt. Rotaticum und Rodaticum = telonium rotarum); daher Fuhrwegthal; wenn nicht der ganze letztere Name vom mlt. rotalis (via rotabilis) abzuleiten ist. Der Name Rotal erscheint sogar schon bei Paul Diaconus in dem Campo Rotaliano an der Rochetta, wo die Franken von den Longobarden geschlagen worden.

Rubein, Schloß in Obermais; nach Brandis Ehrenfränzel sogenannt von den frühern Besitzern, den Botschen oder Kossi, in Urkunden auch de Rubeis und Rubenis; wosferne dieser Ansitz nicht schon vor der Botschen Ankunft aus Florenz — Rubein geheißen, in welchem Falle es allerdings, wie Prof. Weber richtig bemerkt, als rom. rovina = ruina, von ehemaliger Ueberschüttung aus der Naif zu deuten wäre; obgleich nicht ganz analog den gleichfalls von ruina stammenden Rafein- und Ruvin-Namen.

Rufinatsch, Hof im B., über Muhrbrüchen; vom rom. rovinaccio = ruina.

Sail (volkl. Soal), abgelegenes Alpenhölchen bei Wanns in P.; vom franz. rom. seul = solum; daher = isolirtes Alpenrevier.

Saldern, Höfe an der Thalsöhle unter Ulvas in P.; ob von einem ital. rom. Salderi (vom lat. Saltus) = Bewohner am Bergwald?

Salmann oder „*Beim Salmann*,“ Hof in Freiberg bei Mais; mhd. = legatarius, dessen Amt darin bestand, geschlossene Verträge in das sogenannte Salbuch (Protokoll oder Verfachbuch) einzutragen; daher etwa = Verfachschreiber für Freiberg.

Saltaus, Schildhof in P.; urf. saltus; vom rom. salt (vom römischen saltus) = Waldgebirg, und Haus; daher = Haus am Salt.

Saltnuss, Schafalpe in P.; von Salt = Berg, und dem rom. nursa (in Graubünden) = Schaf; verwandt mit dem altd. noz, noss (= pecus); daher = Schafberg.

Salven oder „*Beim Salvner*,“ Hof in Schönna; entweder vom lat. und ital. sylva, selva; daher = Hof am Wald; oder vom mlt. salva (sc. curtis) = curtis *immunis* a certis praestationibus = von Frohnlasten befreiter Hof? (s. a. Dfr. unter Salvus locus).

Schanzen, fl. Ort im B., wo sich ehemals eine Schanze (Chance) gegen die Engadeiner befand.

Scharkofl (volkl. Schorkofl), Felsengruppe in U. (in der Stafelseralpe); vom altd. schor, schoring = Klippe, Felscheere, und Kofel = Felskopf. Die daran stoßende abhängige und steinigste Fläche heißt: „die Scharleit.“

Scheiz oder „*Beim Scheiz*,“ Hof in P.; vom franz. rom. seize = der Sechzehner (Sechzehner?); wahrscheinlich nach einem ehemaligen Besitzer benannt.

Schlait, *Schleid*, fl. Ort im B.; desgleichen

Schlaiten (vollst. Schloatn), Hof in P.; ob vom mlt. und rom. Soletum, Sole? = Ackerfeld, ebener Boden; oder Soletto? = Kleinebene (Bödele). Eine Correspondenz hiefür ist wohl Slait in den Sette Comuni; urf. im 12. Jahrhundert Schledum; später bei den Wälschen Schiv (s. Schmeller's Gymben S. 604).

Schlanders, Dorf im B.; urf. Schlandernae, wie Solandri (Sulzberger), vom franz. rom. Solaners = Bewohner von Solanum = sonniges Land; oder vom mlt. Solanum (von solum) = Boden, Thalebene.

Schleis, Dorf im B.; vom rom. und mlt. Slusa; franz. escluse = exclusa (mlt.) = conclusio aquarum (Schleufe). In Lege salica Tit. 24, §. 3: „Si quis selusam de farinario alieno ruperit“ etc. (s. Dfr. unter Exclusa).

Schlinig, Schliny, Nebenthal von Ober-B.; vom rom. Sluina = lavina, lubina = labio; daher so viel als: Lahnthal.

Schnals, Thal; urf. Senales, Senalse, Senalze; von einem mlt. senalis (sc. vallis), und dieß entweder vom kelt. sean = senior = Senne; daher Sennalpenthal; oder bloß Adjektiv vom rom. Seno (sinus) = Sumpf; daher = sumpfiges Thal (s. a. gem. W. u. St. bei Sin u.).

Schnuggen, Hof zu Schönna in einem Bergsumpfe; von einem rom. Senocchio (Sinugo oder Sinuca? analog dem Verruca) = Sinus; daher = Sumpfhof.

Schoenna (vollst. Schennen), Dorf und Schloß; urf. Schennan, Schoenanam; latinisirt entweder aus dem ahd. und allem. Scena = Schenkel; daher = linker Schenkel des Passeirerthales; oder aus dem rom. Schiena = Rückseite; daher bildlich: Bergseite, Thalflügel, Hin-

tergrund der Meraner Gegend. Korrespondenzen dafür sind: Schenis in Graubündten, und Siena im Toskanischen.

Sefflar und *Seffnar*, Hof in P., mitten auf einer rings umfriedeten Matte; davon die darüber ragende Bergspitze der *Sephiarspitz* heißt; wohl von einem mlt. *sepiarium*, von *sepes* (wie *apiarium* von *apis*); daher = Zaunhof.

Senal, der, von den deutschen Nachbarn gewöhnlich: „Zu Unser Frau im Wald“ genannt; bewohnte Hochgegend in einem Bergsumpfe hinter dem Gampen und Gränzscheide gegen den Monsberg; von einem rom. *Senale* (sc. campo) = Sumpf- oder Sennalpenfeld (s. Schnals und gem. W. u. St. bei Sin).

Simelaun, hohe Bergspitze in Schnals; wohl dasselbe, was Simplon, dessen Bedeutung mir aber noch ein Räthsel ist; ob verwandt mit Cima?

Sinach und *Sinich*, der, Sturzbach aus Hasling und Sumpf, in den er herunterfällt; von *sinus aquae* = Wasserumpf.

Sinefeld, Weideboden, zu St. Martin; dergleichen eine Hütte (dermalen ohne dazu gehöriges Feld) bei St. Leonhard in P.; entweder von *sinus*, daher = Sumpffeld; oder von *sine* = ohne; im Mlt. auch mit der Bedeutung *extra*; daher so viel als Feld ohne Feuerstätte, oder diese ohne dazu gehöriges Feld.

Sirmian, *Sirmien*, kl. Bergort zwischen Eisens und Hocheppan; bei Paul Diaconus *Sermianum*; ehemals ein Kastell, welches nebst *Maletum* (*Malé*), *Tesana* (*Eisens*), *Appianum* (*Eppan*) und andern Schlössern von den Franken 590 zerstört worden ist; wohl von *sera*, *seramen* = Schloß; bildlich = Engpaß, Thalsperre u. dgl. Damit

korrespondirt Sirmia, kl. Kastell am Gardasee, einst Vaterstadt des Catullus.

Sitten, Hof bei Meran; ob vom griechisch-römischen Sitonia? = Proviantmeisteramt, Getreidemagazin.

Sixten oder „Beim Sixten“, Hof in P.; wahrscheinlich nach einem ehemaligen Besitzer genannt.

Spin, *Spian*, Höfchen auf kl. Fläche über dem Mitterbad in U.; wie Spian und Spianjoch im Oberinntale; von piano (planum) mit pleonastisch anlautendem oder wohl gar aus es (ex) zurückgebliebenem s.

Spineid, *Spinai*, Gegend im B.; von spinetum = Dorngebüsch.

Spital, Hof bei Walten in P.; von Hospitale (s. bei Vistrad).

Sprons, Fortsetzung des Finaletales hinter dem Hofe Langvoll; von pronus (sc. clivus), wegen des daselbst sich erhebenden steilen Thalaufstieges.

Stafis, *Stafels*, Berggehöfe in U.; vom lat. Stabula; franz. rom. etables; daher = Hof zu den Ställen.

Stegart, Bergmatte in P.; wahrscheinlich altd. und verwandt mit dem englischen Stagg und Staggard (staggord = Hirsch); daher = Hirschmatte, Hirschboden. Auch im Pusterthale erscheint dieser Name in den Stegeretwiesen.

Strizzon, Bergkopf über Platt in P.; nach Prof. Weber's Dafürhalten auf Grund der Volksage vom Aufenthalte der Hexen und Spukgeister daselbst; von strix, strixone u. dgl.

Stuls, *Stulls*, bewohnte Berggegend über steiler Wald- und Felsöhöhe in P.; vom röm., verwandt mit dem kelt. Tuile, Tyle = Hügel, Emporragung (τυλη); im Munde des Römers wahrscheinlich Tullus, wie τυλλος im Nozifikum (bei Strabo), wovon unser Tilliach (Tulliacum).

Eine andere Korrespondenz zu Stals ist Stills (urf. im 10. Jahrhundert Talis) bei Brixen (s. a. gem. W. u. St. bei Tall).

Sulven, Hof in Hasling; vom lat. *sylva* = Wald.

Sürbel, *Syrbel*, hoher Fels in U. hinter Valkumai; von *συρβη* = Sturm- oder Wetterfels?

Taber, *Daber*, oder „Beim Taber“, Hof in Schönna, an einem Wildgraben; ursprünglich keltisch; verwandt mit Taver, Tabel und *ταπος* = Vertiefung, Graben, im Ortsdialekte — Gräben (s. a. gem. W. u. St. bei Tub, Tauf).

Tabland, kl. Ort in Unter-B.; im Volksumunde auch *Tablt*, *Tablet*; urf. *Tablatum*; vom franz. rom. *Tablet* = Tafel, Terrasse. Wirklich wird auch im Ortsdialekte jede tafelförmige Abtheilung eines Wiesfeldes — Tafel genannt.

Tall, Berghöhe mit Gehöfe zwischen Schönna und P.; urf. *Tallis*; vom kelt., resp. cornischen *Tal* = Erhöhung; gaelisch (britisch) *talm* = runder Hügel.

Tamberg, kl. Bergort im B.; wohl nur von Tanne, oder dem mhd. *Tan* = Wald.

Tanaas, kl. Ort im B.; urf. *Tanasium*; ob vom franz. rom. *tanésie?* = Reinfarn, ein Kraut (*Tanacetum*); daher Farrnkroutgegend; oder von einem rom. *naso*, *naseau*, mit voranstehendem *da*, wie in *Davoos?* daher = Bergnase?

Tarransberg, später *Dornsberg*, Schloß im Unter-B.; benannt nach den edlen Tarranten und Tarrans, und dieß vom altd. *tarran* = mächtig sein (davon das mhd. *gestorsten* = getrauen).

Tars (volkl. *Tarsch*), Dorf im B.; urf. *Tarsis?*

ob vom franz. rom. *tarse*? = Fußwurzel, Vorderfuß?
hier bildlich = Gegend am Bergesfuß?

Tartsch, Dorf im Ober-B.; ob vom franz. rom. *targe* = halbmondförmiger Schild? woferne solchem die Ortslage von Tartsch wirklich ähnelt. Sonderbar klingen mehrere Ortsnamen im B. an biblische Ortsbenennungen an; so Tartsch an Tartessus (Tarschisch) in Spanien, Tars an Tarsus (Tarsis), Malls an Mallus (in Sicilien), Tschars (urf. Tsardes) an Sardis; gleich den zahlreichen europäischen Städtenamen in Amerika.

Taufer oder „Beim *Taufer*“, Hof zwischen zwei kleinen Thälchen über Tscherns; dasselbe, was Taufers (s. dasf.).

Taufers und *Langtaufers*, Seitenthäler im Ober-B.; wie Taufers im Pusterthale; urf. Tuberin; ursprünglich feltisch und zugleich verwandt mit *ταπος* = Vertiefung; daher auch Thal u. (s. a. Tufers und gem. B. u. St. bei Tub).

Terlan, Dorf an der südlichen Gränzscheide des Burggrafenamtes von Tirol; urf. Teriolanum, ad Terolianos, Terilanum, Turlanum; bezieht sich wohl auf Teriolis, Tyrol, gleichsam als Vorwerk an den südlichen Marken des Territoriums von Teriolis.

Tirol, *Tyrol*, Schloß und Dorf; urf. in der Notitia Imperii Theod. *Teriolis*, später Tyrolis, Tirallo (bei Dante); nach Adam v. Brandis u. A. vorrömisch, verwandt mit *θύρα* (und dem felt. *dur* = Pforte). In diesem Falle wäre in der Notitia wohl unrichtig Teriolis für Thyralis (= Thal- oder Bergpförtchen) geschrieben oder später von Abschreibern gelesen worden. Freilich wird aber im Ortsdialekte das Diminutiv Thürlein gar häufig auch wie Terl und Tearl gesprochen. Andere leiteten

Teriolis von terere*) ab, und erklärten es als römische Dreschtenne, auf welcher Invaliden für das Getreidemagazin der daselbst liegenden römischen Besatzung arbeiten mußten.

Tisens, Bergdorf; urf. Tisina, Thisens; bei Paul Diaconus Tesana, woserne die daselbst aufgezählten Kastele (s. bei Sirmian) nicht, wie Einige behaupten wollten, in Wälschtirol zu suchen sind. Jedenfalls scheint der Name Tisens vorrömisch zu sein, und zugleich verwandt mit τικανος oder τισανος (wie ταλασσα für ταλαττα) = Kalk. Wie bekannt, ist die ganze Gegend von Eisens ein Kalkgebirge.

Tiss, kl. Ort bei Goldrain im B.; urf. Tissium; ob vom franz. rom. dix = Zehn? (etwa Bezirk von zehn Höfen).

Toplhof, Hof auf sumpfiger Ebene bei Meran; so viel als Hof am Tobel, d. i. am Abzugskanale oder Wassergraben; mlt. duva; franz. douve = Wassergraben; ursprünglich keltisch (s. gem. B. u. St. bei Tub).

Töll, die, alte Zollstätte am Eingang ins Unter-B.; vom röm. telonium (τελωνιον).

Tramutz, Hof zu Stuls in P.; vom rom. tra matas = intra colles, weil zwischen Hügeln liegend.

Trat (vollk. Traat), die, Höfe in U., Hasling und P.; vom mhd. „die Trat“ = Tretwiese, welche nach einmaligem Abmähen von dem Vieh als Weide betreten wird.

Trumsberg, bewohnte Berggegend im B.; lat. „in Trumbis;“ ob vom franz. rom. trombe? = Wetterhorn.

Tschafon, *Tschüfon*; entweder von einem rom.

*) Nach dem Horazischen: Millia Frumenti tua triverit area centum.

Capone, Capo = Hauptdeknei von Schöna; oder vom mlt. Capanna, franz. rom. Cabane, und kelt. Caban = Hütte, Strohütte u. dgl.

Tschaggen, stark abhängiger Berghof in P.; ob vom rom. giogo? = Joch, hoher Bergrücken.

Tschahaun, Hof in U.; vom ital. Gioanne = Beim Johannes (wie Tschulian von Giulian).

Tschamper, Hof in Mais; von Campo = Feld; daher „Beim Felderer.“

Tscharf, Hof in P.; vom franz. rom. Carvi = Kümmel; daher = Kümmelhof.

Tschars, Dorf im B.; urf. Tsardes; ob vom rom. Cardo = Distel = Disteldorf? (vicus in Carduis).

Tscharnag, die, Bezirksabtheilung von Nals; nach Prof. Weber von Carnaccia = Abdeckerfleisch, eigentlich wohl das mlt. Carnagium = Fleisch- oder Viehzins (s. bei Dfr. unter Carnaticum).

Tschaup oder „Beim *Tschaup*,“ Hof in Kuens; dergleichen in Algund und Tirol; romanisch, vom lat. Caupo = Wirth. Wirklich ist die Lage obiger Höfe von der Art, daß ein ehemaliges Bestehen von Wirthshäusern daselbst nicht unwahrscheinlich ist, besonders zu Kuens, wo noch gegenwärtig die schon im 15. Jahrhundert sogenannte alte Landstraße nach Passeier nahe am Tschauenhofe vorbeiführt.

Tschegat, *Tschigot*, der, Bergspitze über Partschins; vom franz. rom. scié cöte = serratum vel secatum montis dorsum = durchsägter, d. i. sägeförmiger Bergrücken; nach Prof. Weber aber von Cigala, nach der Benennung Tschigal (auf Anich's Karte), welche jedoch unrichtig sein dürfte, da jener Name sowohl in Alpenbriefen als im Volksmunde Tschigat lautet.

Tschengls, Dorf im B.; urk. Tsensillis; entweder zusammengezogen und verdorben aus: „Zu-Angulus = Z-Ängls; daher = Dorf im Winkel; oder von censiles (sc. curtes) (franz. censuales) = Zinshöfe u. dgl.

Tschenn, letzter Bezirk von Riffian gegen Saltaus; in Urkunden Zennberg; wahrscheinlich statt: Zu-Ende, weil am Ende des Dorfes.

Tscherms, Dörfchen am Fuße des sogenannten mit Eichen und Buchen bewachsenen Eichberges gegen U.; urk. In Germo, Cermes, Zermes, und erst später ad Thermas; wurde gewöhnlich als Römerbad gedeutet. Es paßt aber eben so auch das franz. rom. Charmoise (Carpinus Betulus) = Hagebuchenwald. Prof. Weber rät auf κερμος, κερμος = Löpfererde; freilich soll sich dormalen daselbst keine solche vorfinden.

Tschirland, kleiner Ort im B.; urk. Tschirlanum; vom mlt. Curiala, Curia = Hof (praedium rusticum); oder auch von Cyreola, Cyriola (wie Zirl bei Innsbruck); mlt. Diminutiv vom deutschen Kyr? = Wahl; daher Cyreolanum, Cyrlanum = Ort der öffentlichen Zusammenkünfte behufs der Wahlen u. dgl.?

Tufer, die, Viehalpe in U.; vom franz. rom. douve (mlt. duva; ursprünglich keltisch) = Graben, Kanal, eigentlich Vertiefung; daher auch Thal; als Provinzialismus in Touraine auch = Felsenhöhlen.

Tumm, *Thum*, kl. Ort bei Naturns; vom franz. rom. tombe = Grab; oder tombeau = Begräbnisstätte, welche vor Alters all dort dürste bestanden haben. Wirklich erzählt die Sage, daß einst daselbst die alte Pfarrkirche gestanden, so wie auch der Erbauer des Schlosses Tarransberg all dort begraben worden sei.

Tümmels, das bekannte Bergjoch in Hinter-Passeier

gegen das Gtzthal; vom lat. tumuli oder ad tumulos, weil bestehend aus mehreren Hügeln und dergleichen Vergesanschwellungen.

Uanerthal, Seitenthälchen von U. gegen Nonß- und Sulzberg; von Anaunia = Nonsthal; weil bequem nach demselben hinüberführend.

Ulten, Thal; urk. Ultun, Ultin, Ultina, Vallis de Ultimis. Die Wurzel Ult erscheint auch in dem walisisch-keltischen Ulw (englisch Ulster, lat. Ultonia); kann jedoch dessenungeachtet mit dem lat. ultra, ultimus verwandt sein, und hier Ulten so viel als Gränzthal bedeuten. *Ulten* heißt ferner auch ein Gehöfe bei Marienberg im B.; wahrscheinlich weil am Ende eines großen Bezirkes gelegen.

Ulvas, Ulfas, Berghöhe mit Gehöfe in P.; wie Elvas, von elvatio, elevatus = Bergeserhebung, Anhöhe; wenn nicht von Ulpho = Wulfo (Welfenbesitzthum). Zu bemerken ist, daß diese Höfe mit jenen zu Kuens bis zur Säkularisation von 1803 dem St. Andrä-Kollegiatstifte zu Freising grundzinsbar waren.

Valcumai (volkl. Vaggamoi), Alpenthälchen in U., mit Gemeinweidenei; das franz. rom. Vou-Comun = Vallis communis = Gemeinthal (s. a. gem. Formen An, Aun u.).

Valplatz, eigentlich *Fall-* oder *Faltplatz*, Hof über einer Anhöhe zu Schönna, mit einem ebenen Platze; daher nicht von Valle, sondern von alta piazza, mit der deutschen Präposition auf, daher = Auf-Altplatz, und zusammengezogen — Faltplatz (Auf Hochplatz).

Vallquint, Hof in Schönna am fünften Hochgraben der Deknei Ischüfon; vom rom. Vall' quinta = Vallis quinta.

Vallroar, Vaellroar, Hof und Umgegend an der Mündung des Thales Vintschgau; dergleichen ein Alpenhölchen in P.; vom lat. und rom. Val, Vallis, und oraria (von ora); daher = Randthal, Thalmündung u. dgl.

Valls, Vals, Alpenthal mit Sennerei zwischen Riffian und Pfellers; von vallis = Thal.

Valsaur (sonst Faltschaur), die, Fluß aus U.; urf. im 14. Jahrhundert Falsur und Volsaur; vom rom. Vals (Vallis) und aua = Vallis aqua = Thalmwasser. Das r oder er am Ende wäre in diesem Falle als deutsche Form, nämlich als Valsauer-Ache zu erklären.

Valtschaur oder Valtschaurn heißt auch ein Hof am rechten Ufer der Valschaur zwischen St. Niklaus und St. Gertraud in U.

Valsnal, Valtschnal, Sennalpe in P.; vom rom. Val di Senale oder mlt. Vallis senalis entweder = Sennalpenthal oder Sumpftal (von seno = sinus (s. a. Senal und gem. W. u. St. bei Sin).

Valtmar, Hochalpe in P.; vom rom. Val di mar; daher = Muhr- oder Erdlahntal; wenn nicht vom altd. marha = Pferd, und in diesem Falle = Rossthal.

Valtmon, Wildgräben zwischen Ruens und Riffian; urf. im 8. Jahrhundert bei Aribo rivus Timon; vom rom. Vall-Timon = Vallis Timonis = Thal des Timon, bildlich des Einsamen.

Valzuck, steiles Felsenthälchen in P.; vom rom. Val di Zocchi = Vallis stipitum = Stockthal.

Vartleis, Nebenthälchen von P.; entweder vom rom. Val di lais = Thal des Hochrandes, indem dasselbe hoch über der Thalsohle der Passer sich öffnet; oder wahrscheinlicher vom mlt. laisus oder laesus = sinus; daher Val di lais = Sumpftal. In Lege Salica heißt es: „Et

si festucam in Laisum jactetur," was man auch laesowerpire = schooßwerfen, nannte = als Symbol des geschlossenen Vertrages (s. bei Dfr. unter Laisus).

Verdüns, Verdins, bewohnte Berggegend und Defnei von Schönna; wohl vom kelt. *Ver* (wie in *Verruca*, und goth. *fairun*) = Berg, und *dun*, ebenfalls kelt. = Hügel; daher = Hügelberg; wie über dieser Bergesfläche wirklich neun Hügel gezählt werden.

Vermal, Vermaal, kl. Ort in P.; ob von *Ver* = Berg, und dem rom. (ursprünglich wahrscheinlich keltischen) *malga* = Alphütte; daher = Alphüttenberg? wahrscheinlich jedoch vom altd. *mal* = Markzeichen, daher dasselbe, was *Verschnaid* (s. dasf.).

Vernaun, Hof in Schönna, über einem mit Erlen bewachsenen Abhange; vom mlt. *Vernanum*, und hieß vom gallo-kelt. *Vern* = Erle (franz. *Verne*).

Vernuer, bewohnte Berggegend über Niffian; vom kelt. *ver*, *fair* = Berg, und dem franz. rom. *noire* = schwarz, wegen der daselbst vorhandenen schwarzen Thonerde.

Verschnaid, kl. Ort über Mölten; ob vom mlt. *sinaida* (vom deutschen schneiden, verschneiden) = *incisio arborum* = Markzeichen an Bäumen mittels Einschnitte? Bei Dfr. (unter *Senaida*) *ex Lege Longobardica*; „*Sinaeda, incisio, facta in arboribus ad limites designandos.*“

Vetzan, Vezzan (eigentlich *Vizan*), Dörfchen und Gränze des Weinbaues im B.; wie *Vezzano* in Wälsch-tirol; vom mlt. *vitianum* (von *vitis*) = Rebland.

Videgg, breite Hügelfläche mit Gehöfe im Hintergrunde des Masullthales, über welche von Schönna nach Zall ein Weg führt; ob vom rom. *Vietta* = Fußweg; daher = Weg-Egg, Weghügel?

Vill, die, Gehöfe bei Oberlana; von Villa.

Vilpian, Dorf ober Terlan; von Villa plana = Villa plana.

Vinschgau (volkt. Vinschgai), Thal; urf. Finis-gowe; noch früher (im 8. Jahrhundert bei Aribo) Vallis Venustica, wie noch heute im Munde des Monsbergers Val-Venost = Thal und Gau der Venosten.

Vinstermünz, Engpaß von Wintschgau gegen das Innthal; von Venostica munitio = Venostenschanze.

Vistrad (nach Andern Vastrad und Valstrad = Vallis strata), Berggegend mit Gehöfe über St. Leonhard in P.; vom lat. und rom. Via strata = gepflasterter Weg, davon wirklich noch dermalen Spuren vorhanden sind, und woraus Einige auf eine Römerstraße über den Taufern schließen wollen — um so mehr, da in der nämlichen Richtung hinter Vistrad gegen Walten ein Hof mit Namen Spital liegt, woraus ganz richtig wenigstens auf eine ehemalige Passage bei demselben als Einkehr für die Pilger u. geschlossen wird.

Völlan, *Vellan*, bewohnte Berggegend über Lana; wahrscheinlich, wie Volano in Wälschtirol, vom lat. Vola = nicht bloß hohle Hand, sondern auch der von ausgebreiteten Flügeln gebildete Winkel bei Vögeln, und wohl auch eine ähnliche Ortslage zwischen zwei Bergflügeln, wie dieß bei Völlan wirklich statt findet.

Voeran, *Veran*, bewohnte Berggegend zwischen Hasling und Mölten; in lat. Urkunden Veranum; entweder vom kelt. ver oder fair, oder bloß vom goth. fairum = Berg, Berggegend.

Vumls, Alpengegend in P. über Walten; statt: Auf-Umbis; von umbilicus = Bergnabel? oder vom mlt.

umbellum = Schattendach; etwa für das Vieh zum Schutze gegen die Sonnengluth?

Wackernell, Hof, glaublich in Martell; vom franz. rom. baie (bacca) = Beere, und Cornouille = Kornelkirsche; daher = Kornelkirschenhof.

Walda, Berggegend mit Gehöfe in P.; altd. = Wald, Waldjagd; desgleichen Aufgeboth (s. bei Dfr. unter Gualdana).

Walten, bewohnte Berggegend über St. Leonhard in P., am Bache gleichen Namens; lat. Valtina; vom altd. Guald = Wald, und mlt. Gualtina = Waldthieraufenthalt; auch foresta piscium u. Bei Dfr. unter Guald: „Concessimus eidem Monasterio *gualtinam* nostram ad usum piscium ipsorum religiosorum.“ (Charta Tancredi Comitis Licii anno 1181.) Von Gualdus selbst sagt Dfr. „est nemus, silva, ex saxonico et germanico Bald.“

Wanns, Bergsumpf in P., hinter Walten; vom lat. Vannus = Wanne, von der wanneförmigen Ortslage daselbst.

Zagl, Gruppe von Berghöfen in P.; wohl vom mhd. zagel = Schweif, wahrscheinlich wegen schweifähnlicher Ortslage.

Zaisalt (volkll. Zoaslt und Zoasl), Berghof über Ruens; desgleichen in U.; vom rom. casa alta = Hochhütte; wenn nicht statt: Zu-Salt = Am Berge.

Zegg (Zügg); Hof bei St. Leonhard in P.; wahrscheinlich bloß statt: Zu-Egg.

Zemeil, *Zmeil*, hochgelegener Hof zu Schönna; vom altd. meil = hoch, mit der Präposition Zu; daher = Zu-Hochhof; gleichwie ein anderer von ähnlicher Lage bei Fragsburg „*Beim Heacher*“ (Beim Hohen) heißt.

Zeppen, Hof in U.; vom ital. rom. *Ceppo* = *Cippus* = Stock, der nach der Abhauung des Stammes in der Erde geblieben.

Zeppichl, Berggehöfe in P.; entweder von *Ceppo* und *Bühl* = Stockbühl, oder bloß statt: Zu-Bühl.

Zernbrigl, Höfchen in U., über einem Felsorn; wie es scheint vom kelt. *Karn* = Horn, und *brigala* = Berglein?

Ziel, das, Bergspitze über Partschins und Rabland; entweder das deutsche *Ziel* (*meta*); daher = Gränzgebirge von Wintschgau; oder vom lat. *Cilo*? = Spitzkopf, spitziger Bergkopf.

* * *

K l a s s i f i k a z i o n

der in beiden Theilen dieser Abhandlung vorkommenden tirolischen Eigennamen nach deren ermittelter oder wenigstens vermutheter Abstammung.

I. Eigennamen von keltischer und griechischer Abstammung.

Ach-Namen mit *Compositis* mit der Bedeutung = Fläche, Feld (*acum*, *ac*, *ach*)

Agums } (*acaunum*, *agaun*)
* *Agunt* }

* *Bregenz* (*Brigantium*, *briga*)

Brenn

Brenta

Brentonico

Bran-zoll

Brenner

bren, bran, bryn, *πρην*, *πύρεν*

Pyrenaeus

*) Die Namen mit * bezeichnet kommen nicht in der alphabetischen Ordnung des zweiten Theiles, sondern nur ander-

- Brizen* }
Brixl- } briga
Caldiff (Cal-diff, duff)
Caldonazzo (Cal-dun)
Calva, Galfa (καλη, κολπος)
Drau, Dravus (Δραος, Δραα)
Dura, Durach (turacum, twir)
Eisack (Isargus, Hisarcus, Isara)
En (en, ön, on)
Etsch }
Ets } (Athesis, Atagis, Addua)
Fersina? —
Gamion (cambio, kam)
Gan, Gon, Gond mit Compositis (agaun)
Garn (Carn, Cäern)
Güggel }
Guggen } mit Compositis (κυκλος)
Jausen }
Juval } (giovo, jav, jaw)
* *Inn, Enus, οινος* (en, ön, on)
Kalbe }
Kalm } (καλη)
Kar, Kor (Cäer, καρα)
* *Kardaun* (Car-dun)
Kirn mit Compositis }
Kirn } (Carn, Kirn, κεραι)
Kuens (Camina, Cam)
Laner (lanerch)
* *Lech* (Lycus, λυκος)

wärtig in den verschiedenen Abtheilungen der Abhandlung
gelegentlich vor.

- * *Lisen?* —
- * *Matrai, Matrejum* (matara, ματαρις)
Naif (ναπη, nava, naba, naibh)
Nals (ναυλοχος, ναυλος)
Ocherle, Acherle (achadh)
Plüma, Plinna (πλύω, πλινος)
- * *Rendena* —
- * *Rochetta* (roche, rok)
- * *Sarca* (Σαρρακα) —
- * *Sarntein* (Sarunetes)
- Stuls* }
Stüls } tyle, tuile, tull)
- * *Tülllach* }
- Syrbel* (συρβη)
- Taber* }
Taufer } (duver, tobar, ταφος)
Taufers }
Tobl }
Tufer }
- Tall* (tal)
- Taur* (tuur)
- Terlan* }
Tyrol } (dur, δύρα)
- Tisens* (τιτανος, τισανος)
- * *Tscherndoi* (Cäern-dun)
- * *Wiltten, Veldidena* (Veladh-ön = Villae ad Enum)
- Veran, Voeran, Veranum* (Ver)
- Verdüns* }
Verdings } (Ver-dun)
- * *Vernaun* (Vern)
- Vernuer* (Ver-noir)
- Vinsch-Gau, Vall-Venost* (Venostes).

II. Eigennamen von lateinischer und latino-romanischer Abstammung.

- Abel* (Avalé, ad vallem)
Abesell (Aube-Sell, alpis scella)
 * *Afing, Aving* (Aveine, avena)
Akeles (laculus)
Akpfeif (agua viva)
Aler, Aaler (alaria, alaris, ala)
Aln-Berg (aulne, alnus)
Algund (alla laguna, ad lacunam)
Alitz (Salicium?)
Allmutz (a la motta)
Alpreid, Alfreid (alberetum oder altum praedium)
Andrian (antruuanum?)
Armon (armon, armus?)
Auer (ora)
Avers (Aversum)
Basling (Basilica)
Boimont (Beaumont, bellus mons)
Braidler (braida, praedium?)
Brüsch (bruscia, bruscus?)
 * *Calliano* (callus oder callis = Feld- oder Engpaß)
 * *Campill* (campulus, campus)
 * *Casarill* (casariola, casaria, casa)

<i>Castellbell</i>	}	castellum bellum
— * <i>veder</i>		— vetus
— * <i>corn</i>		— cornu

Daisn, Daus, Teiss (deux, duo)

*) Eigennamen von zwar ursprünglich griechischem, jedoch später mit lateinischem Bürgerrecht begabtem Stamme stammend wie wir hier zu den lateinischen.

- Dosser* (dos, dorsum)
Dusngrabl (Dusii crappella)
Ebion (herbianum, herba)
Egert (Aegerietum)
 * *Elvas* (elevatio, elevatus)
Faznag (pasnagium, pastionaticum)
Finail } (finalis, finis)
Finale }
Flon, Vlon (filon, filum, oder villanum, villa)
 * *Fondo* (fundus)
Forma, Farma (forma)
Formazon (formaccio, forma)
Fraggs-Burg (trifragium, oder fracas, frangere)
Fungganell (fontana, fons)
Furggl (furca)
Gadria (quadrum)
Gagers (vaderia, vadimonium)
Gajen (gaye, gaudium)
Gaid } (gite, jacere?)
Gaiten }
 * *Gallraid* (call' ratto, callis rapidus oder aridus)
Galzaun (cultio?)
Gamp mit Compositis (campo, campus)
Gargazon (carrassone, carrus, casa)
 * *Gassleid* (casaletto, casa)
Gatternoar (quaternaire, quaternarius)
Gaul (gola, gula)
Gfais (gabusia, cabusia, cabus, cavus?)
Gfrill (caprile)
Glaiten (collatum, collis)
Glamütz (glane-motte?)
Glurns (colurnum, oder gloria)

- Gofer* (gouffre, goulve, gula)
Gollroat (coll' ratto, collis rapidus)
 * *Gost* (costa — Bergseite)
Granner (graner, granum)
Gran-Stein (granaio, granum)
Gratsch, Curatzes (curata, curatio?)
Graun (corona)
Grembs (grembo, gremium)
Grissian (gris, griseus)
Gsal (casalis, casa)
Gschöra (cassura, casa)
 * *Gsoi* (casone, casa?)
Gspella (cespella, cespes?)
Gsteara (case esterne, casa externa)
Gsteir } (costura, cultura)
Gstör }
Gurter (cartarius, curtis)
Gylf (gulve, gula, oder golfo)
Hafling (aveine, avena)
Hirzer (hircus)
Ifinger und Bifinger (infidus und bifidus)
 * *Isel* (isolé, von insula — isolirt)
Issa (Issue, exitus)
 * *Kaltern* (caldaria, caldari)
Kaennen (canna?)
 * *Kans und Kauns* (canes, caunes, canna)
 * *Karneid* (cornetum, cornus)
Kasatsch, Casatsch (casaccia, casa)
Klauben (col-aube, collis albus, alpis)
Klaus (clausa, elusio)
Kollaiten (collatum, collis)
Kortsch (corts, cortes, curtis)

- Kost* mit *Compositis* (*costa*)
Kratz-Berg (*curata, curatio*)
Kurzraas (*curtis-rasum*)
Laatsch, Lautes (*lautus, lotio, oder laudes, lauze, laudemium*)
Labers (*labio*)
Lad (*loda, lota, lotio*)
 * *Lajen* (*Laiena, Lajena, labio*)
Lana, Lanen (*Lauena, Launa, labio*)
Langvall, Gangvall (*campus-vallis*)
Latzag (*lotio sagarum*)
Latsch (*lacus*)
Latschander (*lacus-antrae*)
Latzins (*latus-sinus*)
Laugen (*laguna, lacuna*)
Lufer (*louviere, lupus?*)
Luimas, Luitmes (*lieu-maison*)
Maier mit *Compositis* (*major*)
Mais, Mays (*Maja*)
Manner (*manoir, manerium, manere*)
Masches }
Masotto } (*maso, mansus*)
Masull (*masuolo, maso etc.*)
Matsch, Amatia (*amasez, manere*)
 * *Mieders* (*von midi = Bewohner der Mittagsseite*)
Mortel (*mortarium, mortuorum terra*)
Mutt, Muttatz (*motta, motio?*)
 * *Mutters* (*motte = Hügelbewohner*)
Naraun (*noir-aune, niger und alnus*)
 * *Naters, Natters* (*notte, nox = Bewohner der Nacht- oder Nordseite*)
Naturns (*nocturnus*)

- Nauders* (Enus-atrium?)
Ortl (orteil, ortus)
Or-Wald (ora)
Partschail-Berg (particella, parcella, pars)
Partschins (pars-sinus)
Passer } (passura, passare, passus)
Passeyr }
* *Pfaitten, Foetibus* (Vadum?)
Pfelders (valleres, vallis)
* *Pflersch* (vall' arsa, vallis arsa)
Pfossen-Ûhal (fossa)
Pfragl (fragiolum, fragium, frangere)
* *Piné* } (pinetum, pinus)
* *Pineid* }
* *Pisenell* (pisenum, pisum)
Pitzl-Wand (picciolo)
Plan (planum)
Planail (planellum)
Planatsch (planaccio)
* *Planitzing* (planicies)
Plantitsch (plantatitium, plantatio)
Plars (blaeria, bladum)
Platzers (piazza, place, platea)
Platzgumm (piazza-commun)
Platziaun (piazzone)
Plaus (palus)
Prissian (prison, prisio,prehendere)
* *Prafont* (profundus)
Proma (prona)
Pronalb (prona alba, alpis)
* *Proveis* (provisio = Seelbergstation)
Quadrat (quadrum)

- Rabland* (rupella, rupes, oder ravella, ravus)
Rafein, Ravein (ravine, ruina)
Rafeis (rubusium? rubus)
Rateis (rotis, rutura) rumpere)
Ratschiege-Bant (ratta siege, rapida sedes)
* *Riez* (riets, riez, rejicere?)
* *Rife* }
 Riffian } (riva, ripa)
* *Rofreit* (roveredo, roboretum)
Rometz (romano-mezzo, romanum medium)
Roat }
 Rotthal } (rota, rotalis)
Rubein (de Rubenis, oder rovina)
Rufinatsch (ruvinaccia, ruina)
* *Rungg* (runco)
* *Runggaditsch* (runcatitium)
* *Runggatsch* (runcatio, roncaccio)
Sail (seul, solum)
Saldern }
 Saltaus } (saltus)
* *Salò* (sale, salum = Morastgegend)
Salven (salva cartis)
Scheiz (seize, sedecimus)
Schleid }
 Schlaiten } (soletum?)
Schlanders (solanum, solum)
Schliny (sluina, luina, labina)
Schals (senalis, sinus)
Schnuggen (sinugo? sinus)
Schoenna (schiena)
Seffiar (sepiarium)
Senal (senale, seno, sinus)

- * *Siede* (sedes)
- Sinach* (sinus-aqua)
- Sinefeld* (sinus, oder sine = sonder)
- Sirmian* (sera)
- Sitten* (sitionia von σιτος)
- Sixten* (Sixtus)
- Spian, Spin* (piano, planum)
- Spineid, Spinai* (spinetum, spina)
- Spital* (hospitale)
- Sprons* (pronus)
- Stafls* (etables, stabula, statio)
- * *Sterzing* (mlt. sistarcia, starcia, von σιτος = Kornkammer, auch Getreidefeld)
- Strizzon* (strix)
- * *Suls-Berg* (val di sol)
- Sulven* (sylva)
- Tabland* (tablet, tabula)
- Tanaas, Tanasium* (tanais? oder da naso?)
- Tars, Tarsch, Tarsis* (tarse?)
- Tiss* (dix, decem)
- Töll* (telanium)
- Trafoi* (tres oder intra fontes)
- Tramin* (terminus)
- Tramutz* (tra motte)
- * *Tribulaun* (tripilone?)
- Tschefon* (capone? caput)
- Tschaggen* (giogo, jugum)
- Tschahaun* (Gioanne, Joannes)
- Tschamper* (campo)
- Tscharf* (carvi, carvus)
- * *Tschaufes* (capo, caput)
- Tscharnag* (carnagium)

- Tschars, Tsardes* (cardo?)
Tschaup (caupo)
Tschengls (censiles, census)
Tscherms (charmoire, carpinus)
Tschigat (scié-côte, serratus-costa)
Tschirland (curialadrum? curia)
Tumm, Thum (tombeau, tumba)
Tümmels (tumulus)
Ulten, Ultina (ultima)
Ulvas (elevatus)
Valcumai (vall commun)
Vallplatz (alta piazza)
Vallquint (vallis quinta)
Vallroar (vallis oraria)
Vals, Valls (vallis)
Valsaur (vallisuria? vallis aqua)
Valschnal (vall-senal, vallis sinuosa?)
Valtmon (vallis Timonis)
Valzuch (vall di Zocchi)
Vartleis (vall di lais)
Vetzan (vitianum, vitis)
Videgg (vietta?)
Vill (villa)
Villpian (villa plana)
Vistrad (via strata)
Völlan (volanum, vola)
Vumls (umbilicus? oder umbellum)
Wackernell (baie-Cornouille)
Wanns (vannus)
Zaisalt (casa alta)
Zeppen (ceppo, cippus).

III. Eigennamen von germanischer und deutsch-romanischer Abstammung.

- * *Ache, Achen* mit *Compositis* (ahva, aha = Aue)
- * *Aldein* (aldien = freigelassene Dienstbothen; davon unser: *Shalten*)
Andels (anteins = Ende; endlich = finale)
Arlt (Arnold)
Aschl (achala? ache)
Aspach (Espengegend)
Bawigl Bei *Bigil*)
Brandis, Brandeis (Brandhüs = leuchtendes Haus)
Burgstall (Burgstelle)
Eckart (Schwart)
Eidschwör (Gerichtsgeschworne)
Eschenloh (Eschenloch)
Eys, Eurs (aau, ahva = Auebewohner)
- * *Flaurling* (Florining, Florins *Eigen*)
Frongart (Herrngarten oder Huth)
- * *Gardone* (gard, Garten)
Gerlos, Gerlas (Gerlach? Gerolt's *Eigen*)
Goeftan (covalanum, Kofel)
Goegele (cogalo, Kogel, Kegel)
- * *Gossensass* (Gothenstz)
Grafel (gravelle, grapella, }
Graveis (gravois, gropora, } von grob)
Greut, Gereut (von reuten, ausroden)
Hannen (Hanno?)
Hasengoal (Hasenlust?)
Hasla, Haslach (Haselgegend)
Hiana (vom altd. hynde, hyndeman)
Hillprant (Hildeprand)

- * *Hötting* (Hatting? Satto's Eigen)
- * *Inzing* (Hinzing? Hinzgen's Eigen)
 - Kapaur*n (gabure, Nachbar)
 - Kiechel-* oder *Küchelberg* (Kirchen- oder Küchenberg)
 - Klapfberg* (von klapp, verwandt mit Klippe?)
 - Krebes* (Krebs)
 - Laas* (laus, los, bloß, locker)
- * *Laseid* (lausetum?)
 - Lausen*berg (laus, los, locker)
- * *Lueg* (specula, lügen)
 - Mallaun* (mallanum, mall, mal, Gerichtshaus)
 - Malo*i (meilun, meil, hoch)
 - Malsack* (Mals-Gef)
 - Maraun*berg (marhanum, marh)
 - Marein* (maraine, Moor und Muhr)
- * *Mareit* (maretum, maratun, von moor)
 - Marling* (marhing, von marh)
 - Marol*berg (Maroltsberg)
 - Marschalken* (marh und schalk)
 - Marsaun* (marh und soin)
 - Marschnell* (marsonelle, von marsaun)
 - Martell* (marh und Thal)
 - Martschein* (marcina, Marf)
- * *Mattasone* (Großmatte)
 - Meran*, *Marano* (Moor oder Muhr)
 - Mülten* (melte, Malsstätte)
 - Pfrolln* (brollium, Brühl)
 - Pill* } (Bühl?)
 - Pilsen* }
 - Prinst* (Bremsstätte)
 - Salmann* (der das Salz oder Verfachbuch führt)

- Schanzen* (Schanze)
Schorkofl (Scheeren- oder Klippenfels)
Schwaig (Heimviehalpe)
 * *Stubai* (Erzstuben- oder Eisenstufenthal?)
 * *Talfer, Talver* (Thal-aha, Thalfluß)
Tamberg (Tan- oder Tannenbergr)
Tarrans (tarrant, mächtig)
Traat (Tretwiese, von treten)
Tschenn, Zennberg (Endeberg)
Vermal (Abmarkung)
Walda } (Wald, Jagdbezirk)
Wallen }
Zagl (Zagel, Schweif)
Zemeil, Z'meil (Zum Weiler)
Zeppichl (Zu-Bühl).

* . *

Nachträgliche Berichtigungen.

Zum ersten Theile.

Einleitung.

Seite 8 Zeile 7 von oben soll es statt: (Talaverna?) heißen: (Talavera?), indem dieser Name wohl von einem goth. rom. Dalaver, Talauer (Thalwasser) stammen dürfte.

Seite 8 Zeile 10—13 sind die als vorrömisch bezeichneten Namen: Tsel, Mutt, Kauns, Barn und Stubai in Frage zu stellen, indem sie sich auch aus dem Latino-Romanischen und Deutschen (isolé, motta (motio), canna, arena, stuba oder stufa) erklären lassen.

Seite 13 Zeile 19 und 20 wird unrichtig gesagt, daß das Appellativ: Ferner, sich weder aus dem Altdeutschen, noch aus dem Lateinischen und Romanischen erklären lasse,

da es auch vom gothischen fairun (Berg) eben sowohl, als von dem keltischen ver abgeleitet werden kann.

Seite 15 Zeile 10 ist Mallus, Mals von malleus als Beispiel nicht ganz passend, da Mallus eher das latinisirte altd. mal = Malzeichen, Mark, Malstätte, Gerichtsbezirk u. dgl. ist. (Auch ist als Druckfehler in jener Stelle das Verbum „heißt“ ausgeblieben.)

Seite 22 Zeile 8 und 9 hätten Matatz und Masull wohl nicht in die Klasse deutscher Stämme gesetzt werden sollen, da ersteres vielmehr vom latino-romanischen motta, mote, so wie dieses von masuola, maso (mansus) stammt.

Gemeinsame Formen.

Seite 45 Zeile 8 ist *Altina* (Aldein) als alta ripa wohl nur Sinneinlegung, da die richtige Deutung Aldina (von Aldia, Aldea — Ghalt) = Dorf freigelassener Leibeigenen, ist.
